MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

489 (20.10.1911) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-149173

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . 218

Nr. 489. Freitag, 20. Oktober 1911. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Revolution in China.

Gärung in der Mandschurei.

* Mukden, 19. Okt. Die Truppen sind auf Kriegsfuß gesetzt. Die Absendung der ersten Division ist fast beendet. Neue Truppenteile werden durch Mandschuren ergänzt.

* Kwangtschöngtse (Mandschurei), 19. Okt. Die Revolution hat an der hiesigen chinesischen Börse eine Panik hervorgerufen; die Noten der Privatbanken fallen alle zwei bis drei Stunden. Die Bevölkerung ist erregt. Die Polizei riß Maueranschläge ab, die zum Aufstand aufriefen. Aus japanischen Quellen wird gemeldet, daß die Führer der Tschuntschusen in der Mandschurei den Revolutionären zugesagt hätten, die Revolution in der Mandschurei zu unterstützen.

Während von den zum größten Teile erst in der Bildung begriffenen Divisionen nicht nur die Stäbe, sondern auch die Hauptmasse der Truppen in der Provinzialhauptstadt stehen, ist in der wegen der russisch-japanischen Eisenbahnbesatzungen besonders stark belegten Mandschurei ein großer Teil der Regimenter von Mukden weg an die Bahn verlegt worden, besonders an die russisch-japanische Uebergangsstation Kwangtschöngtse-Tschantschun. Wenn die Entblößung der Mandschurei von den Regierungstruppen auch dort mit oder ohne Hilfe der räuberischen Tschuntschusen eine Empörung hervorrufen sollte, so würde das beweisen, daß die Mißstimmung des Volkes sich weniger gegen den Mandschu als Volksstamm, der ja doch auch den Chinesen der andern Provinzen aufs nächste verwandt ist, richtet, als gegen die Mißwirtschaft der Mandschuregierung und der diese Mißwirtschaft ermöglichenden schwachen Mandschu-Dynastie mit ihrem Kinder-, Weiber- und Eunuchen-Regiment.

*

⊙ **London**, 20. Okt. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Vertreter der „Daily Mail" in Peking telegraphiert, daß infolge einer sehr strengen Zensur der Zeitungen und Telegramme und dem fortwährenden Eingreifen der Polizei es sehr schwer sei, sich ein klares Bild von der Lage zu machen. Sicher seien aber die Mandschus auf das schlimmste vorbereitet. Sehr viele Familien halten sich bereit, jeden Augenblick die Hauptstadt verlassen zu können, sobald es sich zeige, daß die Rebellen die Oberhand gewinnen. Dies aber sei als ein bestimmtes Zeichen dafür anzusehen, daß die Regierung sich unsicher fühle. Den zuletzt eingetroffenen Berichten zufolge sind die kaiserlichen Truppen 10 Meilen nördlich von Hankau mit einem Verlust von 6—7000 Mann zurückgeschlagen worden. Einzelheiten über diese Schlacht fehlen, doch wenn es auch richtig wäre, daß die Kaiserlichen zurückgingen, so dürften doch die Verluste übertrieben sein. Die 6. Division ging gestern bei Paotingfu nach Hankau ab. Die Regierung hält außerdem Truppen bereit, um die Eingänge nach Peking selbst zu schützen. Die Gerüchte, denen zufolge Juanschikai sich weigerte, Vizekönig zu werden, erhalten sich. Die Gesandtschaften in Peking haben auch keinerlei Bestätigung erhalten, daß er die ihm angebotenen Aemter bereits angenommen habe. Am Mittwoch abend wurde ein neues kaiserliches Edikt erlassen, durch welches Juanschikai zum Oberkommandanten aller Truppen des Jangtsetales ernannt wurde. Dies sei als Lockspeise anzusehen, um ihn zu bewegen, das Vizekönigsamt zu übernehmen. In der Tat dürfte man wohl Juanschikai als einzige und vielleicht letzte Hoffnung der Mandschu-Dynastie bezeichnen. Auch in diesem Dekret wird er aufgefordert, sich unverzüglich an die Spitze der Truppen zu stellen, um die Rebellen niederzuwerfen. Außerdem wird den Rebellen volle Straffreiheit zugesichert, wenn sie sich bis dahin unterwerfen und außerdem werden denjenigen Rebellen große Belohnungen versprochen, wenn sie Informationen über die Aufständischen der Regierung überbringen. Einer Anzahl von Attachees und Zeitungskorrespondenten wurde nicht erlaubt, sich an die Front zu begeben. Die Militär- und Marineattachees der Union sind zurückgekehrt. Der Korrespondent der „Times" und der englische Militär-Attachee wollen versuchen, den Kordon trotzdem zu durchbrechen und sie sind deshalb von Peking abgereist.

Törichtes Gerede.

⊡ **Berlin**, 20. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Mehrere Blätter schreiben von einer Annäherung zwischen Konservativen und Nationalliberalen und von einer bevorstehenden Aussöhnung zwischen Bassermann und Heydebrand. Man braucht nicht erst zu versichern, daß die Nationalliberalen an eine Frontveränderung in diesem Augenblicke nicht denken. Daß Versuche von allen möglichen Seiten gemacht wurden, um die Konservativen und Nationalliberalen auszusöhnen, braucht man nicht erst zu bestreiten. Im übrigen aber hat das ganze Gerede der Berliner Börsenzeitung, in der die Nachricht zuerst auftauchte, keinerlei tatsächlichen Hintergrund. Bei den kommenden Wahlen werden die Nationalliberalen den im Parlament aufgenommenen Kampf gegen die Konservativen mit voller Schärfe durchführen. Das liegt nicht nur im politischen Interesse, sondern es entspricht auch dem Willen des übergroßen Teiles der liberalen Parteien.

Die monarchistische Bewegung in Portugal.

Vigo, 19. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Die gemeldete Einnahme der Stadt Montalegre durch die Truppen Conceiros soll am Dienstag stattgefunden haben.

* **Vigo**, 19. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Wie hier versichert wird, besetzten die portugiesischen Monarchisten die Stadt Montalegre nach einem Kampfe der Anhänger Conceiros mit republikanischer Kavallerie. Von den Republikanern, die zahlreiche Gefangene im Stich ließen, seien 16 Mann kampfunfähig; die Truppen Conceiros sollen nur einige Verwundete haben. Sie brachen am Mittwoch Morgen auf, um den republikanischen Verstärkungen entgegenzugehen, die in Eile abgesandt worden waren.

* **Lissabon**, 19. Oktober. Unter dem Widerspruch Affonso Costas und seiner Freunde, die zusammen den Sitzungssaal verließen, nahm die Kammer den letzten Artikel der Vorlage betreffend die Aburteilung der Verschwörer an.

Die Marokkofrage.

Günstiger Fortgang der Verhandlungen

* **Paris**, 19. Oktober. Nach Erkundigungen des Temps scheint es, daß die Unterhändler, die während mehrerer Tage nicht vom Fleck gekommen sind, in ihrer gestrigen Unterredung etwas vorgerückt sind. „Es wäre etwas kühn," so schreibt der Temps, „wenn man daraus zu optimistische Schlüsse zöge. Der Zugang zu den Ufern des Kongos bildet bekanntlich die größte Schwierigkeit, die zu lösen ist, weil über diesen Punkt die deutschen und die französischen Entwürfe voneinander abweichen. Es scheint aber doch, daß die Unterhandlungen einer Lösung zugehen, die beiden Ländern Befriedigung zu geben sucht. Dieser Schritt zeichnet sich noch nicht so genau ab, daß man für die nächste Zeit eine Lösung voraussehen könnte." Im Laufe des Abends werden hier von zuständiger Seite günstigere Mitteilungen ausgegeben, nach denen „die Unterhandlungen in befriedigender Weise ihren Fortgang nehmen". Eine Pariser Nachrichtenagentur glaubt zu wissen, daß die deutsche Regierung jetzt einwillige, die Möglichkeit einer Kompensation in der Gegend des Schari zu prüfen.

Die nationalliberale Partei und die marokkanische Frage.

⊡ **Berlin**, 19. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: Die Erklärung des Reichskanzlers, daß er die Marokkointerpellation zwar beantworten wolle, aber sich den Zeitpunkt dafür vorbehalten müsse, hat trotz des Zusatzes, daß der Reichstag nicht vor dieser Besprechung der auswärtigen Politik auseinandergehen solle, in der nationalliberalen Reichstagsfraktion wenig Befriedigung hervorgerufen. Man ist der Meinung, daß es nicht der Situation entspricht, die Behandlung dieser wichtigsten und bedeutendsten Frage der Gegenwart hinter andere Beratungen zurückzustellen. Die Geschäftsordnung gestattet in dem Falle, daß der Reichskanzler eine Beantwortung der Interpellation nicht ablehnt, sondern nur den Tag für diese hinauszieht, leider nicht, eine Besprechung zu beantragen. Diese durch die bestehenden Verhältnisse geschaffene Lage und der Wunsch der nationalliberalen Fraktion, eine nationale Frage von solcher Tragweite nicht als Parteisache behandelt zu sehen, bestimmt die Fraktion, von augenblicklichen weiteren Schritten zur Beschleunigung der Aussprache über Marokko abzusehen. Sie ist aber entschlossen, dem Haus Gelegenheit zu der durchaus notwendigen Debatte über die auswärtige Politik zu schaffen, falls es die Regierung nicht vorzieht, ihrerseits diese Debatte baldigst herbeizuführen.

Die Reichstagsersatzwahl im 1. badischen Wahlkreis.

Konstanz, 19. Oktober. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl erhielten:

Der nationalliberale Kandidat Schmid 11 231 Stimmen.
Der Zentrumskandidat Frhr v. Rüpplin 13 410 Stimmen.
Der Sozialdemokrat Großhans 3 026 Stimmen.

Es findet Stichwahl zwischen Schmid und Freiherrn v. Rüpplin statt.

1907 erhielt der Liberale Block 8596 Stimmen.
das Zentrum 14327 Stimmen.
der Sozialdemokrat 2565 Stimmen.

Die Vorgeschichte.

In China Revolution, die das ostasiatische Problem wieder aufrollen kann, um Tripolis ein Krieg, dessen Funken immer bedrohlicher nach dem Balkan hinüberstieben und auch dort zünden zu wollen scheinen, der zweite Teil der Marokkoverhandlungen scheint nicht gut endigen zu wollen — inmitten all dieser weltpolitischen Unruhen und internationalen Spannungen hat die öffentliche Meinung Deutschlands doch mit größter Aufmerksamkeit und regstem Interesse den Wahlkampf in Konstanz-Ueberlingen verfolgt. Beweis genug für die Bedeutung dieses Kampfes, die ja von einem Zentrumsblatt zutreffend bestimmt wurde: Sieg oder Niederlage des Zentrums würden hüben wie drüben Wirkungen haben, deren Einfluß für die allgemeinen Wahlen von ausschlaggebendem Einfluß sein könnte.

Vergegenwärtigen wir uns kurz nochmals die politische Situation in dem Wahlkreis und den nunmehr beendeten heißen Wahlkampf. Der Wahlkreis, der zu 91 pCt. katholisch ist, war von 1871—1890 nationalliberaler Besitz, 1887 siegten die Nationalliberalen mit 14 425 Stimmen gegen 5860 ultramontane und 136 sozialdemokratische. 1890 gewann das Zentrum den Wahlkreis durch die liberale Uneinigkeit, es hat ihn dann bis 1907 behauptet. Am 25. Januar 1907 wurden von 29 694 Wahlberechtigten zusammen 25 488 Stimmen abgegeben und zwar für:

Liberalen Block:	8 596 Stimmen
Sozialdemokratie:	2 565 „
Zentrum:	14 327 „

Die Zahl der Wahlberechtigten ist für die diesjährige Wahl auf 31 384 gestiegen. Den Amtsbezirken nach entfallen auf Konstanz 14 775, Ueberlingen 6405 (Stadt Ueberlingen allein 1147), Stockach 4372, Meßkirch 3239, Pfullendorf 2348 und Gemeinde Aach 245 Wähler. Die Zahl der Wahlberechtigten in der Stadt Konstanz beträgt 5633 gegen 4979 bei der Wahl von 1907 und 4570 im Jahre 1903. Die Einwohnerzahl der Stadt ist in diesen acht Jahren von 21 445 auf 27 582 gestiegen.

Das ist das ziffernmäßige Bild. Nach 1907 hat nun der schwarz-blaue Block seine nationale Tat der Reichsfinanzreform vollbracht und diese hat ihre allgemein-politische Wirkung auch auf Konstanz-Ueberlingen erstreckt. Auch in diesem „bombensicheren" Wahlkreis ging das Zentrum zurück. Das zeigte sich bei der Landtagswahl, die unmittelbar unter der Wirkung der Reichsfinanzreform stattfand. In den zum Reichstagswahlkreis gehörigen Landtagswahlkreisen verlor das Zentrum durchweg an Stimmen. Der Wahlkreis Engen-Singen wurde von dem jetzigen nationalliberalen Reichstagskandidaten, Gärtner Schmid mit einer sehr großen Mehrheit erobert. Das Zentrum verlor über 1000 Stimmen. Wir haben kürzlich aus den Ergebnissen der letzten Landtagswahl den Reichstagswahlbezirk herausgegriffen, da ergab sich folgendes Bild, das Zentrum erhielt 10 318 Stimmen, die übrigen Parteien zusammen 10 425 Stimmen.

In diesem Zeichen, der Reichsfinanzreform und der Erschütterung des Zentrumsbesitzes begann der Wahlkampf. Wie er geführt worden ist, ist noch zu frisch in der Erinnerung, als daß wir heute nochmals auf seine einzelnen Phasen einzugehen brauchten. Das Zentrum führte ihn so, daß es schließlich sogar die Sympathien der bürgerlichen Sammlungspolitiker verlor, sein Kandidat, Freiherr von Rüpplin, wurde nervös und machte sich ein wenig lächerlich, rein persönliche Sympathien wußte er nicht zu erwerben, die Zentrumspresse wußte endlich nur noch im Gassenton zu schimpfen, wandte sich hülfeflehend um Wahlgelder an die begüterten Freunde im Reiche und richtete sich auf eine Stichwahl ein, nachdem es zu Beginn des Wahlkampfes ganz genau gewußt hatte, daß bis zum 19. Oktober die Liberalen, am 19. Oktober aber das Zentrum siegen würde. Daß natürlich auch die Religion aufgeboten wurde, um das Zentrum vor der Niederlage zu schützen, versteht sich von selbst: wer liberal wählte, war gegen den lieben Gott und Freiherr von Rüpplin war der Vertreter der christlichen Ideale, der Patriot und Volksmann, versteht sich, er allein. Die liberalen Parteien, die zum Glück geschlossen vorgingen, konnten und wollten nicht den lieben Gott ins Feld führen, sie

MARCHIVUM

kämpften sachlich und nicht persönlich, wie das Zentrum und hatten als verläßlichen Bundesgenossen die Reichsfinanzreform des schwarz-blauen Blockes. Diese hat den Wahlkampf entscheidend beherrscht und die Zentrumspresse wetterte tagtäglich nicht schlecht über die „arge Reichsfinanzreformhetze", konnte sie aber nicht ausschalten und den Kampf nicht auf die Entscheidung zwischen Christ und Antichrist bringen. Immer wieder mußte es sich mit seinen Gegnern über die Finanzreform herumstreiten, ein empirischer Beweis, daß die Wähler in diesem fast rein katholischen Wahlkreis so frevelhaft oder verständig sind, die Zentrumsbehauptung von dem Kampf für Christus für einen widerwärtigen klerikalen Wahlschwindel zu halten, aber nicht aufgehört haben, die unsozialen Wirkungen der schwarz-blauen Reichsfinanzreform bitter und unwillig zu spüren. Von den liberalen Parteien ist der Kampf nicht nur sachlich und vornehm, sondern auch mit gewaltiger Kraft und einem erhebenden Aufflammen liberaler Begeisterung geführt worden; diesem Elan, dieser Kampfesfreudigkeit eröffnen sich die günstigsten Aussichten für die allgemeinen Wahlen. Die Kandidatenfrage war aufs beste gelöst, was der Freiherr von Rüpplin an persönlichen Sympathien und Vertrauen dem Zentrum verwirtschaftete, das gewann der Gärtner Schmid der liberalen Sache in doppeltem und dreifachem Maße, ihm traten zur Seite die hervorragendsten Führer der liberalen Parteien im Reiche und in Baden, wohl wissend, daß diese Wahl ein bedeutsames und ausschlaggebendes Vorspiel für die allgemeinen Wahlen sei.

Das Ergebnis.

Nun ist die Schlacht geschlagen und sie hat das erwartete Ergebnis gehabt. Es findet Stichwahl zwischen Zentrum und liberalem Block statt, wie die führenden Männer im Zentrum seit längerem fürchteten. Die liberalen Parteien haben erreicht, was sie erreichen konnten und erreichen wollten und zwar in einer so glänzenden Weise, daß man schon wirklich von einer Katastrophe des Zentrums reden darf. Daß es den Wahlkreis nicht im ersten Wahlgange behaupten würde, war nicht mehr zweifelhaft, daß es eine so ausgesprochene und ganz unantastbare Niederlage erleiden würde, wie sie sich aus dem gewaltigen Rückgang der eigenen Stimmen und dem überwältigenden Aufstieg der liberalen Stimmen zusammensetzt, das übertrifft sicher die Erwartungen auch sehr optimistisch gestimmter Parteifreunde.

Das Zentrum und sein Ewigkeitskandidat haben gegen 1907 einen Verlust von 917 Stimmen zu buchen, die liberalen Parteien haben 2638 Stimmen gewonnen, der Sozialdemokrat hat um 461 Stimmen zugenommen, die gesamte Linke hat also um rund 3000 Stimmen zugenommen, denen ein Verlust von fast 1000 Stimmen auf der andern Seite gegenübersteht und das in einem Wahlkreis, der zu über 90 Prozent katholisch ist und seit 21 Jahren ein sehr sicherer Zentrumsbesitz war. Diese Zahlen stellen einen so gewaltigen Umschwung der politischen Stimmung dar, daß sie kaum noch einer Erläuterung bedürfen. So eindrucksvoll u. unwiderleglich hat noch keine der seitherigen Reichstagsersatzwahlen gezeigt, wie tief und gewaltig im deutschen Volke ohne Unterschied der Stände und Bekenntnisse der Zorn über die Koalition zwischen Zentrum und Konservativen und die drückenden Lasten, die aus Machtgier diese Koalition dem Mittelstand und dem Arbeiterstand auferlegte, denn diese Wahl ist ganz im Zeichen der Reichsfinanzreform gestanden; wie tief und gewaltig, und vor allem, wie nachhaltig dieser Zorn ist. Die Wahl in Konstanz ist der schlagendste Beweis, daß dieser Zorn nicht verraucht ist und daß es eine sehr vergebliche Hoffnung der Regierung war, es werde, wenn der Termin der allgemeinen Wahlen nur so weit wie möglich hinausgerückt werde, sich die Erregung unter den bürgerlichen Parteien über die Reichsfinanzreform legen und so wenig in den Wahlkampf hineinspielen, daß so eine Art gouvernementaler bürgerlicher Sammlungspolitik sich machen lasse. Was Ende Oktober 1911 — nach zwei Jahren! — noch als politischer Antrieb wirkt, wird im Januar 1912 noch als ebenso starke politische Triebkraft wirksam sein. Es waren die Regierung und die Rechtsparteien, die den einen Denk- und Rechenfehler begangen haben, nicht Bassermann und die liberalen Parteien, die vielmehr nach der grundsätzlich-sachlichen und nach der taktischen Seite klug und weitsichtig handelten, als sie die Reichsfinanzreform und die mit ihr auftretende neue politische Konstellation in den Mittelpunkt des Wahlkampfes stellten. Nach Konstanz, hart an der Schwelle des neuen Wahlkampfes können die nationalliberale Partei und ihre Führer sagen: unser Kurs ist der richtige! Daß nach Konstanz die Nationalliberalen den allgemeinen Wahlkampf erst recht gegen den schwarz-blauen Block und seine Reichsfinanzreform führen werden, ist wohl selbstverständlich. Diese Wahl gibt ihnen Vertrauen und Zuversicht, daß in diesem Zeichen siegreiche Schlachten sich schlagen lassen. In diesem Zeichen ist eine der sichersten Hochburgen des Zentrums so schwer erschüttert worden, daß sie kurz vor der Uebergabe steht, in diesem Zeichen hat trotz der enormen Agitation der katholischen Geistlichkeit das katholische Volk sich vom Zentrum ab- und dem Liberalismus zugewandt, wie der Pfälzer Bote bangend vorausahnte, und so hat diese Wahl die stärksten Hoffnungen für die allgemeinen Wahlen geweckt, versteht sich, im liberalen Lager, drüben dürfte heute wohl der Katzenjammer groß sein, und auch die ostelbischen Freunde des badischen Zentrums werden angesichts dieser Katastrophe des schwarz-blauen Blockes heute nicht Sekt und Austern schlemmen, vielmehr ebenfalls mit trüben Ahnungen den allgemeinen Wahlen entgegensehen, die ja im wesentlichen genau nach denselben strategischen und taktischen Regeln ausgefochten werden dürften wie die Konstanzer Ersatzwahl. Die Niederlage des Zentrums in Konstanz wird von ausschlaggebendem Einfluß auf die allgemeinen Wahlen sein, wie ebenfalls die Zentrumspresse schon festgestellt.

Wir sprechen schon von einer Niederlage des Zentrums; aber es ist ja noch erst der Stichwahlkampf auszufechten. Wie wird er ausfallen? Es ist ja wohl nicht zweifelhaft, daß die Sozialdemokratie aus eigenen Stücken und im eigenen Interesse, nicht um des Liberalismus, sondern um ihrer eigenen taktischen Zwecke und politischen Ziele willen den nationalliberalen Kandidaten unterstützen wird. Dann würden 14 260 Stimmen der gesamten Linken den 13 410 Stimmen des Zentrums gegenüberstehen, der Wahlkreis also mit 870 Stimmen mehr für die nationalliberale Partei gewonnen sein. Nun stehen allerdings noch 3 714 Wähler in Reserve, die im ersten Wahlgang ihre Stimme nicht abgegeben haben, aber es fragt sich, ob das Zentrum imstande sein wird, aus diesen Nichtwählern noch 900 Stimmen an die Urne zu schleppen, da es doch mit Hilfe seiner geistlichen Agitatoren sicher den letzten verfügbaren Soldaten schon auf die Beine gebracht hat. Wohl aber sollte der liberale Block von diesen Reserven, die wohl ihr innerlich zugehören, noch möglichst viele Kompagnien mobil zu machen suchen, um sich gegen Ueberraschungen von dieser oder jener Seite zu sichern. Aber selbst wenn wider Erwarten die Stichwahl gegen den nationalliberalen Kandidaten entscheiden sollte, Eindruck und Bedeutung der Hauptwahl werden dadurch nicht verwischt, die eben in dem gewaltigen Verlust des Zentrums 1911 gegenüber dem erdrückenden Vorsprung von 1907 und in dem starken Anwachsen der liberalen Parteien bestehen, diese Ergebnisse können durch keine Stichwahl aufgehoben, ihre Wirkung auf die allgemeinen Wahlen durch keine Stichwahl unterbrochen werden.

Bemerkenswert ist endlich, wie in diesem Wahlkreise ganz entgegengesetzt der schwarz-blauen Theorie die „Steuerhetze" nicht so sehr der Sozialdemokratie als den liberalen Parteien zugute gekommen ist.

Im übrigen dankt der gesamte deutsche Liberalismus den Konstanzer Freunden für ihr anspornendes und ermutigendes tapferes Fechten und denkt an Bülows prophetische Worte: Zu Philippi sehen wir uns wieder!

Was Baden insbesondere betrifft, wie wird es nach Konstanz in Donaueschingen, Freiburg, Offenburg-Kehl und vielleicht auch Lahr werden? Das Zentrum wird nicht gerade mit Freude und voller Zuversicht sich diese Frage vorlegen. G.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 20. Oktober 1911.

Der Hansa-Bund und die Futtermittelzölle.

Man schreibt uns:

In einer von zahlreichen Ortsgruppen des Hansa-Bundes gefaßten Resolution wird u. a. auch „die zeitweilige Aufhebung oder angemessene Herabsetzung des Maiszolles, sowie des Zolles auf Futtergerste und auf Heu" verlangt. Die Zentrumspresse stellt diese Resolution als ein Zeichen von Unwissenheit und Gedankenlosigkeit hin und behauptet: 1. Heu sei völlig zollfrei; 2. Mais sei auch ohne Zoll überhaupt nicht zu haben; 3. auf Futtergerste ruhe nur ein Zoll von 65 Pfg. pro Zentner. Ein Zentrumsblatt fügt hinzu: „Kann man im Ernst glauben, daß diese 65 Pfg. pro Zentner im Preise zum Ausdruck kämen? Sie würden sich spurlos verkrümmeln."

Darauf ist zu entgegnen: 1. auf Heu ruht nach dem deutschen Zolltarif ein Zoll von 1 Mark pro Doppelzentner. In den Handelsverträgen ist dieser Zoll zwar beseitigt; aber es wird auch aus Ländern, mit denen Handelsverträge oder Meistbegünstigungs-Verträge nicht abgeschlossen sind, Heu eingeführt, wie aus den vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen „Monatlichen Nachweisen" zu ersehen ist; 2. Mais ist allerdings zu haben. Im Monat August d. Js. sind allein 734 000 Doppelzentner zum Zollsatz von 3 Mark eingeführt worden; 3. Futtergerste kauft der Landwirt und Fuhrmann nicht pfundweise, sondern in größeren Quantitäten ein, weshalb der Zoll von 65 Pfg. pro Zentner selbstverständlich im Preise zum Ausdruck kommt. In den ersten 8 Monaten des Jahres 1911 sind zum Zollsatz von M. 1.30 pro Doppelzentner nicht weniger als 19½ Millionen Doppelzentner im Werte von 227 Millionen Mark in Deutschland eingeführt worden. Der Zoll dafür betrug rund 25 Millionen Mark, also etwa 11 Prozent des Wertes. Daß eine derartige Zollbelastung für den mittleren und kleineren Landwirt und besonders für die Fuhrunternehmer sehr fühlbar ist, bedarf wohl keines weiteren Nachweises.

Aus dem deutschen Reichstage.

* Berlin, 19. Okt. Die Pause in den Plenarsitzungen des Reichstags zugunsten der Kommissionsarbeiten für das Privatbeamtenversicherungsgesetz ist für nächste und übernächste Woche in Aussicht genommen. Die vorher abzuwickelnden Beratungen dürften so verlaufen, daß etwa vom Donnerstag den 26. Oktober bis zum 7. November die Plenarsitzungen ausfallen können. So ist es vorläufig auch vereinbart.

* Berlin, 19. Okt. Die Fortschrittliche Volkspartei des Reichstags hat heute nachmittag noch folgende Teuerungs-Interpellation eingebracht: Welche Maßregeln gedenkt der Reichskanzler gegenüber der Teuerung der Lebensmittel und den Folgen des Futtermangels zu treffen? Ist er bereit, auf eine wenigstens zeitweilige Aufhebung der Futtermittelzölle, sowie auf die Aenderung des Systems der Einfuhrscheine hinzuwirken?

* Berlin, 19. Okt. Im Reichstag sind die Interpellationen des Zentrums und der Freisinnigen, betreffend Maul- und Klauenseuche, eingegangen. Diese haben folgenden Wortlaut: 1. Interpellation Dr. Freih. v. Hertling (Zentrum): „Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um die großen Schäden, welche aus der Maul- und Klauenseuche der Allgemeinheit, besonders der Landwirtschaft und dem Gewerbestande entstehen, zu mildern?" 2. Interpellation Dr. Ablaß und Genossen: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die bisherigen polizeilichen Bestimmungen über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche zum Teil zweckwidrig und daher erfolglos sind, dagegen die Landwirtschaft und den Viehhandel aufs schwerste belästigt und geschädigt haben? Beabsichtigt der Herr Reichskanzler, bei den einzelstaatlichen Regierungen auf eine sachgemäße Aenderung dieser Bestimmungen hinzuwirken?"

Der 2. Weltkongreß der Hotelbesitzer.

sh. Berlin, 18. Oktober.

Der Weltkongreß der Hotelbesitzer setzte am heutigen Mittwoch mit einer Aufsichtsratssitzung des Internationalen Hotelbesitzervereins im Hotel Adlon und einer Sitzung des Exekutiv-Komitees der „Föderation" seine Verhandlungen fort. Die Beratungen galten der Vorbereitung der Tagesordnung für die am Donnerstag vormittag stattfindende Hauptversammlung des Weltkongresses, der sich, wie bereits gemeldet, mit der Frage der Haftpflicht und der Zollerleichterungen, sowie mit der Festsetzung einer Internationalen Hotelordnung beschäftigen wird. Die Internationale Hotelordnung sieht vor, daß mit der Annahme der beim Eintritt in das Hotel angebotenen Zimmer, nachdem über Preis und andere Dinge Einigkeit erzielt ist, zwischen Gast und Wirt ein Aufnahmevertrag geschlossen wurde, dessen Grundlage sind: 1. das bürgerliche Recht des betreffenden Staates, 2. das internationale Hotelgewohnheitsrecht. Schließlich aber sollen in diesen Vertrag noch die besonderen Bestimmungen des betreffenden Hotels, die an sichtbarer Stelle in den Zimmern angeschlagen sein müssen, aufgenommen sein. Während nun das bürgerliche Recht gesetzlich festgelegt ist, und also einer besonderen Erwähnung nicht bedarf, ist das internationale Hotelgewohnheitsrecht im Publikum noch recht wenig bekannt. Hiernach erwirbt der Gast durch die Aufnahme im Hotel das Recht auf die Benutzung der gemieteten Räume nach Ortsgebrauch, die Mitbenutzung aller Bequemlichkeiten und Einrichtungen des Hotels und die übliche Bedienung. Selbstverständlich ist, daß die Vermietung nur für den Gast selbst und die beim Vertragsschluß ausdrücklich genannten Personen sind und daß Aftermiete nur mit Genehmigung des Hotelbesitzers zulässig sein soll. Ein vielumstrittener Punkt ist jedoch der des Einnehmens der Mahlzeiten im Hotel. Die Mahlzeiten sollen vorzugsweise im Hotel eingenommen werden, falls nicht etwa andere

Feuilleton.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Hermannsschlacht.

Drama in 5 Akten von Heinrich v. Kleist.

Nun hat das Kleistjubiläum nach längerer Zeit wieder die „Hermannsschlacht" ins Rampenlicht gezogen, das Stück, in dem Ströme eines unversöhnlichen und grausamen Hasses rauschen und brausen. Wir empfinden ihn grausam, weil wir Spätgeborene nicht wie Kleist die Schrecken und Schmach einer Fremdherrschaft selbst erlebt haben. Wir vermögen nur solche Zeiten im Gefühl zu reflektieren aus dem Erzählten heraus, können uns an den damals geschehenen Heldentaten noch begeistern, doch die elementare Wucht, die ungebrochene Leidenschaft des Hasses, wie sie sich hier in dem patriotischen Feuergeiste des Dichters wiederspiegelt, nicht mehr greifbar fassen. Andere Zeiten, andere Anschauungen. Man braucht uns deshalb nicht weichlicher und müder zu schelten. Erst diese Tage mit ihren erregenden Ereignissen haben gezeigt, daß wir keinesfalls das Hassen des Unrechts verlernt haben. O nein, wir können es noch von Grund aus der Seele. Nur den Haß so zu steigern, daß er sich in wilde Wut gegen den einzelnen Menschen kehrt und wie sie in den Worten Kleist's „Schlagt sie tot! Das Weltgericht fragt Euch nach den Gründen nicht!" zum Ausdruck kommt, das können wir nicht in unserem humaneren Denken. Das konnte nur die Verzweiflung einer Zeit vollbringen, die uns jetzt fern liegt. Und hier beginnen die Schwierigkeiten in der Wiedergabe der Hermannsschlacht. Kleist war Dichter genug, daß er uns in seinem Drama, trotz aller Tendenz, mehr gab als nur ein patriotisches Festspiel mit viel Schwertgerassel und Heilrufen. Er vollbrachte die Konzeption seiner glutvollen Sprache, seiner Verse, in der es echt und wahr wie ein Ungewitter dahin stürmt, in der das Blut wirklicher Menschen kreist. Hierheraus muß uns auf der Bühne neu geschaffen werden, was uns in unserm Gefühl schon zu entfernt und zu entfremdet ist. Doch da versagte die gestrige Darstellung. Das war vor allem Schuld des Herrn Ludwig, der die Hauptrolle, den Hermann zu geben hatte. Franz Ludwig ist gewiß ein Schauspieler mit schätzenswerten Eigenschaften, die auch gestern wieder zur Geltung kamen, aber er zeigte seinen Hauptfehler: er erstickte in der Monotonie des Rhythmus seiner Sprechmanier alle Verinnerlichung. Er gab keine oder nur wenig Nuancen und so verflachte, was tief, zerfaserte, was scharf umgrenzt sein soll. Was ein Sturmwind war, wurde nur ein Rauschen. Und das war schade, denn die Regie des Herrn Ferdinand Gregori hatte — einige Kleinigkeiten werde ich noch unten auszusetzen haben — sich wirklich liebevoll bemüht, Kleist auch hier an uns heran zu bringen. Im Spiel hatte Herr Ludwig viele gute Momente, so z. B. in der Episode mit Thusnelda in Erwartung des Varus, wo der fast grimmige Humor, die Ironie des gelehrigen Römerschülers, die Bereitschaft des Helden trotz des zärtelnden Gatten prachtvoll gegeben wurden.

Gleich der erste Akt begann mit einem verheißenden Auftakt, den Wolf des Herrn Godeck. Daß sich die Erwartung leider nicht erfüllte, ist oben gesagt. Ganz verfehlt war der Pentidius des Herrn Georg Köhler. Aus der Biegsamkeit des geschmeidigen Legaten machte er einen schmachtenden Seladon, der sich auch bei der Unterhandlung mit Hermann nicht sehr verständig erwies. Die Thusnelda von Margarete Paschke, von Gestalt eine echte Germanin, konnte gefallen und gefiel. Mir war sie etwas zu salon-damenhaft. Immerhin darf ihre Leistung sich sehen lassen. Herr Schreiner schuf in dem Marbod eine scharfrissene Gestalt, ebenfalls Herr Kalmar als Varus. Bei der Aufführung des ganzen Personals können natürlich nicht alle genannt werden, aber ein allseitiges Bemühen, oft mit mehr, häufiger mit minderem Erfolge, sei konstatiert.

Die Regie hatte für hübsche, eindrucksvolle Bühnenbilder gesorgt. Die Massenszenen waren sehr wirkungsvoll. Empfehlen möchte ich noch, den Bären nicht sichtbar heranzuführen und die Thusnelda das wundervolle Lied „Ein Knabe sah den Mondenschein" nicht singen zu lassen, dieweil sie keine Stimme hat. Eine Sängerin hinter der Szene besorgt das besser.

J. W.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Die heutige Vorstellung „Oberon" beginnt um 8 Uhr. — Franz Molnars Lustspiel „Der Leibgardist", das nun mit dem größten Erfolge die Rundreise über die deutschen Bühnen macht und allein in Berlin mehr als 100 Mal aufgeführt wurde, erlebt Samstag, den 21. ds. unter der Regie Emil Netters seine hiesige Erstaufführung. Molnars Lustspiel „Der Teufel" war bekanntlich lange Zeit ein beliebtes Repertoirstück des Hoftheaters.

Kleist-Zyklus des Hoftheaters.

Mit der neu einstudierten „Hermannsschlacht" ist der vierte Abend des angekündigten Kleist-Zyklus fertig gestellt worden. Am heutigen Tage beginnt der Billettverkauf für die 5 Abende (11. bis 20. November) und die Matinee, die dem Gedächtnis des am 21. November 1811 aus dem Leben geschiedenen Dichters gewidmet sein soll. Ein von Ottomar Starke gezeichnetes Plakat bringt die genauen Daten. Die Preise sind so niedrig angesetzt worden, daß es auch den Minderbemittelten möglich sein wird eine Abonnementskarte zu erwerben. Der teuerste Platz kostet 15 ℳ für alle 5 Abende (1. „Amphitryon"; „Der zerbrochene Krug"; 2. „Die Hermannsschlacht"; 3. „Das Käthchen von Heilbronn"; 4. „Prinz Friedrich von Homburg"; 5. „Robert Guiskard", „Penthesilea"), der billigste 1.50 ℳ. Die Kleist-Matinee, die Sonntag, den 19. November früh 11¼ Uhr außer Abonnement stattfindet, wird Kleist als Lyriker, Erzähler und Briefschreiber zeigen. Hierfür werden die gewöhnlichen Matineepreise erhoben (1.50—0.30). Guiskard und Penthesilea erscheinen nicht erst im Abonnement, sondern gleich im Kleist-Zyklus selbst, am Vorabend des Gedächtnistages, 20. November; sie schließen den Zyklus ab. Die Regie hat sich bei allen Werken des Dichters von sogenannten Be-

MARCHIVUM

Verabredungen getroffen werden, oder dies am Ort nicht allgemein üblich üblich ist. Ebenso muß der Wein und die im Hotel gewöhnlich zum Verkauf gehaltenen Nahrungsmittel und Waren vom Hause entnommen werden. Falls dies nicht geschieht, soll das Hotel berechtigt sein, für entgangenen Gewinn eine entsprechende Entschädigung zu verlangen, die in den verschiedenen Fällen verschieden angesetzt wird. Beim gänzlichen Ausfall von Mahlzeiten soll ein Betrag von 2 Mark pro Tag und Person erhoben werden; bei mehrfacher Wiederholung soll der Zimmerpreis ohne weitere Nachricht bis zum 100 Prozent erhöht werden. Die Hotelordnung sieht sogar noch einen „besonderen schlimmen Fall" vor, in welchem die Räumung der Wohnung ohne Kündigungsfrist gefordert werden kann. Unter diesem besonders schlimmen Fall ist böswillige, absichtliche oder grundlose Vernachlässigung des Hotels, sowie Verleitung von Mitgästen, ihre Mahlzeiten auch anderwärts einzunehmen, zu verstehen. Die Einnahme des Frühstücks wird als selbstverständlich und zum Zimmer gehörig betrachtet; es könne also unter Umständen hierfür extra eine besondere Entschädigung verlangt werden. Das Einbringen jeder Art von Getränken ist an einem sogen. Stopfengeld gebunden. Bei Mahlzeiten, zu dem nicht irgend ein Getränk genossen wird, kann ein Aufschlag von 1 M. für jede Person oder jedes Gedeck verlangt werden. Die Hotelordnung sieht ferner Bestimmungen über das Mitbringen von Tieren in Hotels vor und fordert, daß die Zulassung von Tieren aller Art nur auf jedesmalige Erlaubnis geschehen könne.

Ein besonderer Abschnitt ist der Vorausbestellung von Zimmern gewidmet. Nach der Usance im Hotelgewerbe gilt der Miet- und Aufnahmevertrag erst dann für abgeschlossen, wenn der Gast von dem betreffenden Hotel eine bindende Zusage in Händen hat und nicht schon, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, wenn der Gast ein Zimmer nur bestellt. Das Hotel hat nach seiner Zusage für Wohnung zu sorgen, der Gast aber ist verpflichtet, die bestellte Wohnung bis zum nächsten zulässigen Kündigungstermin anzunehmen.

Die Pension ist eine Vereinbarung zwischen Gast Hotel für Kost und Wohnung auf längere Dauer zu einem festen, in der Regel billigerem, als dem gewöhnlichen Tagespreis. Hier empfiehlt die Hotelordnung die allgemeinen Bedingungen, insbesondere Preis und Dauer schriftlich festzulegen, um jede Streitigkeit nachher zu vermeiden.

Von Wichtigkeit ist, daß nach § 704 B.G.B. dem Hotel das Pfandrecht für eingebrachte Sachen zur Befriedigung seiner Forderung dem Gast gegenüber zusteht. Nach § 562 B.G.B. kann der Gast jedoch die Geltendmachung des Pfandrechts durch Sicherheitsleistung abwenden, d. h. also mit anderen Worten: Entstehen zwischen dem Gast und dem Hotel irgendwelche Streitigkeiten, so darf der Gast nicht die Zahlung verweigern, wenn er nicht will, daß der Hotelier einen entsprechenden Teil seines Gepäcks einbehält; er muß hingegen die streitige Summe bei einer Bank oder dem Gericht hinterlegen und kann dann unbehindert die Herausgabe seines Gepäcks verlangen. Die Begleichung der Rechnungen soll gewöhnlich nur bar erfolgen, Schecks sind nur in Ausnahmefällen anzunehmen. Bei Streitigkeiten zwischen Gast und Wirt regt die Hotelordnung an, nicht die ordentlichen Gerichte, sondern ein Schiedsgericht anzurufen, in welchem Fachmänner sitzen, deren erste Pflicht es sei, die Hotelindustrie geachtet zu erhalten, Mißbräuche zu rügen und abzustellen und irrende Berufsgenossen auf den rechten Weg zurückzuführen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. Oktober 1911.

* **Abschiedsfeier.** Aus Anlaß des Scheidens des bisherigen Seelsorgers der Evangelischen Gemeinde Neckarau, Herrn Stadtpfarrer Sauer, aus seinem langjährigen Wirkungskreise, veranstaltete Mittwoch abend der Frauen- und Jungfrauenverein Neckarau, dessen Begründer der Scheidende war, im Saale zur „Krone" eine Abschiedsfeier. Der mit Blumen reich dekorierte Saal und die beiden Nebenräume waren vollständig besetzt. Unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Lehmann trugen die Jungfrauen einige Lieder vor, die der Feier angepaßt waren. Auch wurden mehrere gemeinschaftliche Lieder mit Klavierbegleitung gesungen. Fräulein Gertrud Höflich brachte im Auftrage des Vereins einen eigens für die Feier verfaßten Prolog mit tiefem Empfinden zum Vortrag. Zum Schlusse überreichte sie dem Scheidenden einige Geschenke, welche die Vorstandsdamen ihrem 1. Vorsitzenden als Andenken gestiftet hatten. Der Geehrte dankte mit herzlichen Worten. Es falle ihm schwer, von seiner geliebten Gemeinde Abschied nehmen zu müssen. Man möchte ihn auch in der Ferne nicht vergessen. Nach Absingen einiger gemeinsamer Lieder und sonstiger Unterhaltung erreichte die Feier ihr Ende.

* **Verein für Volksbildung.** Wie sehr die Vorträge des Herrn Privatdozenten Dr. A. Kuge über Goethe geschätzt werden, zeigte sich besonders am Mittwoch abend, wo trotz äußerst zugkräftiger Veranstaltungen anderer Vereine der Rathaussaal samt Galerien bis auf den letzten Platz besetzt waren. Der Redner verstand es wieder meisterhaft, den Durchbruch des Dichtergenies packend vor Augen zu führen. Nachdem er seine Studien durch ein gutes Doktorexamen zur Zufriedenheit seines Vaters beendet hatte, kehrte er nach einer Wanderung durch sein geliebtes Elsaß heim ins Elternhaus. Obwohl er eine Advokatur übernahm, widmete er doch die meiste freie Zeit der Dichtkunst. Um die deutsche Bühne von dem französischen Einfluß zu befreien, bearbeitete er die Geschichte des Götz von Berlichingen in dramatischer Weise. Mit seiner Schwester Cornelia vollendete er das Stück in sechs Wochen. Den größten Einfluß übte sein neuer Freund Merck auf ihn aus, wie in Leipzig Berisch und in Straßburg Herder. Die „Gesellschaft der Heiligen", eine literarische Vereinigung, sagte ihm mit ihrer mystischen, halb duseligen Stimmung nicht lange zu. Er verspottet sie teilweise in dem „Leiden des jungen Werther". 1773 arbeitete er den „Götz" nochmals um, der ihn nun mit einem Schlage zum berühmtesten Dichter seiner Zeit machte. Um sich in seinem juristischen Beruf weiter auszubilden, begab er sich nach Wetzlar, wo er sich bald in Charlotte Buff sterblich verliebte, die aber bei aller Freundlichkeit zu Goethe ihrem Bräutigam unbedingte Treue hielt. Was Goethe hier durchlebte, schilderte er in den Leiden des jungen Werther und erzielte damit einen noch größeren Erfolg als mit Götz. Er kehrte bald nach Frankfurt zurück und schrieb „Clavigo" und „Stella", daneben arbeitete er schon an „Faust". Mit der lebendigen Schilderung von Goethes Verlobung mit Lili Schönemann und der neuen Bekanntschaft mit Basedow, Lavater, dem Prinzen von Weimar etc. schloß der Redner unter lebhaftem Beifall seine interessanten Ausführungen.

* **Verein für Naturkunde.** Die erste Veranstaltung des 79. Vereinsjahres des Vereins für Naturkunde findet im Unionstheater statt. Unter Vorführung eines Films wird Herr Professor W. Föhner die Befruchtung und erste Entwicklungsstadien des Eis am Beispiel des Steigels besprechen. Den Mitgliedern wird Näheres durch Rundschreiben bekannt gegeben.

* **Turng. Jugendbund Mannheim.** Vergangenen Mittwoch, den 18. Oktober hielt dieser Verein seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende erstattete, ist zu entnehmen, daß im Laufe des letzten Vereinsjahres mehrere Vorträge und Diskussionsabende veranstaltet worden sind. Die Themata lagen auf geschichtlichem, religiösem, volkswirtschaftlichem und naturwissenschaftlichem Gebiet. Auch wurden Ausflüge unternommen und 2 große Familienabende abgehalten. Dem Rechner Herrn Wille, der den Kassenbericht erstattete, wurde einstimmig Entlastung erteilt. Bei den Neuwahlen des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender Hch. Roelinger (wiedergewählt) 2. Vorsitzender K. Bernhard (neugewählt), 1. Schriftführer H. Weckesser (wiedergewählt), 2. Schriftführer K. Schulte (neugewählt), 1. Rechner F. Thum (neugewählt), 2. Rechner W. Wörthe (wiedergewählt). Der Beirat, der aus den Herren Stadtpfarrer Weißheimer, Maler, Dr. Hoff und v. Schöpffer bestand, wurde duch Akklamation wiedergewählt. Möge dem Jugendbund weitere segensreiche Jahre beschieden sein und sich noch viele junge Männer zu frohem Schaffen diesem Verein zuwenden.

* **Das vornehme Bürgerheim.** So bezeichnet sich eine von Mannheimer Firmen zu unternehmende Kollektivausstellung, welche von Anfang nächster Woche an dem Publikum zur Besichtigung geboten wird. Der Gedanke, in fertig zum Beziehen hergestellten Wohnräumen komplette Einrichtungen zu zeigen, ist als zeitgemäß und für unsere Stadt neuartig zu begrüßen. Daß die Aussteller die Mode zur Mitbeteiligung herangezogen, wird sicher auf die Damen einen besonderen Reiz ausüben. Es sei auf das Inserat der Aussteller in dieser Nummer aufmerksam gemacht. Wir werden nicht verfehlen, über das Unternehmen näher zu berichten, sobald wir Gelegenheit hatten, eine Besichtigung vorzunehmen.

* **Konzert im Rosengarten.** Am nächsten Sonntag, 22. Okt., abends 8 Uhr, konzertiert die Kapelle „Kupferberg" — ein privates Orchester aus Mainz — unter Leitung des Kapellmeisters Max Geier im Nibelungensaal. Das Programm ist abwechslungsreich gestaltet. Es gelangt teils als Streichmusik, teils als Militärmusik zur Ausführung.

* **Einen schweren Unfall** erlitt heute nacht um 1 Uhr in den Rheinmühlenwerken der verheiratete Müller August Bittelmann, wohnhaft in Ludwigshafen, Mundenheimerstraße 246. Er kam mit einem Zipfel seines Rockes einem Kammrad zu nahe und wurde ihm hierdurch der rechte Arm ausgerissen. Außerdem erlitt er sonst erhebliche Verletzungen. Der Schwerverletzte wurde ins Allgem. Krankenhaus verbracht.

* **Nicht zu früh aussteigen!** Bei dem Einlaufen des morgens 5.35 Uhr von Heidelberg hier ankommenden Personenzuges ereignete sich gestern ein Vorfall, der leicht zu schweren Folgen hätte führen können. Der Zug hielt und die Passagiere stiegen aus. Im selben Moment zog aber die Lokomotive noch einmal an und eine größere Anzahl Personen stürzte auf den Bahnsteig. Mehrere Personen wurden leicht verletzt, einer der Verletzten ließ sich im Hauptbahnhofe verbinden. Auch die Kleider mehrerer Damen erlitten Beschädigungen.

Die 20stündige Dauerfahrt des Militärluftschiffes „L. Z. 9".

rr. Baden-Baden, 19. Okt. Wie uns zu dem Dauerflug des Militärluftschiffes „L.Z. 9" noch gemeldet wird, geriet das Luftschiff zwischen Koblenz und Metz in so dichten Nebel, daß es, um nicht über die französische Grenze zu kommen, östlichen Kurs nehmen mußte, Metz daher nicht berührte. Zwischen 9 und 10 heute vormittag wurde vom Luftschiff aus die Baden-Badener Luftschiffhalle gesichtet, in deren Umgebung „L.Z. 9" zur Erfüllung der geforderten 36stündigen Fahrt bis 3.15 Uhr kreuzte. Die Fahrt verlief ausgezeichnet, die Steuerung und die Motore arbeiteten tadellos. In der Führergondel befanden sich Graf Zeppelein, Oberst Messing, Major Groß, Oberingenieur Dürr und Ingenieur Gluud, der künftig die Führung der „Schwaben" übernehmen wird. Morgen ist Ruhetag, am Samstag wird „L. Z. 9" nach Friedrichshafen zurückkehren, von wo es später nach Köln verbracht wird. Die Abnahme des Luftschiffes durch die Militärbehörde ist heute erfolgt. — Heute nachmittag halb 2 Uhr traf Gräfin Zeppelin auf dem Bahnhof Baden-Oos ein, wo sie von Herrn und Frau Oberbürgermeister Fieser begrüßt und zur Luftschiffhalle geleitet wurde. Die Gräfin war eine der ersten, welche ihrem Gemahl zu dem neuen glänzenden Siege seines Systems die Glückwünsche darbringen konnte.

Fernfahrt der „Schwaben" Düsseldorf—Hamburg—Berlin.

* Flugplatz Johannisthal, 19. Oktober. Von einem Etrich-Rumpler-Taube und einem Harlan-Eindecker umkreist, ging die „Schwaben", die um 4 Uhr über dem Flugplatz eingetroffen war, um 4.40 Uhr auf dem Flugplatze etwa 100 Meter vor der Halle glücklich nieder, nachdem zwei vorherige Landungsversuche mißlungen waren, weil das Luftschiff wegen der hohen Zuschauertribüne nicht tief genug herabgehen konnte, so daß es gezwungen war, den Flugplatz und seine Umgebung wiederholt zu umkreisen.

* Berlin, 20. Oktober. Ueber den Verlauf der Fahrt des Luftschiffes Schwaben gab der Führer Dr. Eckener folgende Schilderung: Bei der Abfahrt in Düsseldorf herrschte starker Nebel, so daß man die Hand vor den Augen nicht sehen konnte. Der Wind war ziemlich mäßig. Wir hielten uns entlang der Bahnlinie, die fast direkt nach Münster führt. Inzwischen wurde es hell und unter uns lag in hellem Sonnenschein der Teutoburger Wald. Da es ziemlich kalt war, hatten wir nur geringen Gasverlust und so zogen wir in gleichmäßiger Höhe dahin. Je weiter wir nordwärts kamen, um so heftiger wurde der Wind, der stellenweise bis zu 5 Meter pro Sekunde anschwoll. Wir hatten überhaupt auf der ganzen Fahrt Gegenwind. Die Leistung des Schiffes war deshalb um so anerkennenswerter. Bei Bremen bekamen wir eine starke Seeprise. Besonders interessant war die Fahrt über Hamburg, wo wir ein wunderbares Panorama genossen und die Menschen auf den Dächern und den Straßen, die unaufhörlich riefen und winkten, deutlich erkannten. Die Fahrt von Hamburg bis nach Johannisthal ging glatt vonstatten. Wir hatten auf der Fahrt fast stündlich etwa 125 Kg. Betriebsstoffverbrauch, also einen Verlust von rund 1400 Kg. gehabt. Der Ballon zeigte infolgedessen einen ungeheuren Auftrieb und schoß jedesmal, wenn wir landen wollten, wie eine Rakete empor. Wir sahen uns schließlich genötigt, Gas zu opfern und verloren etwa 600 Cbm.

Zu den Stadtverordnetenwahlen der zweiten Wählerklasse.

Der kleine Ausschuß des Nationalliberalen Vereins hält heute abend im Germania-Saal, C 1, 10/11, eine Sitzung ab, in der er sich in der Hauptsache mit der Organisation und Agitation bei der Wahl der 2. Wählerklasse zu beschäftigen haben wird. **Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes des kleinen Ausschusses, zu dieser äußerst wichtigen Versammlung zu erscheinen.** Nachdem die Wahl der 3. Wählerklasse für die nationalliberale Partei kein befriedigendes Ergebnis gebracht hat, müssen alle Anstrengungen gemacht werden, um in der 2. Klasse ein für uns besseres Resultat zu erzielen. Das „Neue Mannheimer Volksblatt" hatte ganz recht, als es vor einigen Tagen ausführte, daß die nationalliberale Partei alles aufbieten werde, um die in der 3. Wählerklasse erlittene kleine Scharte in der 2. Wählerklasse auszuwetzen. Wenn das genannte Blatt dabei gleichzeitig davon sprach, daß die nationalliberale Partei „alle ihre Machtmittel aufwenden werde, daß diese Machtmittel nicht allzu gering seien, daß unserer Partei Mittel zur Verfügung

---

arbeitungen ferngehalten und wird diesem Grundsatz treu bleiben. Bis auf eine Akt-Einteilung und kleine Striche kommt auch dies Werk rein nach des Dichters Text heraus.

Konzertchronik.

Der Gesangverein „Concordia" Mannheim veranstaltet am Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags 3½ Uhr im Musensaale unter der Leitung des Herrn Schellenberger ein Volkskonzert. Das Programm weist neben bekannten auch weniger bekannte Chöre auf und wird sicher Gefallen finden. Als Solisten sind gewonnen Frau Marg. Beling-Schäfer (Sopran) und Herr Fritz Philipp (Violincello). Herr Hofmusiker Joh. Stegmann begleitet am Klavier.

Hochschule für Musik.

Das heutige Liszt-Konzert in der Hochschule für Musik beginnt schon um 7 Uhr.

Der Vortragabend des Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Vereins

„Hebbels Frauengestalten" von Herrn Ernst August Georgy aus Halle a. d. S. wird eine interessante Bereicherung im Programm durch die Rezitation Hebbel'scher Gedichte finden die die Hofschauspielerin Frl. Thila Hummel zu Gehör bringen wird. Der Vortrag findet Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8¼ Uhr im Casinosaal statt und ist auch Nichtmitgliedern gegen Lösung einer Eintrittskarte (Vormerkung Konzertkasse Heckel) zugängig.

Marya Delvard und Marc Henry-Abende.

Die beiden bekannten Künstler, deren Gastspiel in letzter Saison noch in guter Erinnerung steht, haben sich, wie uns mitgeteilt wird, entschlossen auch in diesem Jahre einen Kammerkunstabend in Mannheim zu veranstalten. Dieser einzige Gastspielabend wird am Freitag, den 10. November im Casinosaal stattfinden. Ein ganz neues Programm ist in Vorbereitung genommen. Karten bei Heckel.

Weingartner gegen Hülsen.

Felix von Weingartner wird, wie unser Berliner Bureau drahtet, gegen das Urteil in seiner Klage gegen den König von Preußen Berufung einlegen. Weingartner wurde bekanntlich kostenpflichtig abgewiesen.

Siegfried Wagner und Richard Strauß.

Siegfried Wagner schickt dem Berliner Tageblatt folgendes Telegramm: Bekam eben erst die mir in den Mund gelegten Aeußerungen über Richard Strauß zu lesen und bin einfach empört. Der Anstand einer Dame gegenüber würde es schon an sich verbieten, derart gemeine Worte auszusprechen. Ob absichtliche Entstellung oder Mißverständnis vorliegt, kann ich nicht entscheiden. Ich bin gerne bereit, näheres Ihnen mitzuteilen, sobald meine Zeit es gestattet. Muß eben nach Budapest zur Lisztfeier. Ergebenst Siegfried Wagner.

Der neue Sudermann.

Sudermanns fünfaktige Tragödie „Der Bettler von Syrakus" wurde bei ihrer Erstaufführung im Kgl. Schauspielhaus zu Berlin beifällig aufgenommen. Anfänglich schien es ein starker Erfolg werden zu wollen, dann aber setzte gedämpfter Widerspruch ein; zum Schluß gab es einen etwas matten Beifall. Sudermann hat auch diesmal wieder, so wird gemeldet, ausschließlich mit theatralischen Mitteln gearbeitet, doch sind sie nobler als bei seinen letzten Dramen.

Dion, der Feldherr der Syrakusaner, hat in seinem eigenen Heer in seinem Freund Arratos den Verräter gefunden. Zwar erringt er trotzdem den Sieg, doch fällt er selbst in die Hände der Karthager, die ihn blenden. Arratos wird mit Hilfe der Karthager Tyrann von Syrakus. Zehn Jahre sind darüber vergangen. Arratos steht im Begriff Syrakus vollends an die Karthager zu verraten, da kehrt der Vergessene als blinder Bettler heim. „Ergreifende" Szenen zwischen ihm und seinem Weib, das inzwischen den Arratos geheiratet hat, und seinen Kindern; er rettet die Stadt, er stirbt.

Sudermann wollte die Tragödie des um seinen Ruhm betrogenen Helden schreiben, er lieferte aber nur ein Theaterstück. Die Aufführung des Schauspielhauses war aller Anerkennung würdig.

Das Gefängnissystem im Louvre.

Der neue Herr des Louvre, Pujalet, der dort als stellvertretender Direktor mit den bisherigen Mißständen aufräumen soll, hat viel zu tun, um Mittel zu ersinnen, die einen Diebstahl wie den der Mona Lisa unmöglich zu machen. Wie der Figaro mitteilt, beabsichtigt er nun, alle Gemälde des Louvre an einem System von Eisenstangen zu befestigen, sodaß sie die Diebe nicht von ihrem Platz entfernen können. Die Wächter aber werden sie dank einer ingeniösen Einrichtung so leicht herunternehmen können, wie bisher die Diebe. Seine Ideen hat der Louvre-Direktor denjenigen Instituten entlehnt, denen an einem sicheren Verschluß naturgemäß am meisten gelegen sein muß: den Gefängnissen. Er hat das Pariser Zellengefängnis besucht und hier einen Mechanismus bewundert, der einem Wächter erlaubt, des abends mit einem einzigen Griff alle ihm anvertrauten Zellen doppelt auszuschließen. Am Morgen kann er sie ebenso leicht wieder öffnen. Pujalet hat den Schlossermeister der Banque de France, der hier alle Sicherheitsvorrichtungen anfertigt, einen M. Rozier, damit beauftragt, ein System zum Aufhängen der Bilder auszuarbeiten, nach dem die Gemälde ganz so abgeschlossen werden können wie die Zellen. Da der Direktor unter seinen Häftlingen die Rembrandts am höchsten schätzt, so sollen sie zuerst mit dieser Vorrichtung versehen werden. Bald aber werden auch die anderen berühmten „Gefangenen", die Raffael, Rubens, Poussin usw. unter Schloß und Riegel gebracht werden.

MARCHIVUM

stünden, wie keiner zweiten in Mannheim", so müssen wir gestehen, daß wir nicht wissen, was das Blatt damit meint. Die nationalliberale Partei hat keine anderen Machtmittel bei einer Wahl, wie sie jede andere Partei auch besitzt. Sie ist angewiesen auf die Zugkraft ihres Programms, auf das Vertrauen ihrer Wählerschaft und auf das gute Funktionieren der Parteiorganisationen. Wenn das „Neue Mannh. Volksblatt" diese Machtmittel im Auge hat, so stimmen wir dem Blatte allerdings bei. **Die nationalliberale Partei besitzt ein vorzügliches kommunales Programm und sie hat sich auch durch ihre Tätigkeit auf dem Rathaus das Vertrauen der Wählerschaft nicht nur erworben, sondern auch erhalten.** Wir hoffen, daß dies bei der Wahl der 2. Wählerklasse in überzeugender Weise zum Ausdruck kommen wird. Auch unsere Parteiorganisation ist eine gute. Vielleicht hätte sie am letzten Sonntag etwas besser funktionieren können. Doch wir wollen heute nicht mehr davon reden. Nicht, was hinter uns ist, sondern was vor uns liegt, muß uns jetzt beschäftigen. **In der 2. und 1. Wählerklasse kann noch alles gut gemacht werden, wenn unsere zahlreichen Vertrauens- und Obmänner ihre Pflicht tun. Von jetzt an bis zum Wahltag der 2. Wählerklasse gehört ihre ganze Kraft der Partei.** In den nächsten Tagen müssen alle anderen Rücksichten vor der Wahlarbeit schweigen. Sollte auch der nächste Wahltag uns Enttäuschungen bringen, dann haben wir wenigstens das Bewußtsein, unsere Pflicht und Schuldigkeit in vollstem Umfange getan zu haben. Wir sind dann das Opfer der politischen und wirtschaftlichen Zeitströmungen, die uns momentan nicht günstig sein mögen, die sich aber über Nacht ändern können. Das Wahlglück ist rund. Heute trifft es diese, morgen jene Partei. Die Hauptsache ist, daß die unterliegende Partei nicht den Mut verliert, sondern trotz aller Hemmnisse vertrauensvoll in die Zukunft schaut.

Das Wahlergebnis der 3. Wählerklasse ist, wie schon bemerkt, für uns nicht günstig gewesen. Aber es war doch auch nicht derart, daß irgend ein Grund zur Entmutigung vorliegen würde. Wir haben immer noch einen festen Stamm treuer Anhänger in der 3. Wählerklasse. Ihn zu mehren und zu stärken wird unsere vornehmste Aufgabe in der nächsten Zukunft sein. Der nationalliberale Wählerstamm in der 3. Klasse ist beträchtlich stärker, als wie er in dem Ergebnis der Wahl am letzten Sonntag zum Ausdruck gekommen ist. Viele Hunderte von liberalen Wählern sind leider der Urne fern geblieben. Auch unter den abgegebenen 413 ungültigen Stimmen befindet sich eine erhebliche Anzahl nationalliberaler Wähler. Vor allem dürften aber die 250 für die Liste der Mietervereinigung abgegebenen Stimmen aus den Kreisen der nationalliberalen Wähler stammen. Dies ist auch von der Presse aller Parteien in den Wahlbetrachtungen anerkannt worden. Die nationalliberal gesinnten Wähler in der 3. Klasse dürften, niedrig veranschlagt, mindestens 1000—1200 Stimmen betragen. Die Verhältnisse sind somit gar nicht derart gelagert, daß die nationalliberale Partei in Zukunft bei den Wahlen der 3. Klasse resigniert beiseite zu stehen braucht. Sie muß nur die richtigen Lehren aus dem Wahlergebnis des letzten Sonntag ziehen. Und daß sie das tun wird, dafür bürgen die an der Spitze unserer Partei stehenden arbeits- und opferfreudigen, kampf- und sturmerprobten Männer.

Die Mietervereinigung hat in der 3. Wählerklasse die Geschäfte der Sozialdemokraten besorgt. Das ist nicht zu bestreiten. Wird sie sich auch in der 2. Wählerklasse als eine Filiale der Sozialdemokratie etablieren wollen? Wir können es noch nicht glauben. Es sind fast ausschließlich ausgesprochen nationalliberale Männer, die an der Spitze der Mietervereinigung stehen, Männer, die selbst im letzten Wahlkampf behauptet haben, daß sie nach wie vor nationalliberal gesinnt seien, und bei den Reichs- und Landtagswahlen für die nationalliberalen Kandidaten stimmen werden. Wir halten es vorerst für ausgeschlossen, daß diese Männer nach den in der 3. Wählerklasse gemachten Erfahrungen sich entschließen könnten, **auch in der 2. Wählerklasse ihren Parteifreunden in den Rücken zu fallen und an ihnen Verrat zu üben. Das Wort Verrat mag hart klingen, aber es ist berechtigt. Wir könnten die Aufstellung einer Sondermieterliste in der 2. Wählerklasse, so wie jetzt die Verhältnisse sind, nicht anders als Verrat an der Partei, der man bis jetzt angehört hat, bezeichnen.** Wollen sich die Herren zu einer solchen Rolle hergeben? Vorerst müssen wir es bezweifeln! Auch die Haltung der sozialdemokratischen „Volksstimme" sollte die Herren stutzig machen. Wenn das Blatt die Mietervereinigung ermuntert, in der 2. Wählerklasse Listen aufzustellen, mit der Bemerkung, daß ihre Stärke in dieser Klasse liege, so bedarf es doch kaum des Nachweises, daß mit dieser Aufmunterung die „Volksstimme" nicht die Interessen der Mietervereinigung, sondern diejenigen der sozialdemokratischen Partei verficht. Wir sind überzeugt, daß die Mietervereinigung auch in der 2. Klasse kein Mandat erringt. Wir glauben auch nicht, daß die „Volksstimme" anderer Meinung ist. Wenn dieses Blatt trotzdem das ihrige tut, damit die Aufstellung einer Mieterliste erfolgt, so liegt der Zweck dieses Vorgehens klar zu Tage. Sie will wieder Zersplitterung in die liberalen Reihen tragen, um dann im Trüben fischen zu können. Sollte den führenden Herren von der Mietervereinigung die ihnen von der „Volksstimme" zugedachte Rolle nicht als ihnen unwürdig erscheinen?

---

* **Haftentlassung.** Der verhaftete Hausbesitzer in der Augartenstraße wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Eine Durchsuchung seiner Wohnung blieb ergebnislos. Die angeblich dem Steuermahner gestohlenen 200 M. wurden nicht gefunden.

Polizeibericht

vom 20. Oktober.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern vormittag um 10 Uhr kam der verheir. 42 Jahre alte Bahnarbeiter Rudolf Kirschenlohr von hier beim Reinigen eines Transformatorenhäuschens am Neckarvorland linkes Ufer mit einer Starkstromleitung in Berührung und wurde durch einen Schlag des elektr. Stromes so schwer verletzt, daß er bei seiner Verbringung nach dem allgem. Krankenhaus im Sanitätswagen gestorben ist.

Grobe Ausschreitungen wurden gestern im Hause Hohewiesenweg Nr. 17 aus noch nicht vollständig aufgeklärter Ursache verübt, indem ein 54 Jahre alter Händler im Hofe dieses Hauses einem 30 Jahre alten Taglöhner einen Messerstich in den linken Oberarm versetzte und deshalb festgenommen werden mußte.

Ferner beging der 22 Jahre alte ledige Sohn des Verhafteten, ein Kaufmann, in der verflossenen Nacht eine Sachbeschädigung, indem er an genanntem Hause seinen Eltern die Fensterscheiben zertrümmerte, gegen seine Mutter unter den unflätigsten Ausdrücken einen scharfen Revolverschuß abfeuerte — ohne zu treffen, und alsdann gemeinschaftlich mit 3 gleichgesinnten Burschen einen den Eltern gehörigen Wagen mit 2 Pferden gewaltsam wegnahm und mit seinen Komplizen damit von hier sich entfernte. Der Knecht des Eigentümers des Fuhrwerks erhielt beim Versuch, die Wegnahme des letzteren zu verhindern, von den Tätern Schläge, und wurde ihm ein Messerstich hinter das linke Ohr beigebracht, sodaß er bewußtlos liegen blieb. Untersuchung ist eingeleitet.

Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Amtsanwaltschaft Mosbach wegen Diebstahls verfolgter Metalldrucker von Stein, ein von der Staatsanwaltschaft Heidelberg wegen Unterschlagung ausgeschriebener Taglöhner von Neu-Ifenburg, und ein vom Großh. Herrn Untersuchungsrichter II hier wegen Meineids gesuchter Portier von Worms.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Freitag, den 20. Oktober.

Maisons-Laffitte.

Prix de Maurecourt: Valdotaine—Gnelito.
Prix Upas: Vitlochry—Ja Nicute.
Prix de Thiverval: Réussite—Margoton.
Prix Perih: Matchleß — Rire aux Larmes.
Prix de Lastours: Jarretière — Hiawatha.
Prix Saint-Damien: Invocation — Saperlipopette.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

⊡ Berlin, 20. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie die Freikonservative Korrespondenz meldet, ist die Begründung einer badischen und einer hessischen Reichspartei in sicherer Aussicht genommen und steht nahe bevor.

* **Madrid,** 19. Okt. Ministerpräsident Canalejas kündigte im Ministerrat die demnächstige Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien an. Ferner erklärte der Ministerpräsident, er übernehme jede Verantwortung für die Politik in Melilla und im Rifgebiet. Der König, der den Vorsitz führte, versicherte Canalejas seines vollständigen Vertrauens.

Zur Reichstagsersatzwahl im 1. bad. Wahlkreis

Preßstimmen.

⊡ Berlin, 20. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Die „Voss. Ztg." schreibt: Das Zentrum hat eine schmähliche Niederlage erlitten. In einzelnen Orten verlor es bis 55 Prozent seiner Stimmen. Das Ergebnis der Stichwahl hängt davon ab, inwieweit es dem Zentrum gelingt, noch Wähler heranzuziehen, die gestern der Wahlurne ferngeblieben sind. Die Sozialdemokratie dürfte in der Stichwahl geschlossen für den nationalliberalen Kandidaten eintreten. Hält die Stichwahl, was der gestrige Tag versprochen, so geht der konservativ-klerikalen Mehrheit in Ersatzwahlen der 10. Wahlkreis verloren und die Ersatzwahlen in Ratibor und Fritzlar-Ziegenhain stehen noch aus.

Die „Berliner Morgenpost" bezeichnet die gestrige Wahl als ein neues Memento für die schwarz-blaue Reaktion: Das charakteristische Merkmal aller vorausgegangenen Wahlen wiederholt sich auch hier: ein starker Stimmenverlust der Reaktion und ein rapides Anschwellen der oppositionellen Stimmen. Es ist kein Zweifel, daß die Sozialdemokratie für den liberalen Kandidaten eintreten wird und man kann sonach die Niederlage des Zentrums als besiegelt ansehen. Denn schon jetzt haben die Parteien der Linken ein Mehr von 800 Stimmen vor dem Zentrum voraus.

Die „Deutsche Tageszeitung" ist über die Niederlage des schwarzen Kontrahenten sehr betrübt. Sie leugnet die Niederlage durchaus nicht ab, obwohl sie sich alle Mühe gibt, die Niederlage zu beschönigen. Sie schreibt: Es ist nicht zu verkennen, daß diese Wahl einen liberalen Erfolg bedeutet und das Zentrumsmandat stark gefährdet erscheint. Dieses Resultat dürfte einmal durch die Persönlichkeit der Kandidaten herbeigeführt sein. Die Nationalliberalen haben bei ihrer Auswahl anscheinend nicht ungeschickt auf die Empfindungen der breiten Masse der Bevölkerung Rücksicht genommen; ferner haben sie mit Hochdruck gearbeitet. Erschienen doch ihre große Nummern Bassermann und Naumann in eigener Person in der Wahlarena. Bei der Bewertung des Wahlverhältnisses muß aber auch die Entwicklung des Konstanzer Wahlkreises in Betracht gezogen werden. Es handelt sich um einen Kreis, der bis 1890 im Besitz der Nationalliberalen gewesen ist. Seither wurde der Kreis allerdings dauernd durch den Zentrumskandidaten Hug vertreten, der es aber erst 1903 auf 12887 brachte. Zieht man diese letzte Ziffer in Betracht, so wird man immerhin annehmen können, daß das Zentrum sich noch leidlich behauptet hat. Auf den Ausfall der Stichwahl kann man gespannt sein. Er wird natürlich hauptsächlich von den Reserven abhängen, die das Zentrum eventl. noch aufzubringen in der Lage ist.

Der „Vorwärts" sagt folgendes zu der gestrigen Reichstagsnachwahl: Die Verbitterung gegen die verräterische Politik des Zentrums hat gleich einer Granate auch in diesen Zentrumsturm eingeschlagen und die Wähler in großen Massen nach links getrieben. Konstanz war seit 1890 unumstrittener Besitz des Zentrums. Herr Mathias Erzberger, der die größten Anstrengungen gemacht hat, den Kreis im ersten Wahlgange dem Zentrum zu erhalten, hat mitsamt seinen Getreuen ein klägliches Fiasko erlitten. Was bei der Hauptwahl so glänzend begonnen, muß bei der Stichwahl, die bereits auf 27. Oktober festgesetzt ist, vollendet werden: Hinweg mit dem verräterischen Junker- und Pfaffentum!

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Das Programm des Großwesirs.

* Konstantinopel, 19. Okt. Die seit heute morgen andauernden Verhandlungen zwischen der Majorität und der Opposition zwecks Einvernehmens über die Kabinettsfrage scheiterten angesichts der Opposition, welche hartnäckig forderte, daß Mitglieder des Kabinetts die Minister des Krieges, der Finanzen, des Unterrichts, der Justiz und der öffentlichen Bauten aus dem jetzigen Kabinett ausscheiden und der Scheik ul Islam zurücktrete, während der Großwesir dies rundweg ablehnte. Gegen vier Uhr begann die Kammersitzung, die ziemlich bewegt verlief. Die Redner der Opposition hoben hervor, das Kabinett sei nicht ein Ministerium, wie es das Land unter den heutigen außerordentlichen Umständen brauche. Riza Tewfik wies die Behauptung zurück, daß Europa die Türkei vernichten wolle, weil sie ein Verfassungsstaat geworden sei, die Verfassung der Türkei sei zur Komödie geworden. Das Land brauche ein Kabinett, welches nicht nur das Vertrauen der Kammer und der Nation sondern auch das Vertrauen der Großmächte genieße. Niemand werde einem Kabinett vertrauen, dem Minister des früheren Kabinetts angehörten. Die Redner der Majorität betonten, der Augenblick sei nicht geeignet, für Personenfragen, es handle sich um Leben und Tod der Nation, man müsse an eine Verteidigung gegen den feigen Angriff Italiens denken. Sidki, Mitglied der Opposition, warf dem Kabinett vor, nur an die Mächte appelliert zu haben. Die Regierung müsse die Italiener ausweisen und die italienischen Etablissements schließen.

Der Großwesir erwiderte einzelnen Rednern der Opposition und betonte, durch die bei den Mächten unternommenen Schritte erlangte die Regierung so viele Dokumente, daß durch deren baldige Veröffentlichung das Land über die Haltung jeder Macht Aufklärung erhalte.

* Konstantinopel, 20. Oktober. (Kammer.) Der Großwesir erklärte: Was das Verlangen nach Repressalien gegen die Italiener anbetreffe, so besitze die Pforte das Recht zur Ausweisung, aber nicht das Recht, die Italiener als Kriegs-Gefangene zu behandeln. Die Ausweisung wäre leicht, doch müsse man bedenken, ob diese Maßregel dem verfolgten Ziel nützlich sei. Auch die Franzosen hatten 1870 die Deutschen ausgewiesen, hatten dann aber Milliarden zahlen müssen. Daher hatte die Türkei provisorisch die Durchführung der Ausweisung aufgehoben und den Konsulaten nur die Anweisung gegeben, keine neuen Italiener ins Land zu lassen. Der Groß-Wesir wies die Behauptung des oppositionellen Issed Pascha zurück, daß der Kriegsminister gleich nach der Kriegserklärung dem Kommandanten von Tripolis sagte, die Forts widerstandslos zu räumen. Der Kriegsminister ordnete im Gegenteil an, jeden Widerstand zu leisten, die eigentliche Tripolisfrage übergehend, erklärte der Groß-Wesir, es gäbe zwei Wege: Widerstand oder friedliche Lösung. Das eine schließe das andere nicht aus. Die Regierung arbeite auch diplomatisch. Es sei unzweifelhaft, daß die Otomanen den menschenmöglichsten Widerstand leisten müßten. Auf den Zwischenruf: Bis zur gänzlichen Vernichtung! erwiderte der Großwesir, das Ziel sei nicht Vernichtung, sondern Fortbestehen. Ueber das Ergebnis der Vermittlungsverhandlungen könne er nichts bestimmtes sagen, da sich die Dispositionen zwischen der Vermittlung der Mächte während der Verhandlungen je nach den Umständen ändern könnten. Wenn er einsehe, daß die nationale Existenz der Türkei bedroht sei, werde er bis zum äußersten Widerstand leisten. Der Großwesir wandte sich gegen die Isolierungspolitik.

(Schluß folgt.)

*

* Budapest, 19. Okt. Der König von Bulgarien ist zu mehrtägigem Aufenthalt in Alcsut zum Besuch der Erzherzogin Elothilde eingetroffen, wo er an den Jagden teilnehmen wird.

* Rom, 19. Okt. Der „Messagero" schreibt: Nach einer der Regierung von General Caneva zugegangenen Mitteilung ist der Gesundheitszustand der Truppen ausgezeichnet. In der Nacht vom 17. zum 18. Oktober wurde nördlich vom Bumelianabrunnen eine türkische Patrouille gemeldet, die sich nach kurzem Feuergefecht zurückzog. Sie ließ einen Toten und mehrere Verwundete auf dem Platze. Das Kriegsgericht wird heute zum ersten Male zusammentreten, um über zwei Araber abzuurteilen, die beschuldigt werden, mit dem türkischen Lager in Verbindung gestanden zu haben.

* Konstantinopel, 19. Okt. Die Kammer sprach dem Kabinett mit 125 gegen 60 Stimmen ihr Vertrauen aus.

Die Verteilung der Nobelpreise.

Ueber die Verteilung der Nobelpreise erfährt unsere Berliner Redaktion aus Stockholm folgendes: Es scheint, als ob die Meldung, Maeterlinck würde den Literaturpreis erhalten, auf Wahrheit beruht. Doch sollen auch für die Dänen Lund und Henrik Pontoppidan recht viele Stimmen abgegeben worden seien. Als Kandidaten des Physikpreises werden Tesla, Edison und der Professor der Augenheilkunde an der Universität Upsala, Gullstrand, genannt. Edison wird auch als Kandidat des Chemiepreises genannt. Der Medizinpreis soll dieses Jahr angeblich Schweden zufallen und zwar entweder Professor Belands-Stockholm oder Professor Hammerster-Upsala. Als fragwürdig verdient eine Meldung bezeichnet zu werden, nach der die größte Hoffnung auf den diesjährigen Friedenspreis die Vorkämpferin der Frauenrechtsbewegung Ellen Key haben soll. Dagegen wird von anderer Seite mit aller Bestimmtheit gemeldet, daß diesmal der Nobelpreis für Medizin dem Professor an der Universität Upsala Gullstrand für seine Arbeit „Die Optik" erhalten soll.

Degea Unser bester Glühkörper ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift „Degea"
Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17

Aus dem Großherzogtum.

≈ Heddesheim, 19. Oktober. Sandblatt wurde heute hier mit 35 M. verkauft und wurden zu diesem Preise fast sämtliche vorhandenen Partien abgesetzt.

⊙ Schwetzingen, 19. Okt. Zu den schönsten und genußreichsten Veranstaltungen in hiesiger Stadt gehören unstreitig die Zusammenkünfte des Gartenbauvereins. Hier finden sich die Gartenbesitzer und sonstigen Blumenfreunde beiderlei Geschlechts aus den verschiedenen Bevölkerungsklassen harmonisch zusammen. Diese Tatsache konnte man auch bei der gestrigen Versammlung wieder wahrnehmen. Referent des Abends war Herr Hofgärtner Unselt hier, der mit seinen Ausführungen über die Gartenarbeiten vor der Winterszeit und über die Behandlung der Topfpflanzen während dieser Zeit sehr beachtenswerte Anregungen gab. Die Blumenverlosung und die Verteilung der Preise aus Anlaß der Balkon- und Fensterschmuckprämierung brachte manche Ueberraschung. Zum Schlusse der Versammlung nahm Herr Geh. Regierungsrat Dr. Asal Veranlassung, dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Lehrer Eichstetter, für seine große Mühewaltung um den Verein und dem Herrn Referenten für seinen lehrreichen Vortrag den Dank der Mitglieder zum Ausdruck zu bringen.

)(Edingen (A. Schwetzingen), 19. Okt. Nach einem Wortwechsel kam es zwischen dem 50jährigen verheirateten Taglöhner Jung und dem 59jährigen verh. Makler Elsishans zu Tätlichkeiten. Elsishans erhielt dabei 8—10 Messerstiche in den Rücken. Jung leugnet die Täterschaft.

Bnc. Weinheim, 19. Okt. Die gestern versammelte Diözesansynode nahm mit 11 gegen 7 Stimmen auf Antrag des Berichterstatters, Stadtpfarrer Issel, den Katechismusentwurf der Generalsynodalkommission an, wobei gewünscht wurde, daß offenbare Verbesserungen Berücksichtigung finden.

W Viernheim, 19. Okt. Der Arbeiter Jakob Samstag I von hier, der Sonntag früh den Arbeiter Kamuff erschoß, hat sich heute früh dem Lampertheimer Amtsgerichte gestellt.

Gerichtszeitung.

* **Rüpelhafte Gäste.** Der 17 Jahre alte Rangierer Peter Traub von hier saß am 4. September d. J. allein in einer Wirtschaft. Bald pfiff Traub seinem draußen stehenden Freunde Theodor Bock, dem die Wirtschaft verboten war. Der Wirt verweigerte jedoch diesem das Bier und wies beiden die Tür. Abends kamen Traub und Bock wieder in die Wirtschaft und Bock verlangte Bier unter den Worten: „Wenn Du mir kein Bier gibst, hast Du das letzte Mal eingeschenkt!" Bock wurde dann von den Gästen mit blutendem Kopfe hinausgeschickt. Jetzt hatten die Rowdies ihr Ziel erreicht. Als Bock in der Wirtschaft des Vaters des Angeklagten Traub erschien, und von dem Vorgefallenen Mitteilung machte, da war man auch schon kampfgerüstet. Sofort brachen die Schiffsbediensteten Adam Rudy und Johann Endlich mit nach der Wirtschaft auf, die vollbesetzt von Gästen war. Die Gäste mußten sich vor den Unholden flüchten, die in der Wirtschaft alles kurz und klein schlugen. Die herzleidende Frau des Wirts bekam in der Küche einen Anfall, sodaß das Aeußerste zu befürchten war. Die Rowdies schlugen sogar die geschlossene Wirtschaftstüre ein und krochen durch eine Oeffnung, welche durch eine eingeschlagene Füllung entstanden war, um das Demolierungswerk fortzusetzen. Draußen erhielten zwei Gäste der Wirtschaft, der Hafenarbeiter Paul und der Taglöhner Georg Hennemann, mehrere Stichverletzungen. Den Stich gegen Paul führte der Taglöhner Bock, der, wohl bewußt, welche Strafe seiner wartet, auf dem Transport von Mainz hierher dem ihm transportierenden Polizeibeamten am Bahnhofe hierselbst entwichen ist. Traub und Endlich wurden vom Schöffengericht zu 2 Monaten, der noch mehr vorbestrafte Rudy zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bnc. Karlsruhe, 18. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 23 Jahre alten Elektromonteur Paul Köhler aus Oberhausen und den 30 Jahre alten Schneider Wilhelm Höning aus Gönigk wegen Münzfälschung zu je 2½ Jahren Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. — In letzter Sitzung des Schwurgerichts wurde der 37 Jahre alte Fabrikarbeiter Michael Krug aus Gernsbach wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Volkswirtschaft.

Der Handelskammer ging der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Japan nebst zugehörigem Zollabkommen vom 24. Juni 1911 zu, der vom Bundesrat mit Wirkung vom 17. Juli d. J. vorläufig in Kraft gesetzt wurde. Er steht Interessenten auf dem Bureau der Kammer zur Einsichtnahme zur Verfügung.

B.C. **Ein Kanal vom Rheine nach Rastatt.** Das Rastatter „Tagblatt" bringt folgende interessante Meldung: Wie man hört, nimmt die Frage eines Stichkanals vom Rhein hierher allmählich doch greifbare Gestalt an. Große Holzhändlerfirmen im Murgtal, Großkohlenfirmen und eine große auswärtige Fabrik bringen dem Projekt ein lebhaftes förderndes Interesse entgegen. Wenn wir recht unterrichtet sind, wurden städtischerseits in dieser Angelegenheit auch bereits einige Schritte unternommen. Es wäre für Rastatt ein Glück, wenn dieses große Projekt sich verwirklichte, denn dann würde Rastatt eine sehr große Entwicklung vor sich haben.

Bayer. Brauhaus Pforzheim A.-G. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 23. November cr. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 % in Vorschlag zu bringen. Der Bruttogewinn beträgt M. 208 717, wovon M. 103 604 zu Abschreibungen verwendet werden. Es bleiben M. 13 838 Vortrag.

Telegraphische Börsen-Berichte.

* London, 19. Okt. „The Baltic" Schluß. Weizen schwimmend: fest auf ungünstige Ernte- und Wetterberichte aus Australien. Verkauft: 1 Ladung Süd-Australian A. 1. per Aug. zu 36/7½, per 480 lbs alte Ernte. 1 Teil-Ladung Australian A. 1. per Nov.-Dez. zu 36/— per 480 lbs für Liverpool. Mais schwimmend: fester und 6 d niedriger. Verkauft: 1 Ladung Galatz-Foxanian-Bessarabian füll Outt. c. i. alte Ernte verschifft zu 30/10½ per 492 lbs. Versch. Teilladungen Odessa füll Outt. c. i. unterwegs zu 30/— bis 30/3 per 492 lbs. Gerste schwimmend: fest aber nicht lebhaft. Verkauft: 1 Teilladung Black-Sea per Nov.-Dez. zu 24/10½ per 400 lbs c. a. Hafer schwimmend: stetig bei nur kleiner Nachfrage.

* Newyork, 19. Okt. Kaffee lag gleich bei Beginn schwächer, da entmutigende Kabelberichte aus Hamburg, Verkäufe für europäische Rechnung und Realisierungen verstimmten. Im ferneren Verlaufe gaben Preise noch weiter nach auf Meldungen über umfangreiche brasilianische Vorräte, Abgaben seitens einiger Interessenten und Verkäufe für Wallstreeter Rechnung. Schluß willig.

Baumwolle anziehend auf Deckungen der Baissiers, anregende Kabelberichte, Frostmeldungen aus dem Südwesten u. Käufe für auswärtige Rechnung. Späterhin schwächer auf unbefriedigende Nachrichten aus New Orleans, Abgaben für New Orleanser Rechnung und unter dem Druck von Baissemanipulationen. Gegen Schluß wieder befestigt auf neuerliche Deckungen der Baissiers. Schluß stetig.

* Newyork, 19. Okt. (Produktenbörse). Weizen setzte in kaum stetiger Haltung, per Dezember ⅛ c. niedriger ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluß willig. Preise ⅛ c. niedriger. Verkäufe für den Export: 80 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkte: 800 000 Bushel.

Mais eröffnete in stetiger Haltung. Im weiteren Verlaufe verkehrte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluß willig. Verkäufe für den Export: 9 Bootladungen.

* Chicago, 19. Okt. (Produktenbörse). Weizen setzte auf entmutigende Kabelberichte und in Erwartung umfangreicher Verschiffungen von Argentinien, in kaum stetiger Haltung, mit Dezbr. ⅜ c. unter der gestrigen amtlichen Schlußnotierung ein. Minder günstige Ernteberichte aus Kanada und aus Nordwesten hatten aber dann eine Erholung zur Folge, die zunächst noch weiter um sich griff, da die Baissiers und Kommissionshäuser zu Deckungen schritten, aus Mineapolis bessere Mehlnachfrage gemeldet wurde, aus Winnipeg feste Tendenzberichte einliefen, Patten als Käufer auftrat und auch aus Indien trockenes Wetter berichtet wurde. Gegen Schluß griff aber wieder eine schwächere Tendenz Platz und die Preise gingen unter Realisierungen und unter dem Einflusse von Abgaben seitens Minneapoliser Mühlen noch unter den gestrigen Schlußstand zurück. Schluß willig. Preise per Oktober ⅜ c. höher, spätere Termine unverändert bis ⅛ c. niedriger.

Mais lag bei Beginn stetig mit Dezember ⅛ c. höher; ermattete aber im weiteren Verlaufe, da aus dem Westen günstige Wetterverhältnisse berichtet wurden und daraufhin die Spekulation zu Realisationen schritt. Auch die schwache Haltung des Weizenmarktes verstimmte. Schluß willig. Preise ⅛ c. niedriger bis unverändert.

* Cincinnati, 19. Okt. Dem dieswöchentlichen Bericht des Cincinnati Price Current zufolge ist der Stand des Weizens ausgezeichnet. Die Aussaat des Winterweizens ist beinahe vollendet. Die Anbaufläche zeigt eine leichte Zunahme und es werden nur wenig Klagen laut. Das Schneiden des Mais geht gut vor sich, so daß das Schälen in 10 Tagen beendet sein dürfte.

Frankfurter Abendbörse.

* Frankfurt, 19. Okt. Umsätze bis 6¼ Uhr abend. Kreditaktien 199⅝ bz., Diskonto-Kommandit 184⅞—185⅛ bz., Dresdner Bank 154½ bz., Banque Ottomane 135¼—⅜ bz., Oesterr. Länderbank 135½ bz., Staatsbahn 154⅞ bz., Lombarden 19⅝ bz., Baltimore u. Ohio 98⅝ bz., Schantungbahn 117⅝ bz., Hamburg-Amerik. Paket 132 bz. ept., Nordd. Lloyd 94⅛ bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 247⅞—248 bz. G., Fahrzeug Eisenach 130.75 bz. G., Bad. Zuckerfabrik 192 bz. G., Holzverkohlung 270 bz. G., Rütgerswerke 190 bz., Höchster Farbwerke 540 bz. G., Adlerwerke Kleyer 302.10 bz. G., Adlerwerke Kleyer junge 446 bz. G. Elektr. Schuckert 155⅝ bz., Elektr. Rhein. Schuckert 146.50 bz. G. — Wenngleich sich der Verkehr auch an der Abendbörse in sehr engen Grenzen hielt, wurden einzelne Spekulationswerte, namentlich Diskonto-Kommandit und Phönix, auf Deckungskäufe zu etwas höheren Kursen umgesetzt. Von Kassa-Industrie-Werten gewannen Höchster Farbwerke 2 Proz., Holzverkohlung 1 Prozent.

Produkte.

New-York, 19. Oktbr.

Kurs vom	18.	19.	Kurs vom	18.	19.
Baumw.atl. Häfen	36 000	49 000	Schm.Rob.u.Br.)	9.75	9.75
„ atl. Golfh.	37 000	29 000	Schmalz Wilcox	9.75	9.75
„ im Innern	20 000	35 000	Talg prima City	6⅞	7 —
„ Exp. n.Gr.Br.	41 000	20 000	Zucker Muskov.	3.80	3.86
„ Exp. n. Kont.	36 000	23 000	Kaffee Rio No. 7 lok.	15¼	15⅛
Baumwolle loko	9.35	9.35	do. Okt.	14.98	14.80
do. Okt.	9.—	9.01	do. Novbr	15.08	14.80
do. Nov.	9.—	9.02	do. Dezb.	15.18	14.80
do. Dezbr.	9.17	9.18	do. Januar	14.78	14.50
do. Jan.	9.03	9.05	do. Februar	14.58	14.25
do. Febr.	9.09	9.13	do. März	14.38	13.97
do. März	9.18	9.19	do. April	14.34	13.91
do. April	9.23	9.25	do. Mai	14.29	13.85
do. Mai	9.31	9.31	do. Juni	14.28	13.84
do. Sept.	—.—	—.—	do. Juli	14.27	13.83
			do. August	14.26	13.82
Baumw. i. New-Orl. loko	9¾	9¾	do. Sept.	14.25	13.82
do. per Dez.	9.32	9.29	Weiz. red. Wint.l.	103¼	103 —
do. per März	9.12	9.12	do. Okt.	— —	— —
Petrol. raf. Cases	8.85	8.85	do. Dez.	106⅛	108 —
do. stand.white			do. Mai	111 —	110⅞
New York	7.35	7.25	Mais Okt.	— —	— —
Petrol.stand.whit.			do. Dez.	— —	— —
Philadelphia	7.25	7.25	Mehl Sp.Wheat clears	4.25	4.25
Petr.-Crd. Balance	1.30	1.30	Getreidefracht nach Liverpool	2⅞	2⅞
Terpent.New-York	51 —	51 —	do. London	2 —	2 —
do. Savannah	47½	47¼	do. Antwerp.	2 —	2 —
Schmalz-W.steam	9.15	9.20	do. Rotterdam	5 —	5 —

Chicago, 19. Oktbr. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	18.	19.	Kurs vom	18.	19.
Weizen Okt.	98⅞	99 —	Leinsaat Okt.	218¼	220⅞
„ Dez.	101⅞	101⅜	Schmalz Okt.	8.87	8.90
„ Mai	105⅞	105⅜	„ Dez.	8.92	8.97
Mais Okt.	— —	— —	„ Jan.	8.97	9.05
„ Dez.	65⅛	64⅞	Pork Okt.	—.—	—.—
„ Mai	65⅞	65⅜	„ Jan.	15.57	15.57
Roggen loko	91½	97 —	„ Mai	15.62	15.67
„ Okt.	— —	— —	Rippen Okt.	8.20	8.24
„ Dez.	— —	— —	„ Jan.	8.12	8.17
Hafer Dez.	47⅞	47⅞	„ Mai	8.22	8.25
„ Mai	50⅛	49¾	Speck		
Leinsaat per	240¼	241⅜		8.75	8.75

Liverpool, 19. Oktbr. (Schluß.)

		18.	19.	Differenz
Weizen roter Winter	stetig			
per Dez.		7/6⅞	7/6⅛	+ ⅛
per März		7/6⅞	7/6⅞	—
Mais	stetig			
Bunter Amerika per Okt.		5/9⅞	5/10	+ ⅛
La Plata per Jan.		5/9	5/9½	+ ½

Neuß, 19. Okt. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia 21.— IIa. 20.—, IIIa. —.— Mk. Roggen neuer Ia. 16.80, IIa. 15.80, IIIa. —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.00 Mk., IIa. 16.— Mk. Rüböl 70. faßweise 72.—, gereinigtes Oel 73.— Mk. für 100 Kilo. Heu 2.70 bis 3.20. Luzerner Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo. Preßkuchen 104 Mk. für 1000 Kilo. Kleie 6.20 Mk.

* Köln, 19. Oktbr. Rüböl in Posten von 5000 kg. 74.50 Okt. 70.— M. 69.50

Rotterdam, 19. Okt. Kaffee: fest. Zucker: fest. Zinn: ru . Margarine: fest.

Rübenzucker, 88. Sicht fl. 26.⅞. Margarine prima unver. 68.— Zinn, Banka prompt fl. 113½, Guteva Javakaffee loc. 49.—

Hamburg, 19. Okt. Kaffee good average santos —.— per Okt. 70—, per Dez. 70⅞, per März 69¾, per Mai 69⅞. Salpeter stet. 9.70 — März-April 10.05 —, per Mai 9.92½.

Liverpool, 19. Okt. Baumwollenmarkt. Schluß-Notierungen. Es notieren Middl. amerikan. 5.25—, per Okt. 5.05—, per Sept.-Okt. —.—, p. Okt.-Nov. 5.01½, p. Nov.-Dez. 4.95½, per Dez.-Jan. 4.96—, per Jan.-Febr. 4.98—, per Febr.-März 5.0— per März-April 5.02½, per April-Mai 5.04½, per Mai-Juni 5.06½, per Juni-Juli 5.08—, Juli-Aug. 5.09½

Eisen und Metalle.

London, 19. Okt. Schluß. Kupfer fest per Kassa 55.13.9 3 Mon. 56.10.—, Zinn fest, per Kassa 181.5. 3 Mon. 181.10, Blei spanisch, stetig 15.15.0, englisch 15.10.0 Zink ruhig, gewöhnl. Marken 27.10.0 Spezial-Marken 28.10.0

Glasgow, 19. Okt. Roheisen. ruhig; Middlesborough warrants, per Kassa 47/3½ per Monat 46/7.

Amsterdam, 19. Okt. Banca-Zinn Tendenz fest, loco 114¾, Auktion 115¾.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Bongers „Steenwyk" von Amsterdam, 1500 Dz. Stückgut.
Zimmermann „Fendel 42" von Köln, 4410 Dz. Stückgut.
Plag „Fendel 30" von Rotterdam, 11 150 Dz. Getreide u. Stückgut.
Lerch II. „Eisenlohr" von Offenbach, 1200 Dz. Getreide.
Egner „Fendel 23" von Ruhrort, 1800 Dz. Getreide und Stückgut.
Kocks „Hermann der Deutsche" v. Rotterdam, 9800 Dz. Getr. u. Stdg.
Balz „Karl Paul III." von Rotterdam, 12 000 Dz. Getreide.
Hammel „Karlsruhe 8" von Rotterdam, 8200 Dz. Getr. u. Stückgut.
Fischer „Bellona" von Rotterdam, 11 450 Dz. Getreide.
v. Duyvendok „Exodus" von Rotterdam, 8000 Dz. Getreide u. Holz.
Roerich „Elise" von Rotterdam, 9270 Dz. Getreide u. Stückgut.
Dekkers „M. Stinnes 60" von Ruhrort, 8150 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 2

Angekommen am 19. Oktober.

Kuhn „Raab K. 1" von Duisburg, 7525 Dz. Kohlen.
Krieger „Elisabeth" von Ruhrort, 2680 Dz. Kohlen.
Nehren „Harpen 21" von Ruhrort, 7700 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 18. Oktober.

Ph. Wildhein „Gott mit uns" von Rotterdam, 1960 Dz. Getreide.
G. Nachtigall „Gustavsburg" von Alsum, 8980 Dz. Kohlen.
D. Hernes „Kronprinzessin v. Preußen" v. Ruhrort, 5230 Dz. Kohlen.
A. Schwippert „Sophia Anna" von Ruhrort, 8850 Dz. Kohlen.
Ch. Ebling „Badenia 42" von Antwerpen, 7000 Dz. Stückgut u. Getr.
Ph. Kaufmann „Badenia 25" von Antwerpen, 7500 Dz. Stg. u. Getr.
W. Stab „Badenia 18" von Antwerpen, 9000 Dz. Stückgut u. Getreide.
L. Schoonderwoerd „Verandering" von Rotterdam, 2120 Dz. Holz.
W. Maus „Vereinigung 11" von Ruhrort, 2810 Dz. Eisenwaren.
H. Kühnle „Gabriele v. Helmstatt" von Mülheim, 2500 Dz. Stückgut.
J. Krüger „M. Stinnes 60" von Ruhrort, 7975 Dz. Kohlen.
A. Adler „Badenia 27" von Rotterdam, 9444 Dz. Stückgut u. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 18. Oktober.

Fr. Kehl IV „Gertrude Johanna" von Amöneburg, 1500 Dz. Zement.
Bernh. Hermann „Lud. Otto" von Speyer, 380 Dz. Backsteine.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 18. Oktober.

A. Kühnle „Caroline" von Duisburg, 1500 Dz. Stückgut.
Joh. Hübens „Petrus" von Antwerpen, 2200 Dz. Getreide.
J. v. Gelder „Johannes" von Rotterdam, 5190 Dz. Schwefelkies.
Fr. Stahl „Spero in Deo" von Rotterdam, 6700 Dz. Holz.
G. v. Zalm „Duisburg" von Rotterdam, 4500 Dz. Holz.
Pet. Evens „Hermann" von Rotterdam, 8000 Dz. Holz.
Max Zeubert „Tilla Nieten" von Rotterdam, 5500 Dz. Holz.
J. Wellens „Columbus" von Rotterdam, 4000 Dz. Holz.
Th. Wouters „Wodan" von Rotterdam, 7000 Dz. Holz.
A. Diebel „Desdemona" von Rotterdam, 11 000 Dz. Holz.
Pet. Roshoven „Eben Ezer 11" von Rotterdam, 11 770 Dz. Holz.

Wasserstandsnachrichten im Monat Oktober.

Pegelstationen vom Rhein:	15.	16.	17.	18.	19.	20.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Hüningen*)	1,80	1,72	1,64	1,60	1,50	1,42	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,53	2,48	2,42	2,33	2,26	2,17	N. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	3,95	3,88	3,83	3,78	3,71	3,62	2 Uhr
Germersheim							N.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,11	3,06	3,00	2,96	2,86	2,76	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,69	0,63	0,30	0,57	0,51		F.-P. 12 Uhr
Bingen							10 Uhr
Kaub	1,76	1,74	1,70	1,64	1,61	1,54	2 Uhr
Koblenz							10 Uhr
Köln	1,34	1,40	1,41	1,36	1,29		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,10	3,02	2,92	2,87	2,78	2,70	B. 7 Uhr
Heilbronn	0,25	0,29	0,21	0,20	0,21	0,20	B. 7 Uhr

*) Windstill. Bedeckt. + 9° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10theilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
19. Okt.	Morg. 7^{26}	759,5	4,2		still		
19. „	Mittg. 2^{26}	758,4	12,4		still		
19. „	Abds. 9^{26}	758,6	10,0		still		
20. Okt.	Morg. 7^{26}	758,9	8,4		SW		

Höchste Temperatur den 19. Oktober 15,5°
Tiefste „ vom 19./20. Okt. 7,8°

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag. Der Kern des Hochdrucks hat sich nach dem Schwarzen Meere verlegt. Die Depression im Westen hat sich vertieft, doch dürfte der Einfluß des Hochdrucks zunächst noch überwiegen. Für Samstag und Sonntag ist demnach immer noch vorwiegend trockenes, aber teilweise bedecktes Wetter zu erwarten.

Witterungs-Bericht

übermittelt von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Linden 14

am 19. Okt. 1911 um 7 Uhr morgens.

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temperatur ° Celsius	Witterungsverhältnisse
280	Basel	7	Nebel, windstill
543	Bern	5	
587	Chur	9	sehr schön, windstill
1543	Davos	—1	
632	Freiburg	5	sehr schön, windstill
394	Genf	10	bedeckt, windstill
475	Glarus	2	sehr schön, windstill
1109	Göschenen	11	sehr schön, Föhn
566	Interlaken	8	sehr schön, windstill
995	La Chaux-de-Fonds	5	
450	Lausanne	11	sehr schön, windstill
208	Locarno	11	
338	Lugano	9	neblig, windstill
439	Luzern	7	Nebel, windstill
398	Montreux	12	sehr schön, windstill
482	Neuchâtel	9	Nebel, windstill
505	Ragaz	11	sehr schön, Föhn
673	St. Gallen	7	sehr schön, windstill
1856	St. Moritz (Engadin)	1	bedeckt, windstill
407	Schaffhausen	8	Nebel, windstill
537	Sierre	6	sehr schön, windstill
562	Thun	7	
389	Vevey	10	sehr schön, windstill
1609	Zermatt		
410	Zürich	7	Nebel, windstill

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Wunderbar und verblüffend ist die rasche Erzielung eines schönen Teints durch den steten Gebrauch der Myrrholin-Seife. 2076

Reste und Abschnitte

auf Extra-Tischen im Lichthof.

Enorm billige Preise! **Ueberraschende Vorteile!**

Wir offerieren:

6 Meter
dunkelblau Crêpe
zum Kleid
3.50 Mk.

6 Meter
Satin-Stoffe
oder Serge in vielen Farben
8.50 Mk.

4 Meter
Sammet
zur Bluse, schöne Dessins
5.50 Mk.

2.70 Meter	Hemdenbiber gestreift	80 Pf.
3.50 Meter	Hemdenbiber kariert	1.75 M.
2.00 Meter	Negligéstoffe helle Dessins	95 Pf.
2.50 Meter	Negligéstoffe gute Qualität	1.45 M.
2.50 Meter	Biber zur Bluse	1.00 M.
2.50 Meter	Velour zur Bluse, gute Qualität	1.75 M.
2.50 Meter	Unterrockbiber	95 Pf.
2.50 Meter	Tennisstoffe	1.85 M.
2.00 Meter	Jackenbiber hell und dunkel	1.20 M.
2.50 Meter	Satins türkische Dessins	1.45 M.
2.50 Meter	Rhenania	95 Pf.
2.50 Meter	Rhenania gute Qualität	1.65 M.
4.00 Meter	Kleiderdruck	1.90 Pf.
1.00 Meter	Schürzendruck	80 Pf.
1.00 Meter	Schürzenstoffe	75 Pf.
2.50 Meter	Schürzenkattun	1.35 M.
5.40 Meter	Bettkattun	1.25 M.
5.40 Meter	Bettkattun gute Qualität	2.05 M.
2.50 Meter	Cretonne gute Qualität	90 Pf.
2.50 Meter	Croisé	1.25 M.
2.00 Meter	Piqué	1.00 M.
6.00 Meter	Handtuchstoffe	1.50 M.
6.00 Meter	Handtuchstoffe weiss	1.80 M.

Bettücher
weiss, farbig und kariert, gut Qual.
150/200 cm breit
2.10 Mk.

4 Meter
Hauskleiderstoffe
1.40 Mk.

6 Meter
Hauskleiderstoffe
in verschiedenen Dessins
2.00 Mk.

Stück ca. 4½ Meter	Stück ca. 4½ Meter	Stück ca. 4½ Meter	Stück ca. 4½ Meter
Feston zum Aussuchen	Doppel-Feston zum Aussuchen	breite Stickerei zum Aussuchen	breite Stickerei zum Aussuchen
Stück 55 Pfg.	Stück 42 Pfg.	Stück 95 Pfg.	Stück 1.45 Mk.

Gebrüder Rothschild

K 1, 1 und 2 MANNHEIM **K 1, 1 und 2**

Liederhalle E. V.
Sonntag, den 22. crt. nachmittags 64691
Spritzfour nach Neckarau
Gasthaus „zur Krone".
Daselbst Tanz, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen höfl. einladen.

Mietgesuche

Solider bessere Herr sucht gut möbl. Zim. auf 1. Nov. in anständ. Hause. Ausführl. erw. Offert. unt. Nr. 8462 an die Exped.

Junger Beamter sucht nicht zu fern vom Schloß einf. gut heizb. **Zimmer** in besser. Hause (nicht Wirtschaft). Offt. mit gen. Preisangabe unt. Nr. 64688 an die Exp. ds. Bl.

1 Zimmer und Küche mit Gasherd u. -Beleuchtung **sofort gesucht.** Offt. u. Nr. 8472 an die Exp. ds. Bl.

Dame sucht ungestört, dabei möbl. Zimm. b. ruh. Best. Offerte von P—U beyorz. Off. unt. Nr. 8380 an die Exp.

Möbl. Zimmer, evtl. mit Pens. von jol. Herrn k. gt. Fam. per 1. Nov. ds. gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 8410 an die Expedition.

Großen Keller
bequemen Eingang, Nähe des Hafens, miete 64625
Herm. Löb-Stern & Co.

MERCEDES

Für das Winterhalbjahr empfehlen wir Ihnen MERCEDES-STIEFEL in Boxcalfleder mit Doppelsohlen. Sie sind dann gegen Nässe und Kälte geschützt.
Preise für Damen und Herren:
Mark **12.50** und **16.50**

MANNHEIM
Q 1, 5, Breitestr. Q 1, 5

Zu vermieten

D 4, 1 zweiter Stock für Etagengeschäft od. als Wohnung, im Ganzen sowie geteilt, zu vermieten. Z. besichtig. nachm. ½2—½3 Uhr. 24915

Friedrichsplatz 11
ist eine schöne, der Neuzeit entsprechend eingerichtete
Herrschaftswohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Badez., Speisenk., Mank., Lift, Centralheizung 2c. billig zu verm. 84581

Schöne Wohnung, 4 Zim. etc., Bad nach S. muckplatz, billig z. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kepplerstr. 43 Hof, Büro. 23614

Zu vermieten
3 Zimmer-Wohnung im Hause T 5, 13. Dieselbe wird neu herg. Näh. B 2, 9. Tel. 509. 24590

Wohnung bestehend aus 2 Zimmer, Küche u. Bad alles neu hergerichtet p. 1. Nov. oder früher zu verm. Näheres Waldparkstr. 23, parterre. 24889

Zwei Zimmer und Küche mit Zubehör zu verm. 8480 Gartenfeldstr. Nr. 57.

L. Spiegel & Sohn
Planken, E 2, 1.
Grösstes Geschäft d. Branche
5066

Möbel
verschenkt

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Es niemand, daher überzeuge Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschliessen. 17881

Eleg. Schlafzimmer eichen, 140 cm breiten Spiegelschrank Mk. **350**

Mod. Speisezimmer eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. **550**

Hübsches Herrenzimmer eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. **380**

Pitsch-pine Küche komplett mit Büfett und Linoleumbelag Mk. **150**

Einzelne Möbel sowie bessere, elegante Wohnungs-Einrichtungen stets am Lager, zu bekannt billigen Preisen.

Möbelkaufhaus
L. Weinheimer
J 2, 8 · J 2, 8.

Läden

Zu vermieten per sofort oder später 24918

B 1, 7a
großer schöner Eckladen und kleiner Laden mit Stallung.

C 2, 24
1 Laden.

O 7, 8.
große schöne Belletage von 9 Zimmern mit reichl. Zubeh. Näheres B 2, 9a, Bureau.

Laden m. Wohnung b. 1. Nov. z. v. 2 Fröhlichstr. 11, 2. St. 8214

Möbl. Zimmer

C 4, 3
schön möbl. Zim., 2. St., p. 1. Nov. zu verm. Näh. parterre 24922

C 4, 10 1 Tr. h., f. möbl. Wohn- u. Schlafzim. per 1. Nov. zu verm. 24919

F 5, 14 3. Stock, schön möbl. Zimmer, 20 Mk., m. Kaffee zu vermieten. 8494

G 2, 19 II, fein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 24917

G 3, 7 2 Tr. lks., Nähe des Marktpl., gut möbl. Z. an bess. Fräl. zu verm. 8237

Von Zuvorkommenden für Herrn u. Schüler 2 möbl. Zimmer. Für den Schüler mit Kost. Off. u. 8468 a. d. Exp. d. B.

Stamitzstr. 5, 2 Tr. lks., schön geräum. möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer m. Schreibt. u. el. Licht, billig z. verm. 8490

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. per sofort od. 1. Nov. 8483 Näh. Schimperstr. 14, p. r.

Großes, geb. möbl. Schlafzimmer event. mit Wohnzim. (Salon) Nähe Rheinthor zu verm. Näheres im Verlag. 24522

Gut möbl. Zimmer p. 1. Nov. zu vermieten. 8481 Herz, Heinrich Lanzstr. 26, II.

Mittag- u. Abendtisch

B 5, 9 sehr guter Mittag- und Abendtisch 1.20 M. 8092

Privat-Pension
E 3, 14. 2. Stock rechts.
Empfiehlt ihren vorzüglichen Mittags- und Abendtisch zu 70 u. 50 Pfg. für nur bessere Herren. 24 21

Privat-Pension empf. ab 1. Nov. ihren guten bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. S 6, 13, 2. St. l. 8419

MARCHIVUM

Wohnungen

Neckarvorlandstr. 14
Ein schön. groß. leer. Zimmer per 1. Nov. zu verm. 24855

Oestliche Stadterweiterung.
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör mit Aussicht auf die Bergstraße per 1. Oktober zu verm. Näh. Peter Lob, Baugeschäft, Nuitsstr. 18, Bureau. 22845

Oststadt.
Haus m. 5-Zimmerwohnungen nur mit erster Hypotheke belastet, unter amtlicher Taxe zu verkaufen. Näheres Hausbesitzer-Verein M 4, 7, Tel. 6452. 7927

Oststadt.
Neubau Hebelstr. 23
Freie Aussicht nach d. Tennisplatz. Herrschaftliche 5- und 6-Zimmerwohnungen (Stockwohnungen) m. allem Zubeh. per 1. April 1912 zu verm. Näh. A. Boos, Tel. 6396 Kepplerstraße 11. 24286

Parkring 23, 2. St.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör sofort zu vermieten. 24905

Pozzistrasse 3
4 Zimmer, Küche, Bad, nebst allem Zubehör per 1. Okt. oder später zu verm. 23523 Zu erfragen parterre rechts.

14. Querstr. 41a 3. St. 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 8141

Rupprechtstraße 9
Elegante 5—6 Zimmerwohnung mit groß. Badezim. u. Zubeh. im 2. Stock pr. sofort od. später zu v. Näh. 2 Trepp. 23464

Rupprechtstraße 10
elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör zu verm. Näh. daselbst 2. Stock. 24826

Rosengartenstraße 16
3. Stock, sehr schöne Wohnung, 3 Zimmer mit Bad und großer Veranda 2c. an kleine Familie sofort zu vermieten. 24612 Näheres Parterre daselbst.

Rheinaustr. 19
5. St., 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 24705 Näheres Fr. Stauch, Baugeschäft, Ludwigshafen a. Rh. Rottstr. 55, Tel. 259. 24705

Lange Rötterstr. 74 3 Zimmer, Bad, Küche u. Mans. per 1. Oktober zu verm. 6664 Näher. 2. St.

Lange Rötterstraße 104
schöne 2- u. 3-Zimmerwohn. zu vermieten. 24704 Näheres Lange Rötterstr. 106.

Stamitzstrasse 5
3 Tr., schön gelegene 4-Zim.-Wohng. in bester Ausstattung mit Bad und reichl. Zubehör äußerst preiswert zu verm. 24503 Näh. Stamitzstr. 7, 1 Tr.

Stamitzstrasse 7
3 Tr., schön gelegene 4 Zim.-Wohng. in bester Ausstattung mit Bad und reichl. Zubehör äußerst preiswert zu verm. 24504 Näh. das. 1 Treppe.

Stamitzstrasse 9
1 Tr., schön geleg. geräumige 3-Zimmerwohnung in bester Ausstattung mit Bad u. reichl. Zubehör bill. zu verm. 24505 Näh. Stamitzstr. 7, 1 Tr.

Schwetzingerstraße 7
nächst dem Kaiserring, schöne Wohnung, 2. Stock 5 Zimm., Mansarde auf 1. Okt. zu v. Näh. Laden. 24483

Spelzenstraße 8
2 Zimmerwohnungen m. und ohne Bad, Speisekammer Mans., per sofort zu vermiet. Rich. Siebert, Architekt, O 4, 15. 24857

Tattersallstraße 31, 3. Stock
schöne 6 Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. 24140

Werderstr. 31
Schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. z. v. 7315 W. Groß, N 1, 12. Tel. 2554

Werftstraße 15
2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 24776

Werftstraße 19
5 Zimm. u. Küche z. Preise v. 60 M. sof. z. vm. 24777 Näh. Werftstr. 15

Waldparkstraße 5
Ca. 80 qm trock. Souterrain mit Gas und Wasserleitung sofort zu verm. Zu erfragen Windeckstr. 10, part. 24879

Waldparkstraße 7
Moderne 6 Zimmerwohnung, sofort beziehbar, zu verm. Zu erfragen Windeckstr. 10, part. (24880)

Waldparkstr. 27a
4. Stock, 5 Zimmer mit Diele u. allem Zubehör zu vermieten. Näh. Waldparkstr. 27, part. 8142

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung . . . . M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch
Salamander
Schuhges. m. b. H., Berlin
Niederlassung:
MANNHEIM
P 5, 15|16
Heidelbergerstrasse.

H 2, 6/7, 4 Zimm., Küche, Badezim., Mans., Keller, neu hergerichtet, p. sof. z. v. 8406 Näh. Ullrich, Bäckerei.

Eine 3 ev. 4 Zimmer-Wohn. per 1. Oktober zu ver... 24562 Näheres T 4a, 13.

3 Zimmer und Küche in der Nähe der Benz'schen Fabrik, zu vermieten. Näheres Herzogenriedstr. 65, Wirtschaft am Landesgefängnis. 8029

Zwei schöne Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres Kronprinzenstr. 6, 2. Stock, vis-à-vis der neuen Kaserne. 8028

Schöne mod. 3 Zimmerw. mit all. Zubeh. pr. 1. Nov. zu vermieten. **Bloß, Landteilstraße 14,** 1 Treppe. 8234

Schöne große 3-Zimmerwohn. wegen Veränderung des Mieters sofort billig zu vm. 8258 Näh. Augartenstr. 6, Laden.

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres A. Peter, Rosengartenstr. 22. 24788

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einfach u. bess. Ausstatt., in versch. Stadtgegend. z. v. Bureau Gr. Merzelstr. 6, Telephon 1331. 21875

Leeres Zimmer zu verm. bei Schneider, L 2, 4. 8383

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Mansarde, 2 Balkon und Zentralheizung sofort oder 1. April zu verm. **Fuchs & Priester, G. m. b. H.** Schwetzingerstraße 53. 22244

Eleg. Belle-Etage
7 Zimmer, Bad, 2 Klosets, Dampfheizung und reichliches Zubehör sofort oder später zu vermieten. 24315 Näh. Friedrich-Karlstr. 4, 4. Stock.

1 Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. **Friedrich-Kaufmann-Stiftung, Seckenheimerstraße 13.** 23906

Möbl. Zimmer

B 4, 16 part., fein möbliert. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 24888

B 6, 7a Gut möbliertes groß. Erkerzimm. im 1. Stock mit sep. Eingang ist auf 1. Novbr. an soliden Herrn zu vermieten. 8380

C 4, 1 (Theaterpl.) ein schön möbliert. part. Zim. zu verm., rechts. 8378

C 4, 1 Theaterpl. ein schön möbl. Zim. zu verm. Näher. 2 Treppen hoch, rechts 24882

D 3, 4 schön möbl. Zimmer per 1. Novbr. zu verm. Näheres Part. Laden. 24849

D 6, 4 schön möbl. Zim. mit ganz. Pens. zu v. 24889

E 5, 12 3. St. schön mbl. Z. sof. zu verm. 24878

F 2, 4a, 3 Tr., möbl. Zim. mit Pension 60, 70, 75 Mark zu vermieten. 8295

F 4, 7 4 St. Gut möbliert. Zimmer sofort od. 1. Novbr. zu vermieten. 8568

F 7, 13 2. St., möbl. Zimm. zu verm. 8435

H 3, 8a 1 Tr. rechts, möbl. Zimmer an einen soliden Herrn zu verm. 8091

H 7, 18 2. Stock (gegen Liebfrauenkirche) schön möbliertes Zimmer mit sep. Eingang und Schreibtisch zu vermieten. 8255

J 2, 7 4. St. rechts. Schön möbl. Zimmer per 15. Okt. od. spät. z. v. 8034

K 1, 15 Neckarvor., 2 Tr., möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu v. 8347

K 2, 25 3. Stock, rechts, gut möbl. Zimmer per sofort od. 1. Novbr. z. v. 8229

L 8, 4 2. Stock, ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 8433

L 12, 7 2 Tr. gut möbl. Z. sof. zu verm. 8322

L 12, 8 1 Tr. gut möbl. Zimmer z. v. 24891

M 2, 1, 1 Tr., 1 sehr schön möbliertes Zimmer mit voller Pension zu vermieten. 7917

P 3, 8 2 Tr., schön möbl. Zimmer eventl. mit Pens. per sof. od. 1. Nov. z. v. 24901

P 5, 12 3 Tr. schön gut möbl. Zim. m. Gas p. 1. Nov z. v. 7773

P 5, 11-12 3 Tr. schön mbl. Zim. pr. 1. Nov. zu verm. 8221

Q 3, 17 III. Fein möbl. Zim. z. v. 8211

Q 7, 13 I. am Friedrichsring schön. Zimm. mit Pension zu verm. 8143

R 7, 7 II Tr. ein fein möbl. Zimmer mit sep. Eing. per 1. Nov. sehr bill. z. v. 8219

Q 7, 20
schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 24884 Näh. bei Joos, 3. Stock.

R 7, 38 2 Tr. schön möbliertes Zimmer zu ver. 7682

U 4, 26 1 Treppe rechts ein ungestört gut möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein sof. zu verm. 8224

U 5, 16 a. d. Ring, 3 Tr. lks., gut möbliert. Zimmer m. 1 od. 2 Bett. pr. 1. November z. verm. 8232

U 5, 18, Hochpart., groß schön möbl. Zim. sof. oder später zu vermieten. 8247

U 6, 5 3 Tr. r. gut möbl. Balkonz. auf 1. Nov. billig zu vermieten. 8238

U 6, 8 Ring 3 Trepp. gr. schön möbl. Zimmer per 1. Nov. zu verm. 8257

U 6, 19 Friedrichsring, 3 Tr. l., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., mit Balkon, schöner freier Aussicht, sof. od. später zu verm. 8362

Akademiestr. 13p. u. d. Verb.-Kanal und Luisenring 1 s. möbl. Zimmer m. Klavierbenütz. p. 1. Nov. z. v. 8245

Augartenstr. 13
2 Trpp., 2 ineinandergehende gut möbl. Zim. u. 2 einzelne mit od. o. Pens. z. v. 24866

Bismarckplatz 5, Hochpart., elegant möbl. Zim. mit oder ohne Pension sof. zu v. 24832

Bismarckplatz 9, 2. Stock links, ein fein möbl. Zimmer bis 1. November zu vermieten. 8068

Beilstr. 4 3 Tr. schön mbl. Z. sof. zu v. 8045

Collinistr. 8 3 Tr. lks. 1 od. 2 möbl. Zim. mit freier Aussicht an geb. Dame zu vermieten. Einzusehen von 1—¼4 Uhr. 7899

Friedrichsring, U 5, 17 3 Tr. sehr möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. el. Licht ev. sofort z. verm. 24816

Gontardstraße 41
Zwei gut möbl. Schlafzimmer per sofort oder später zu verm. Näheres 2. St. 24294

Hafenstr. 38 II., ein schön möbl. Zim. sof. z. verm. 8209

Holzbauerstraße 4 III.
bei der Max Josephstraße gut möbl. Zimmer evtl. mit Pension sof. billig zu verm. 24903

Nächst Kaiserring.
Wohn- u. Schlafzimmer gut möbl., auch einzeln sof. zu verm. Schwetzingerstr. 5, 2 Tr. (Tattersallplatz). 8151

Ungeliebte Frauen.

Roman von R. Mayke.

(Nachdruck verboten.)

50) Fortsetzung.

„Nein, nein, Hübner, halten Sie mich nicht unnötig auf. Sie sehen doch, daß ich schon angekleidet bin!" entgegnete Hilde ungeduldig und schloß den letzten Knopf an ihrem Handschuh. „Frühstücken werde ich in der Stadt, bei Onkel Jonas, und Mama ist von meinem Fortgange unterrichtet. Besorgen Sie schnell den Wagen, ich bin sehr eilig!"

„Na, wenn es durchaus sein muß, kann ich man immer anspannen lassen, aber Raison ist es nicht, Fräulein Hildchen!" brummte Hübner unzufrieden, stellte seinen Besen in die Ecke und stelzte schwerfällig die Treppe hinunter. „Was kann man denn an so frühem Morgen schon in der Stadt machen? Soviel ich weiß, öffnet kein Kaufmann seinen Laden vor acht Uhr, und jetzt ist es kaum fünf!"

Hilde hörte schon nicht mehr, was der alte Mann murmelte. Mit der Uhr in der Hand ging sie unruhig auf der Veranda auf und nieder, und eine Ewigkeit dünkte es ihr, ehe der erwartete Wagen vorfuhr. Nun, endlich, Gott sei Dank, war es so weit!

Mit geschlossenen Lidern lehnte sie sich in die Polster der Equipage zurück, aber nicht um zu schlafen. Der Glanz der immer höher steigenden Sonne tat ihren Augen weh, sie wollte nichts sehen, sich durch nichts von ihren Gedanken abziehen lassen, die alle nur ein Ziel kannten, das stille, verschlossene Haus, das ihr in diesen Stunden höchster Seelenerregung wie ein verlassenes Eden erschien, an dessen Eingang Ruhe und Einsamkeit ihr liebevoll die Arme entgegenbreiteten. Sie sehnte sich nach beiden, wie der Verschmachtende nach einem kühlen Trunk.

„Fräuleinchen, wir sind angekommen!"

Der Anruf des Kutschers, der sich auf seinem Bock umgewendet hatte und ihr mit breitem, gutmütigem Lächeln gerade in das Gesicht sah, weckte sie aus ihren Grübeleien, und erstaunt schlug sie die Augen auf.

„Waren eingeschlafen, Fräuleinchen!" nickte Immers vertraulich. „Ja, ja, so'n Wagen gleicht einer Wiege, und die Luft ist heute auch so weich und lind, daß der Schlaf ganz von selbst kommt! — Na, aber wecken mußte ich Sie doch, meine Rappen wollen nicht stehen!"

„Gewiß, Immers! Ich habe auch nicht geschlafen, sondern war nur in tiefe Gedanken versunken!" sagte Hilde und blickte sich zerstreut um.

Sie waren wirklich schon in der Stadt, und da sie dem Kutscher nicht gesagt hatte, wohin er sie führen solle, handelte dieser nach seinem eigenen Gutdünken und machte vor dem Hause des Stadthauptmanns Mertens Halt.

Im ersten Augenblick wollte sie ihm befehlen, weiterzufahren, dann aber besann sie sich. Es war besser, sie stieg hier aus, schickte den Wagen nach Hause und legte den Rest ihres Weges zu Fuß zurück.

Flüchtig musterte sie die blinkende Fensterreihe — wie zu erwarten stand, waren an der ganzen Frontseite Jalousien und Rouleaux geschlossen. Alles schlief, nicht einmal jemand von der Dienerschaft ließ sich blicken. Ihr Kommen war also von niemand bemerkt worden, sie konnte ruhig weiter gehen.

„Fahren Sie zurück, Immers!" rief sie dem Kutscher beim Aussteigen zu. „Sie sind mir nicht mehr nötig, ich werde mit Onkel Jonas' Pferden nach Hause kommen!"

„Schon gut, Fräuleinchen!" nickte Immers bereitwillig. „Den faulen Luders von Rappen wird der Spaziergang gut tun, und ich habe auch nichts dagegen, wenn ich zu Hause meinen Kaffee trinke. Bestellen soll ich der Frau Konsul sonst nichts?"

„Nichts, Immers! Mama soll sich nicht ängstigen, wenn ich nicht zur Zeit zurückkehre, ich übernächtige vielleicht in der Stadt."

„Wird bestellt! Wünsche gute Verrichtung, Fräuleinchen!"

„Danke, Immers, fahren Sie nicht zu schnell, damit die Pferde nicht müde werden!"

Immers nickte mit der Miene eines Menschen, der seine Sache kennt, rückte an seiner Mütze, schnalzte mit der Zunge, und sofort, als hätten sie nur auf dieses bekannte Zeichen gewartet, setzten sich die Rappen in Bewegung.

Hilde blickte dem schnell sich entfernenden Wagen nach, bis er bei einer Wegbiegung verschwand, dann ging sie mit gesenktem Haupt weiter.

„Hilde!"

Erschreckt sah sie auf, aber ihr ernstes Gesicht erhellte sofort ein Lächeln. Jedes andere Begegnen wäre ihr nicht nur unlieb, sondern geradezu peinlich gewesen, daß mit dem kleinen, buckligen Herrn, aus dessen schmalen Gesicht ihr zwei große, geistvolle Augen so freudig überrascht entgegenblickten, daß auch ihr unwillkürlich warm um das Herz wurde, hatte nichts Schreckhaftes für sie.

„Bernhard, wirklich, Du?" rief sie und streckte ihm voll aufrichtiger Herzlichkeit beide Hände entgegen. „Ich hätte alles andere eher erwartet, als Dich um diese Zeit auf der Straße zu treffen; es kann kaum sechs Uhr sein!"

„Allerdings, nicht mehr!" entgegnete der junge Mertens, nach seiner Uhr sehend. „Bei uns Aerzten kommt es häufig genug vor, daß wir in frühen Morgenstunden zu einem Kranken gerufen werden, wenn aber unsere Damen zu so ungewöhnlicher Zeit Spazierfahrten unternehmen, kann man das mit Recht zu den bemerkenswerten Fällen rechnen. Hast Du den schönen Morgen nur zum Vergnügen benutzt oder führt Dich sonst etwas in die Stadt?"

„Der Morgen lockte mich und allerlei Besorgungen harren ihrer Erledigung!" entgegnete Hilde so unbefangen als möglich. „Du weißt, Bernhard, ich liebe das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden!"

„Daran erkenne ich meine praktische Kusine! — Ich bemerkte Dich übrigens schon von weitem, gleich, als Du aus dem Wagen gingst und wunderte mich, daß Du an unserem Hause vorübergingst, ohne einzutreten."

„Die herabgelassenen Rouleaux schreckten mich! Bei euch scheint noch alles zu schlafen, ich wollte nicht stören!"

„Allerdings wahr! Nun aber bin ich da, von Störung kann also nicht die Rede sein, deshalb kehren wir um. Deine Besorgungen kannst Du jetzt nicht machen, dazu ist es viel zu früh, und darum kann ich ohne Gewissensbisse auf Deine Person Beschlag legen. — Wird das ein köstliches Frühstück sein, Hilde! Ich ließ mir gar nicht träumen, welch unerwartetes Glück mir der heutige Morgen bringen wird! — Komm, Kusine, wir haben uns eine Ewigkeit nicht gesehen, aber alles, was wir uns sonst noch fragen und sagen wollen, besprechen wir in meiner Wohnung!"

Ohne Antwort abzuwarten, schob er seinen Arm in den ihren, und Hilde, wie wenig dieses Begegnen auch in ihrem Plan paßte, ließ sich willenlos fortziehen. Sie konnte Bernhard selten eine Bitte abschlagen, und was hätte sie denn auch heute zur Motivierung einer Absage vorbringen sollen!

„Da sind wir angekommen! — Tritt ein, Kusine, und sei willkommen!"

Schweigend folgte sie ihm in das kühle, große Gemach, dessen Tür Bernhard aufschloß, und ließ sich sofort müde in einen der bequemen Sessel sinken, während Mertens Hut und Stock achtlos auf den Tisch legte und eigenhändig die herabgelassenen Rouleaux aufzog, um einer goldenen Sonnenwelle ungehinderten Eintritt zu gönnen, vor der Hilde geblendet die Augen schloß.

„So!" sagte er befriedigt und wandte sich wieder seinem schweigsamen Gast zu. „Und nun, da es Licht geworden ist, laß Dich einmal genauer ansehen, Kusine!"

(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen u. Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen
schnell und sachgemäss. 7276
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9. — Telephon 662, 980 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Fort mit Schaden

sage ich betreff einer grossen Anzahl

Ausrangierter Schuhe.

Ausrangierte Schuhe bezeichne ich alle diejenigen, die ich bei einer allgemeinen Lagerreinigung aussortiert habe. Es sind Muster- und Einzelpaare, auch angestaubte hellfarbige, durch Dekoration beschädigte etc. etc., für Herren, Damen und Kinder, Stiefel, Halb- und Ballschuhe, sowie Pantoffel.

Herren-Stiefel früher M. 5.50 bis 6.50 . . . . jetzt 3.50
Damen-Stiefel früher bis Mk. 8.50 . . . . . jetzt 4.40
Herren-Stiefel früher bis Mk. 9.— . . . . . jetzt 5.85
Damen-Stiefel Goodyear-Welt, echt Chevreaux darunter, früher Mk. 10—16 . . jetzt 7.95
Damen-Stiefel früher Mk. 12,50—24 . . . . . jetzt 9.90

Im Schaufenster, I. und II. Stock sind die Waren übersichtlich mit Preisen versehen ausgestellt.

Herren-Stiefel früher Mk. 12—18 . . . . . jetzt 9.90
Leder-Hausschuhe mit genähter Ledersohle, Grösse 36/37 . . . . . Pfg. 95
Lack u. Chevreaux ohne u. Spangen auch mit Perlstickereien . Mk. 1.55, 2.90, 4.40
Hausschuhe feinste Ausführungen früher bis Mk. 7.50 . . . . . jetzt 2.90
Kinder-Stiefel prima Qualitäten früher bis Mk. 6.50 . . . . . jetzt 3.90

18811

Schuhhaus Otto Baum

Ecke J 1, 1, Breitestrasse.

Gute Lebensmittel!

zu billigen Preisen!

Kartoffel per Ztr. ab Filiale . . . Mk. **3.75**
Bismarckheringe per Dose . . Mk. **1.90** frische
Rollmops per Dose . . . . Mk. **1.90** Sendung
Neue Salzheringe per Stück **5** Pfg. per Dutz. **55** Pfg.
Bückinge . . . . . per Stück **5** Pfg
Neues Sauerkraut, Essig- und Salzgurken, Ochsenmaulsalat
Feinste Pflanzenmargarine bester Ersatz für Butter per Pfd. **52** Pfg.
Weisses Pflanzenfett (Cocoline) . . . per Pfund **54** Pfg.
Garantiert rein amerik. Schweineschmalz per Pfund **60** Pfg.
Limburger Käse . . . . . per Pfund **48** Pfg.
Neue Zwiebeln . . . . . per Pfund **10** Pfg.
Pfälzer Kornbrot grosser Laib . . . . **48** Pfg.
kleiner Laib . . . . **24** Pfg.
Alle Sorten Bonbons . . . ¼ Pfund **12** Pfg.

Gut kochende Hülsenfrüchte

Schöne neue Linsen	per Pfund	18 Pfg.
Schöne weisse Bohnen	per Pfund	16 Pfg.
Kangoonreis	per Pfund	18 Pfg.
Feinster Perlsago	per Pfund	20 Pfg.
Haferflocken Ia.	per Pfund	24 Pfg.
Ia. Hafergrütze	per Pfund	24 Pfg.
Weisser Tafelgries	per Pfund	18 Pfg.

Gerstenkaffee . . . . . per Pfund **18** Pfg.
Zichorie. 1 Pfund = 3 Paket . . **22** Pfg.
Bruchmaccaroni . . . . . per Pfund **26** Pfg.
Nudeln Ia. Griesware . . . . . „ „ **34** Pfg.
Mehl (Marke Hildebrand) per Pfund **17, 18** u. **19** Pfg. mit 5% Rabatt.
Gemahlenen Krystallzucker . . . . per Pfund **28** Pfg.
Domino Würfel . . . . . „ „ **30** Pfg.
Feuerzeug . . . . . per Paket **23** Pfg.
Stearinkerzen, per Paket 500 Gramm Brutto . . . **49** Pfg.
Putztücher . . . . . per Stück **15** Pfg.

Ia. weisse Kernseife . per 1 Pfund **29** Pfg.
Ia. Sparkernseife . . „ „ „ **27** Pfg.

SCHARFF

Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

Detailverkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Am Tattersall, Schwetzingerstr. 15.
Augartenstrasse 53.
Am Messplatz, Schimperstrasse 2.
Riedfeldstrasse 43.
Lindenhof, Windeckstrasse 11.
N 3, 15
D 4, 6
U 1, 26
Am Marktplatz, G 2, 8.
Neckarau: Fischerstrasse 1.

Für Wiederverkäufer und Grosskonsumenten Extra-Vergünstigungen ab meinem en-gros Lager G 7, 18, 20, 21.

Stadtversand: **G 7, 21.** Telephon 1658.

Vermischtes

Kinderlose Eheleute suchen saubere rentable Heimarbeit als Nebenerwerbsquelle. Gefl. Offerten u. 8398 a. d. Exped.

Nähmaschinen w. gründl. u. billig repariert. **J 1, 5** part. Jos. Köhler, Mechaniker. 6662

Damen-Kopfwaschen mit Shampoon, Teer, Kamillen, Eigelb etc. Elektrische Kopfmassage und Trocknung. Fachmännisch erprobte Haarpflege. 4 separate Cabinets. Spezial-Damenfrisier-Salon **A. Bieger** D 1, 1, vis-à-vis Hof-Konditorei Thraner.

„Wenn Sie von hartnäckigen **Flechten** juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's „Salnderma" rasche Hilfe." Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Ludwig & Schütthelm** O 4, 8 u. Ty v. Eichstedt, Fürstenhaus, N 4, 12. 18608

Fräulein hat noch einige Tage in der Woche frei zum Ausbügeln u. Ausbessern der Kleider und Wäsche. Zu erfr. Rheinhäuserstr. 32, Frau Karl.

Vereinszimmer 8447 einige Abende zu vergeben. **Fürstenhaus, O 7, 12.**

Geldverkehr

Junges Ehepaar sucht 400 M. gegen Rückzahlung oder Schuldschein zu leihen. Gute Sicherheit vorhanden. Offert. u. Nr. 8468 an die Expedit.

Mark 40,000 auf **2. Hypotheke** auf nur ganz und prima Objekt, per 1. April 1912 auszuleihen. Off. u. Nr. 64685 a. d. Exp.

I. Hypothek in Höhe von **Mk. 60000.—** auf ein Baugrundstück, welches mit Mk. 187000.— amtlich eingeschätzt ist **gesucht.** Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 64687 an die Exp. d. Bl.

Ankauf

Zahle 35% mehr für getragene **Herrn- u. Damenkleider** Schuhe, Möbel, Bettfedern usw. Komme pünktlich nach ausserhalb. 8131 **Goldkorn,** Ludwigshafen Friesenheimerstr. 28. Tel. 807.

Modern eingerichtete **Bäckerei** zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 8469 an die Expedition d. Blattes.

Verkauf

Brennholz zu verkaufen. R. Messerschmitt, Schreiner, Junghofstr. 9. 64594

Pianino (Blüthner), billig zu vermieten od. zu verkaufen. 8450 **O 7, 12 parterre.**

— Zu verkaufen: —
Möbel
Schreibtisch, sehr. M. 20.—
Schreibtisch, gebr. M. 24.—
Kommode, neu (Eiche) M. 20.—
Hand-Nähmaschine M. 20.—
ferner 1 Bücherschrank, 1 Diplomatenschreibtisch, zusammen passend, billig abzugeben. 64604 **U 4, 7, parterre.**

Klaviere reell. Fabrikate, neue wie gebrauchte, anderes billig verkauft **Schmitt, G 3, 16.** 8477

Besonders preiswert abzugeben:
1 Secretär
2 complette Betten
einige einzelne Nachttische
u. Polsterröste, äuß. billig.
2 Rastersauteuils.
W. Landes Söhne **Q 5. 4.** 18817

Zu verkaufen: 1000 Ztr. Speisekartoffeln. 8354 **Gütlich, Rosenberg** (Baden).

Ueberzieher. Für jungen Mann, sowie schw. **Gehrock-Anzug** billig zu verkaufen. 64617 **Lameystraße 20,** 3. St.

1 **Gaslüster** mit Mittelflammen, mehrere **Gaslüster** 3 u. 5flammig, sehr billig zu verkaufen. 64215 **E 5, 5,** Seitenbau.

2 **Gasheizöfen,** gebraucht, 1 **Kohlenbadeofen,** gebr., billig zu verkaufen. 64214 **E 5, 5,** Seitenbau.

Betten
Einzelmöbel
Wohnungs-Einrichtungen
Fr. Rötter
R 5, 1-1 a 22
8340

Kanarien-Edelroller mit wunderbar lauten Gesangstour, die alle 8 Tage Probegesang, nicht gefallendes tausche bereitwilligst um. Gr. Vogelkäfig in passt. Ausführung u. **Ziervögeln u.** [illegible] 8346 **J. Nulmeyer, G 3, 11.**

Mannheimer Spitz braun, klein, Hündin, wird billig verkauft. 8401 **O 3, 6,** 1. St. (Priv. Eing.)

Stellen finden

Fräulein aus guter Familie und mit guter Schulbildung, welches **flott stenographiert** (Gabelsberger) und auf der **Schreibmaschine perfekt ist,** von größerer Speditions- u. Schiffahrtsgesellschaft zu möglichst **sofortigem Eintritt** gesucht. Offerten unter Nr. 64681 an die Expedition d. Bl.

Junger Mann perfekt im Maschinenschreiben und Stenographie sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 64660 an die Exped. d. Bl.

Laufmädchen sofort gesucht. 8446 **Gerber & Thönnes, L 1, 2.**

Möbl. Zimmer

Ring, U 5, 16 2 Treppen rechts, ein schönes freiliegendes u. Schlafzimmer preiswert per sofort oder später zu vermieten. 24853

Gontardstr. 2 schön möbliertes Zim. m. Schreibtisch, auf 1. Nov. z. verm. 8184

Lanzstraße 34, 2 Tr. rechts sehr gut möbl. Zimmer m. Schreibtisch bei kinderlos. Familie per 1. Nov. z. v. 8335

Kaiserring 40 2. Stock, elegant möbl. Zimmer mit Pens. zu vm. 7897

Lameystr. 13 part., gut möbl. Zim. in bessrem Hause ruhige Lage an sol. Herrn od. Dame zu vermieten. 8032

Gr. Merzelstr. 8 4 Treppen, Nähe Bahnhof und Bismarckplatz, einfach möbl. Zimmer zu verm. 7680

Rubstr. 16 III. r. ein schön möbl. Zim. an bess. Herrn per sofort oder später zu vermieten. 8230

Parkring 2a. part., gut mbl. Zim. v. 1. Nov. zu v. 8369

Parkring 25, 3 Tr. lks. gut möbl. Zimmer an nur bess. Herrn auf 1. Nov. zu verm. 8310

Rosengartenstr. 32 1 gut mbl. u. 1 S. auf 1. Nov. zu verm. Bargel., elektr. Kochg. 8336

Seckenheimerstraße 104, 2. St., drei möblierte Zimmer zu vermieten. 8422

Stephanienpromenade 18 p. rt. lks. Elegant möbl. Zim., Bad, eventl. Klavierbenützung sofort od. 1. Nov. z. v. 8328

Waldparkstr. 39 1 Tr. gut möbl. Zimmer zu vm. 8015

Werderstr. 10 2 Tr., gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 24892

Zu vermieten auf sofort oder 1. Nov. 1 schönes möbl. Zimmer an feinen Herrn oder Dame. 24896 **Waldparkstr. 6,** 3 Tr. l.

Fein möbl. Erker-Zimmer mit Ausblick auf den Rhein, Schloßgarten u. Parkring ist per 1. Nov. zu verm. Näheres **Rheinlust.** 8223

Für besseren Geschäftsdame möbl. Zimmer, gesund, zentr. Kochgelegenheit (Schlafg.) z. v. Zu erfragen Exped. 8198

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten in verm. ev. Pens. 18832 Augartenstr. 84, II. r.

Gut möbl. Zimmer in best. Haus an sol. j. Herrn z. v. wo, sagt die Exp. 8193

Schön möbl. Zimmer in feinem Hause m. Aussicht i. Garten an best. Frl. bei fr. Wirt. ohne Kind. zu j. verm. evtl. m. Pens. 8443 **O 7, 1, IV. Et. l.**

Möbl. Zimmer m. 1 oder 2 Bett. sof. zu vm. Näh. 8004 **T 3, 9,** 2 Treppen rechts.

Heimgekehrt finden Sie Alles

was Sie zur Instandsetzung, Auffrischung und Unterhaltung Ihrer Wohnung benötigen zu billigsten Preisen in 1922

Dr. Stutzmann's Drogerie

Heidelbergerstr. Tel. 3778. Grüne Rabattmarken!

Kurt Lehmann

Erstes Spezialgeschäft für Damen-Konfektion. 6187

Feinste englische Massschneiderei im Hause.

C 1, 1. — C 1, 1.

Grossh. Hof- und National-Theater

Mannheim.

Freitag, den 20. Oktober 1911

11. Vorstellung im Abonnement D.

Oberon

Romantische Oper in drei Aufzügen von Karl Maria von Weber
Text von James Robinson Planché
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Lederer.

Personen:

Oberon, König der Elfen	Friedrich Bartling
Titania, seine Gemahlin	Therese Weidmann
Puck } seine dienstbaren Geister	Jeanne Freund
Troll } seine dienstbaren Geister	Luise Sriede
Meermädchen	Ingeborg Biljeblad
Harun Alraschid, Kalif von Bagdad	Karl Scheiner
Rezia, seine Tochter	Anny Krall
Fatime deren Vertraute	Mrg. Beling-Schäfer
Babekan, persischer Prinz	Otto Schmöle
Almansor, Emir von Tunis	Hugo Voisin
Roschana, seine Gemahlin	Thila Hummel
Nadine, deren Sklavin	Marie Enengl
Abdallah, Seeräuber	Georg Becker
Erster } Sarazene	Louis Reisenberger
Zweiter } Sarazene	Hermann Tremdich
Dritter } Sarazene	Georg Mauranz
Hüon von Bordeaux, Herzog v. Guienne	Fritz Vogelstrom
Scherasmin, sein Knappe	Joachim Kromer
Ein Harems-Wächter	Karl Zöller

Feen-, Luft-, Erd-, Wasser und Feuergeister, Tänzerinnen, Seeräuber, Volk.
Zeit: 806.
Vorkommende Tänze sind arrangiert von Rennie Häns. Im ersten Akt: „Tanz der Elfen", ausgeführt von dem gesamten Balletpersonal.

Kassenöffn. 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10¾ Uhr.

Nach dem 1. und 2. Akt größere Pause.

Hohe Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Samstag, 21. Oktober 1911. 11. Vorstellg. im Abonn. B

Zum 1. Male:

Der Leibgardist.

Anfang 7½ Uhr.

Marke „Ringia"

Damen- und Herren-Stiefel

unerreicht in den Preislagen

M. 10.50 12.50 14.50

Allein-Verkauf

für

Mannheim und Ludwigshafen

nur bei 18673

Georg Hartmann

D 3, 12 Planken, Ecke am Fruchtmarkt gegenüber der Börse. D 3, 12

Grund- u. Hausbesitzer-Verein E. V.

Freitag, den 20. Oktober 1911 abends ½9 Uhr findet in der Zentralhalle Q 2, 16 part. im Nebenzimmer eine

Mitglieder-Versammlung

statt mit folgender

Tages-Ordnung:

1. Bürgerausschusswahlen
2. Bericht über den Zentralverbandstag in Chemnitz
3. Vereinsangelegenheiten.

Wir laden unsere Mitglieder hierzu höfl. ein und bitten im Hinblick auf die Wichtigkeit der zu besprechenden Gegenstände dringend um zahlreiches Erscheinen. 8174

Der Vorstand.

K. Wittemann. Dr. Weingart. A. Wolf.

In der Hauptsynagoge

Freitag, 20. Oktober, abends 5¼ Uhr
Samstag, 21. Oktober, morgens 9½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr, Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 6⁰⁰ Uhr.

An den Wochentagen:

Morgens 7 Uhr. Abends 5 Uhr.

In der Clausssynagoge:

Freitag, 20. Oktober, abends 5¼ Uhr.
Samstag, 21. Oktober, morgens 8 Uhr. Abends 6⁰⁰ Uhr.

An den Wochentagen:

Morgens ¾7 Uhr. Abends 4½ Uhr.

Baden-Baden Hotel-Restaurant „Augustabad" Sophienstraße 22 Telephon 871.
Direkt bei den Grossherz. Bädern. — Zimmer inkl. Frühstück von Mk. 2.50, Pension von Mk. 8.— an. — Gut bürgerl. Haus. Prospekt. Elektr. Licht. Besitzer **A. Degler.** [22

Anstalt für orthopädische Fussbekleidung

CARL SCHAD

Spezialist für Plattfuß-Stiefel :: Inhaber von mehreren Patentlederungen. 17539

Waldparkstrasse 18 ✿ Meerfeldstrasse 28

— Gypsabguss kostenlos. —

Apollo Theater

Neu! !!!! Ab heute !!!! Nur einige Tage! Neu!

HARTSTEIN

in seinem besten Schwank

Der lustige Witwer

1. Bild: Fastnachtdienstag — 2. Bild: Aschermittwoch

vorher das neue Oktoberprogramm!

Im Restaurant D'Alsace
allabendlich 8 Uhr:
RIGO ◆ Kapelle Rück ◆ RIGO
erstkl. Künstler-Kapelle

Allabendlich 11½ Uhr Cabaret Trocadero
Auftreten von nur erstklassigen Cabaretisten!

Oktoberfest.

Täglich **Konzerte** der urfidelen Dachauer im 18589

Wilden Mann, N 2, 13

Straussfedern, Pleureusen

Fantasies. Reiher, Flügel u. Boas
Hutformen preiswert. 14379

Spez.: **Pleureus,** machen v. Straussfedern
Alfred Joos, Mannheim, G 7, 20.
Par. Straussfedern, Wascherei und Färberei.
Telephon 5036.

Frau Hermine Bärtich

staatlich geprüfte Musiklehrerin,
erteilt **Gesangsunterricht** (Methode Prof. Stockhausen), **Ausbildung für Oper und Konzert** und **gründlichen Anfangsunterricht Klavier** (Schule Lebert & Stark). 4729

Wohnung: Grosse Merzelstrasse 4 (am Bismarckplatz.)
Sprechzeit: 2—3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

Morgen 3 Uhr — Samstag 3 Uhr

Union-Theater

ASTA NIELSEN

Gastspiel

Asta Nielsen

die grosse Tragödin

in

Zigeunerblut

(Die Vagabundin)

Sensationsdrama in 3 Akten
von G. Schätzler-Perasini, in Szene gesetzt von

Urban Gad.

ASTA NIELSEN

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.)

Donnerstag, 26. Okt. cr., abends ½9 Uhr

im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. Georg Wegener, Berlin:

„Auf unbekannten Pfaden durch Inner-China"

(mit Lichtbildern)

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— zu haben in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung K. F. Heckel, im Verkehrsverein, Kaufhaus Tagen 57, in der Buchhandlung von Brockhoff & Sandvoß, in der Klavierhandlung von A. Doneckr, sowie bei Eduard Theile in Ludwigshafen a. Rh.

Die verehrlichen Damen werden höflichst gebeten, die Hüte abzunehmen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen, die Tageskarten abzugeben.

Die Saaltüren werd. pünkt. 8¼ Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche des Vortrags ausgeschlossen.

62 **Der Vorstand.**

Ettlingen

am Fuße d. bad. Schwarzwalds.

Grosse Wälder, lohnende Spazierwege. Ausserordentl. günst. klimat. Verhältnisse, zu dauerndem Aufenthalte besonders geeignet. ½stünd. elektr. Verbindung mit der Residenz Karlsruhe i. B. Verkehrsverein. [242

Nähkurs.

Damen können ihre Garderobe unter sachverständiger Anleitung tadellos sitzend anfertigen und das Kleidermachen erlernen. Anm. von 10—12 u. 3—6 Uhr tägl. Preis 20 Mk.

64686 **U 4, 11.**

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

192. Sitzung, Donnerstag, den 19. Oktober.

Am Tische des Bundesrats Dr. Delbrück.

Das Haus ist schwach besetzt.

Präs. Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr.

Die Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes.

Die gestern abgebrochene Besprechung über die Interpellation der Sozialdemokraten wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.):

Die gestrige allgemeine Kompetenzerklärung des Staatssekretärs scheint mir sehr gefährlich. (Sehr wahr! links.) Gewiß, die Ausführung der Gesetze und ihre einzelne Handhabung ist Sache der Bundesstaaten; aber es ist Sache der Reichsverwaltung, auch dann schon einzugreifen, wenn in einem Bundesstaate ein systematischer Mißbrauch eingerissen ist; und dann ist es Pflicht des verantwortlichen bundesstaatlichen Ministers, hier zu erscheinen und sich zu verantworten. Insofern ist also die Bemerkung des Staatssekretärs, daß der Reichskanzler nur dann einzugreifen habe, wenn grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der bundesstaatlichen Regierung bestehen, falsch und direkt irreführend. Und vollkommen haltlos ist die weitere Behauptung des Staatssekretärs, daß der einzelstaatliche Minister hier nur in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter zum Bundesrat, als Vertreter des Reichskanzlers aufzutreten habe. Das steht in direktem Widerspruch zu Artikel 9 der Verfassung, wonach der Minister hier auch als Vertreter seiner Regierung hier ist. Es ist geradezu unerklärlich und fordert unseren schärfsten Protest heraus, daß der Reichskanzler auf einem Umweg gewissermaßen die Zuständigkeit des Reichstags, die durch das Vereinsgesetz ja festgelegt werden sollte, eskamotieren will. Darin liegt auch eine Herabdrückung der Stellung der einzelstaatlichen Vertreter, die gar nicht ärger gedacht werden kann. (Sehr richtig! links.)

Herrn Gröber geht es manchmal, wie einem alten Kavalleriegaul: hört er eine gewisse Fanfare, dann geht er zur Attacke über. (Heiterkeit.) Hört er etwas vom Vereinsgesetz, vom Block, dann muß er gleich eine Blockdebatte vom Zaune reißen. Herr Gröber, was haben Sie denn, so lange Sie die ausschlaggebende Partei hier waren, in jenen sechzehn Jahren, auf diesem Gebiet geleistet? Ein paar ganz imaginäre Resolutionen haben Sie hier gefaßt! 1906 hat Herr Bachem hier eine Rede gehalten, die vom Polizeistandpunkt geradezu getrieft hat. Was würden wir damit erst bei unserer preußischen Landratokratie erleben! (Heiterkeit.) Was haben Sie in Bayern als maßgebende Partei geleistet? Wenn Sie wissen wollen, daß das bayerische Gesetz von 1867 ein urreaktionäres Machwerk ist, dann gehen Sie doch zu Ihren Antiblockbrüdern, zur äußersten Linken. (Heiterkeit.) Wesentlich Ihre taktische Haltung ist Schuld daran gewesen, daß wir nicht mehr erreicht haben. Der beste Beweis dafür, daß das Gesetz an sich gut ist, ist die Tatsache, daß sich in den außerpreußischen Bundesstaaten nicht die geringsten Schwierigkeiten ergeben haben. Auch die sozialdemokratische Presse ist in dieser Beziehung vernünftig geworden. (Heiterkeit. Lachen bei den Soz.) Das ist ein großer Fortschritt gegenüber den Herren vom Zentrum. (Große Heiterkeit.) Auch Sie, Herr Hue, gehörten früher zu den Fanatikern! (Abg. Hue: Ich stehe heute noch genau auf demselben Standpunkte.) Nun, andere Parteigenossen von Ihnen nicht. Beus bezeugt für Anhalt, daß sich Ihre Parteiorganisation seit Einführung des Vereinsgesetzes wesentlich gehoben habe, und der Mecklenburgische Volkskalender stimmt geradezu eine begeisterte Fanfare an über die anständigen Zustände, die jetzt endlich eingetreten sind — in Mecklenburg, meine Herren, Sie müssen zugeben (zu den Soz.), daß Sie mit dem Vereinsgesetz ganz gut ausgekommen sind und daß mindestens 90 Prozent Ihres Materials vollkommen illusorisch ist.

Ach, Herr Gröber, wie sehen denn Ihre Gesetze aus! (Sehr gut! links.) Sie waren bei den Steuergesetzen in größter Verlegenheit. Alle drei Tage brachten Sie neue Gesetze und ließen die alten verschwinden, weil sie so schlecht waren, daß Sie sich schämten, sie vorzulegen. (Sehr gut! links.) Wie haben Sie gebarmt, daß die Linke helfen sollte! (Hört! Hört! und Heiterkeit.) Herr Speck hat Herrn Mommsen geradezu angefleht: Helft uns doch, damit ein einigermaßen anständiges Gesetz zustande kommt! (Hört! Hört! Bewegung und Heiterkeit.) Ihre Gesetze, Herr Gröber, sind alles Fehlgriffe, nehmen Sie das Talongesetz oder welches Sie wollen! Also so stolz brauchen Sie nicht zu sein. Es gibt auch eine Art Gröber, nämlich das Diätengesetz. Und gerade das ist das unsinnigste Gesetz, das jemals im Reichstage gemacht worden ist. (Beifalls links.) Es wird ein Abgeordneter bestraft, der in Kommissionen tätig ist und hier im Plenum eifrig arbeitet und darüber vergißt, sich in die unglückselige Lohnliste einzutragen. Das ist ein unwürdiges Gesetz. Die Landtage haben es mit Abscheu von sich gewiesen, dieses Gesetz nachzuahmen. Also seien Sie vorsichtig, Herr Gröber! Ihr Verführungsantrieb für die Lieferung guter Gesetze haben Sie wahrhaftig noch lange nicht gebracht. (Lebhafte Zustimmung links.) Sie sehen nur die angeblichen Splitter in den Augen Ihrer Gegner, Vergessen Sie aber nicht den Balken in Ihren eigenen Augen! (Zuruf: Es ist eine ganze Holzhandlung! Heiterkeit.) Können Sie sich über das Gesetz beklagen? Ihre Volksvereine, Ihre Borromäusvereine, Ihre schönen Burschenvereine, alle diese Zentrumsagitationsvereine — natürlich alles unpolitische Vereine (Heiterkeit) — haben doch den Vorteil davon!

Schwere Mängel liegen vor hinsichtlich der Polizeistunde. Nur die Parteien der Linken haben darunter zu leiden! Der Staatssekretär hat die Sache verwirrt und komplizierter gemacht. Meine teuren Freunde von der Mitte lachten, als er auf meinen Mommentor anspielte. Die Herren lert lachen immer, wenn es sich um den verflixten Dr. Müller handelt. (Heiterkeit.) Die Herren lachen, ohne daß sie wissen, worum es sich handelt. (Heiterkeit links, Unruhe im Zentr.) Die Maßnahmen mit der Polizeistunde sind ein Unfug. Wir verlangen, daß wenigstens in der Zeit der Reichstagswahlen alle Bestimmungen über die Polizeistunde aufgehoben werden. (Beifall links.) Dem Zentrum gefällt das Gesetz nicht, weil es dabei nicht mithelfen durfte. „Was Ihr nicht münzt, das, meint Ihr, gelte nicht!" Dieses Wort des Mephisto kann man nicht nur auf einen gelehrten Herrn, sondern auch auf die Zentrumsherren anwenden.

In der Stadt ist es ja zumeist sehr viel besser geworden, auf dem Lande sieht es noch sehr schlimm aus. Ich könnte Ihnen aus meiner Mappe ein sehr belustigendes (Zuruf: empörendes!) — und empörendes Material vortragen. Es ist geradezu eine Verhöhnung des Vereinsgesetzes und seines Willens, wie das Gesetz ausgeführt wird. Die Zentralinstanz ist verpflichtet, die Schikanen, die von der Verwaltungsbehörde einer Provinz ausgehen, zu verhindern. Die Saalabtreiberei ist allmählich ein politischer Unfug allerärgster Art geworden, besonders dem Bauernbund gegenüber. Das ist eine politische Unanständigkeit, ein gegenüber dem Ausland deprimierender Mangel an politischer Reife, eine traditionelle politische Verwilderung. Herr v. Putlitz meinte, wenn es bisher nicht gelungen sei, diese Anwendung des Gesetzes zu ändern, so werde es auch in Zukunft nicht gelingen; das ist die Konstatierung einer vollständigen Ressortanarchie. Freilich die unteren Behörden pfeifen auf den Minister! Das Neueste ist, daß die Ueberwachungsbeamten selbst polemisch an der Debatte teilnehmen. (Heiterkeit.) Der Redner trägt einige Fälle unter schallendem Gelächter des Hauses vor. Da muß selbst Herr Gröber zugeben, daß es eine gröbere Verdrehung der Absichten des Gesetzes nicht geben kann. (Hört! Hört! und Heiterkeit.) Das ist die Umkehrung des Gesetzes durch die Verwaltung. So züchten Sie ja gerade Sozialdemokraten. (Sehr wahr! links.) Durch die Saalabtreiberei treiben Sie den Stand der Gastwirte in das Lager der Sozialdemokratie. Und das findet auch ein freundliches Echo in einem Teil der Zentrumspresse, bei der Partei, die mit den Verächtern des monarchischen Staatswesens ein zehnjähriges Konkubinat geführt hat. (Große Heiterkeit.) Sie gehen auf bösen Wegen. Sie geben Ihren blauen Brüdern schon gar nichts nach. Wie brutal sind Sie gegen den süddeutschen Eisenbahnerverband aufgetreten! So tadeln Sie doch einmal das schändliche Vorgehen gegen die polnischen Geistlichen! In allen Bundesstaaten, wo sie Einfluß haben, mißbrauchen Sie das Vereinsgesetz!

Ich will mit einer versöhnenden Note schließen. Wie haben wir uns immer über Sachsen beschweren müssen, und welch Umschwung jetzt! In Dresden hat die Polizei den Maiumzug und sogar mit Musik gestattet! Und wie kräftig hat das Organ des Oberbürgermeisters, der „Dresdener Anzeiger", Herrn Oertel von der „Deutschen Tageszeitung" erwidert, der darin ein staatsgefährliches Tun sah: der Unzufriedenheit werde dadurch der Boden entzogen, der Autorität des Staates nicht unnötig durch Polizeiverbote geschadet! Bene fecisti! So lobe ich mir die sächsische Regierung und wünsche nur, daß die preußische ebenso handelt. (Zuruf rechts: Die sächsische ist aber konservativ!) Nehmen Sie dieses Programm eines konservativen Oberbürgermeisters an, es ist ein liberales Programm. (Beifall links.)

Abg. Schwabach (Natl.)

führt Beschwerde über unrichtige Auslegung des Sprachenparagraphen in den litauischen Bezirken. Die preußische Regierung ist so unklug, die staatstreuen Litauer in ihren sprachlichen Rechten zu beschränken. Das widerspricht dem klaren Wortlaut des Gesetzes. Wir verlangen, daß die Reichsregierung die preußische Regierung veranlaßt, diese Mißstände abzustellen. Jedenfalls ist eine authentische Interpretation notwendig.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ich habe gestern erklärt, die Minister der Einzelstaaten könnten hier nur als Vertreter des Reichskanzlers sprechen und nicht die eigenen Landesangelegenheiten vertreten. Dr. Müller hat das gerügt. Ich gebe zu, daß ein Lapsus meinerseits vorliegt. Trotzdem stimmen die Konsequenzen nicht, die Dr. Müller daraus gezogen hat. Jedenfalls haben die Minister das Recht, hier aufzutreten, aber nicht die Pflicht. Der Staatssekretär macht verfassungsrechtliche Ausführungen gegen Dr. Müller. Der Reichskanzler kann sich, wenn Beschwerden an ihn kommen, doch zunächst nur an die betreffende bundesstaatliche Verwaltung wenden. Ergibt sich eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit, dann legt er es dem Bundesrat vor, und stimmt dieser in seiner Mehrheit der Auffassung des Reichskanzlers zu, dann ist anzunehmen, daß der betreffende Bundesstaat sich fügen wird. Der Reichskanzler ist jedenfalls nicht in der Lage, seinerseits dem Minister, dem Ressortchef eines Bundesstaates Vorschriften zu machen über die Ausführung eines Reichsgesetzes. (Zuruf links: Als preußischer Ministerpräsident!) — — Was er als preußischer Ministerpräsident macht, ist ganz gleichgültig für die Auslegung der Reichsverfassung, denn diese Personalunion ist eine zufällige. Der Reichskanzler kann nicht verantwortlich gemacht werden für die Handlungen in den betreffenden Bundesstaaten. Die bundesstaatlichen Minister sind Beamte der Einzelstaaten, ihrem Landesherrn, ihrer Regierung und ihren Parlamenten verantwortlich, aber keine Organe des Reiches und können deshalb auch nicht vom Reichstag zur Verantwortung gezogen werden. Diese Auffassung ist hier stets vom Regierungstische vertreten und ist auch die Auffassung der Staatsrechtslehrer, z. B. Labands. Also ich betone: unbestritten ist das Recht des Reichstags, hier Beschwerden vorzubringen über mangelhafte, fehlsame Anwendung eines Reichsgesetzes. Unbestritten ist die Pflicht des Reichskanzlers, derartige Beschwerden zu prüfen und, wenn er sie für begründet hält, mit dem betreffenden Bundesstaat sich in Verbindung zu setzen. Unbestritten ist, daß der Vertreter eines Bundesstaates hier im Reichstag nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

Der Staatssekretär äußert sich gegenüber Dr. Müller-Meiningen noch einmal über die Frage der Polizeistunde. Den Unterschied zwischen seiner und Dr. Müllers Auffassung faßt er dahin, daß dieser in einer Anwendung des Polizeistundenparagraphen auf legal tagende Versammlungen eine Gesetzesverletzung erblicke, während er, der Staatssekretär, darin nur eine Beschwerdesache sehe.

Abg. Legien (Soz.):

Wir haben die Freisinnigen damals dringend vor dem Vereinsgesetz gewarnt, nun haben Sie die Geschichte! Es war vorauszusehen, daß Preußen das Gesetz mißbrauchen würde. In Hagen hat Herr Cuno als Oberbürgermeister einen Maiumzug zuerst genehmigt, dann aber nach dem bekannten Erlaß des Ministers verboten. Wir möchten wissen, ob er es auch ohne die Anweisung des Ministers getan hätte. Der Redner trägt nunmehr ein Material an gewerkschaftlichen Klagen vor. Er erklärt weiter den Erlaß des preußischen Ministers des Innern über die sozialdemokratische Jugendorganisation für ungesetzlich. Die Gewerkschaften haben auf ihren Kongressen betont, daß sie es gar nicht haben wollen, daß die Jugend mit politischen Ideen gefüttert wird. Wieviel nützen nicht die Gewerkschaften mit ihrer Jugendpropaganda auch der bürgerlichen Gesellschaft, wenn sie die jungen Leute ohne Anhang und Heim in der Großstadt der Straße fernhalten! Bekämpfen Sie uns, aber verlassen Sie nicht die gesetzlichen Bahnen, mit Ihren kleinen Polizeistrafen hindern Sie uns doch nicht. Aber wundern Sie sich nicht, wenn Ihr ungesetzliches Beispiel auf der Gegenseite Nachahmung findet. Erst achten Sie selbst das Gesetz und dann verlangen Sie es von den Staatsbürgern! Der Reichskanzler hat gar nicht nötig, das Material den Bundesstaaten vorzutragen. Er soll sich nur an sich selber wenden als preußischen Ministerpräsidenten, denn alle Beschwerden beziehen sich fast ausschließlich auf Preußen. Ja, meine süddeutschen Kollegen in der Fraktion haben mich ersucht, den Reichskanzler dringend zu bitten, die süddeutschen Staaten mit solchem Material und Anweisungen zu verschonen, denn sie fürchten, daß dann die bisherige korrekte Handhabung des Vereinsgesetzes in Süddeutschland zur preußischen Handhabung werden wird. Oder sollte wirklich das preußische Verwaltungssystem so jammervoll sein, daß der höchste Beamte nicht in der Lage wäre, auf die unteren Beamten einzuwirken, — dann lassen Sie sich begraben!

Abg. Gröber (Zentr.):

Die widersprechenden gerichtlichen Entscheidungen über die Praxis des Vereinsgesetzes, besonders hinsichtlich der Polizeistunde, sind bedauerlich und unerträglich. Auf diese unlösbaren Widersprüche brauchen die Liberalen nicht stolz zu sein. Die Erschwerungen, die man macht, sind formell gleichbedeutend mit der Auflösung der Versammlungen. Nun sagt man, aus dem Süden seien so gut wie gar keine Beschwerden gekommen; wir könnten also zufrieden sein. Aber aus dem Süden kamen auch vor dem Vereinsgesetz keine Klagen. Angeklagt sind hier nur der Staat Preußen und allenfalls Sachsen. Herr Dr. Müller findet alles klar. Nach ihm legen nur die verdammten Gerichts- und Verwaltungsbehörden das Gesetz aus. Als ich den Staatssekretär hörte, rief ich der Linken zu: Da haben Sie ja die Klarheit! Denn die Ausführungen des Staatssekretärs haben die Sache noch mehr verwirrt. Wie soll ein Gendarm so feine Unterschiede machen? Wie soll er entscheiden, ob er schankpolizeiliche oder vereinspolizeiliche Vorschriften anzuwenden hat. Wen er z. B. Dr. Müller hört, so kann er leicht zu dem Glauben kommen, es handle sich um eine Lustbarkeit. (Heiterkeit.) Eine Interpretation ist notwendig.

Abg. Dove (Vp.):

Die staatsrechtlichen Ausführungen des Staatssekretärs fordern dringenden Widerspruch heraus. Er meint, der Reichskanzler kann ja gar nichts machen, er kann dem bundesstaatlichen Minister keine Vorschriften machen. Da würde ja nichts übrig bleiben, als die Bundesexekutive. Nun, die Welt besteht doch nicht nur aus Paragraphen. Der Reichskanzler ist doch nicht nur ein langgezogener Paragraph (Große Heiterkeit.), sondern ein Mann, der den Reichsgedanken auch zu vertreten versteht gegenüber den verbündeten Regierungen; er soll es wenigstens sein. Bismarck hat ja deshalb die Personalunion eingeführt, um das Reich wirksam zu vertreten gegenüber dem mächtigsten Bundesstaat. Heute haben wir die Personalunion, heute fehlt uns nur der Bismarck. Wir verlangen, daß der Reichskanzler Vertreter des Reichsgedankens ist, besonders dann, wenn es sich um Ausführung von Reichsgesetzen handelt: daß sie ausgeführt werden in dem Sinne, in dem sie erlassen sind, in dem Sinne, daß sie einen Fortschritt bedeuten; denn dazu ist das Reich da, daß es Fortschritte in den Einzelstaaten durchführt. (Beifall links.)

Abg. Leber (Soz.)

wendet sich gegen die vereinsgesetzliche Praxis der sachsen-weimarischen Regierung, die die Bildung von Bezirkssektionen von Vereinen verboten hat. Das Verbot der Aufführung der „Jesus"-Tragödie hat die ganze Bevölkerung ohne Parteiunterschied tief erbittert. In dem Staate, wo Goethe Minister war und Schiller seine Werke schrieb, macht sich die Reaktion breit! Da muß eine Richtschnur gegeben werden für die richtige Handhabung des Vereinsrechtes.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ich habe dem Abg. Dove mit größter Aufmerksamkeit zugehört, habe aber nicht finden können, daß er meine Ausführungen in irgend einem Punkte widerlegt hat. Er hat ausgeführt, daß es wesentlich darauf ankommt, daß der Reichskanzler seine Persönlichkeit einsetzt dafür, daß das, was von Reichs wegen festgesetzt ist, auch in den Bundesstaaten durchgeführt wird. Herr Dove hat aber nicht den Nachweis geführt, daß der Reichskanzler dies nicht getan hat.

Abg. Dove (Vp.):

Gewiß, den Vorwurf, daß der Reichskanzler dies nicht versucht hätte, habe ich nicht erhoben. Ich wünsche mir nur einen Reichskanzler, der das mit Erfolg tut. (Heiterkeit.)

Die Besprechung schließt. Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Auf der Tagesordnung stehen dann die Interpellationen Frhr. v. Hertlings (Zentr.) und Ablaß über die Schäden der Maul- und Klauenseuche.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt auf die Anfrage des Präsidenten, sich zur Beantwortung bereit, er müsse sich aber noch vorbehalten, den Termin mit dem Präsidenten zu vereinbaren.

Die Interpellationen werden infolgedessen von der Tagesordnung abgesetzt.

Die erste Lesung der Privatbeamtenversicherung

Staatssekretär Dr. Delbrück leitet die erste Lesung des Gesetzentwurfes ein:

Wenn wir den in wirtschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht gleich bedeutsamen Entwurf eines Privatbeamtenversicherungsgesetzes noch kurz vor dem Ende einer an großen gesetzgeberischen Arbeiten überreichen Legislaturperiode vorgelegt haben, so entspricht das Ihren wiederholten einhellig ausgesprochenen Wünschen. Die verbündeten Regierungen haben geglaubt, diesen Wünschen entsprechen zu sollen, weil sie mit Ihnen die Hoffnung teilen, daß es möglich sein wird, diesen wichtigen Entwurf in der kurzen noch zur Verfügung stehenden Zeit glücklich zur Verabschiedung zu bringen, denn der Entwurf bietet nichts Neues, er bringt keine Ueberraschungen. Er beruht in seinen Grundlagen auf den beiden Denkschriften, die Ihnen das Reichsamt des Innern 1907 und 1908 vorgelegt hat, und deren Ergebnisse hier im Hause wie auch draußen in weiten Kreisen der Interessenten Billigung fanden. Der Entwurf ist dann, bevor er den Bundesrat verließ, bereits der Oeffentlichkeit übergeben worden. Die in der Oeffentlichkeit geübte Kritik ist bei den Arbeiten des Bundesrats gewürdigt und berücksichtigt worden, soweit das angezeigt war. Eine Reihe von Bestimmungen konnten auch aus der Reichsversicherungsordnung übernommen werden. Die Angliederung der Privatbeamtenversicherung an die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter ist verneint worden. In der Kommission wird Gelegenheit sein, den Nachweis zu erbringen,

MARCHIVUM

daß unsere Vorschläge die einzig gangbaren Wege zur Lösung der Frage sind.

Wir wollen mit diesem Entwurf Gruppen der werktätigen Bevölkerung der Versicherungspflicht unterwerfen, die bisher von unserer sozialen Gesetzgebung grundsätzlich freigelassen wurden. Diese ist in erster Linie gedacht für die Verhältnisse der Lohnarbeiter; soweit andere Gruppen einbezogen wurden, handelt es sich um solche, die in ihrem Einkommen den Arbeitern etwa gleichzustellen sind. Dieser Entwurf aber wird einbeziehen Gruppen, die sozial und wirtschaftlich in einer gegenüber den Arbeitern gehobenen Stellung sind, die zwischen Prinzipal und Arbeiter stehen, die berufen sind, den Prinzipal in der Leitung zu unterstützen und die Arbeiter zu beraten und zu führen; um Personen, die durch besondere Kenntnisse, durch besondere Vertrauenswürdigkeit für den betreffenden Betrieb von besonderer Bedeutung sind, die durch ihre Stellung, ihre Vorbildung, den Arbeitsvertrag, beamtenähnliche Stellungen haben und ja deshalb kurz als Privatbeamte bezeichnet werden. Diese bilden aber keine fest abgeschlossene Klasse, die Grenzen nach oben und unten sind flüssig. Ein großer Teil ergänzt sich in der Hauptsache durch Aufsteigen aus den arbeitenden Klassen; es ist das überaus wertvoll für den einzelnen Betriebsleiter, den Prinzipal, wie für die Gesamtheit, die auch ein großes wirtschaftliches und politisches Interesse daran hat, daß diese aufsteigenden Elemente des Volkes durch diesen neugeschaffenen Mittelstand in höhere sozial besser gestellte Kategorien aufsteigen, daß das gefördert wird und im Flusse bleibt. Da kommt es aber darauf an, sie wirtschaftlich widerstandsfähig zu machen und sie später, sie und ihre Familien, nicht zu zwingen, die Sphäre wieder zu verlassen, in die sie die Intelligenz und der Fleiß ihres Ernährers gehoben hat. Weitherzige und weitdenkende Prinzipale haben daher versicherungsähnliche Einrichtungen getroffen; es ist naheliegend, daß weite Kreise der Bevölkerung und Sie selbst es als notwendig bezeichnet haben, das, was einzelne verständige Prinzipale getan haben, zu verallgemeinern und diesen Teil der werktätigen Bevölkerung in unsere soziale Fürsorgegesetzgebung einzuschließen. Auch die Arbeiterversicherung verallgemeinerte durch gesetzlichen Zwang, was einzelne Unternehmer längst privatim durchgeführt hatten.

Nun fragt es sich, wie der Personenkreis abzugrenzen ist. Die verbündeten Regierungen halten eine Zwangsversicherung für nötig, weil die Aussicht, wirtschaftlich selbständig zu werden, sich eine eigene Existenz zu gründen, die auch eine gewisse Möglichkeit bietet, für die Zukunft der Familie zu sorgen, sehr gering ist. Die Statistik zeigt, daß die Zahl der selbständigen Privatangestellten eine abnehmende Tendenz hat. Von 1882 bis 1907 ist auf 100 Personen der Gesamtbevölkerung die Zahl der selbständigen von 115 auf 89 gefallen, dagegen die Zahl der Angestellten von 11 auf 30 gestiegen. Die Zahl derjenigen Angestellten, die dauernd zu den unselbständigen Erwerbsfähigen gehören, bildet also zweifellos die überwiegende Mehrheit. Deshalb ist die Zwangsversicherung nicht zu umgehen. Ein weiterer Grund liegt darin, daß die private Versicherung nur in sehr geringem Umfange von den jüngeren Lebensaltern in Anspruch genommen wird. Dann die Frage, ob die schon bisher versicherungspflichtigen Leute bis zu 2000 Mark Einkommen aus der Arbeiterversicherung heraus und in die neue Versicherung übernommen werden sollen. Dafür spricht die andersgeartete soziale Stellung, die Lebensverhältnisse, die Art der Beschäftigung, die häufig zu frühem Verbrauch der geistigen Fähigkeiten führt, und vor allem die Rücksicht darauf, daß die Frauen der Angestellten meist unfähig sind, nach dem Tode ihrer Männer in erheblichem Umfange durch ihrer Hände Arbeit die Unterhaltungsmittel für ihre Familie zu gewinnen. Dazu kommt, daß in diesen Kreisen der Angestellten vielfach höhere Ansprüche an die Erziehung ihrer Kinder gestellt werden, und das würde sonst bei Beendigung der Anstellung aufhören. Natürlich folgt aber daraus auch, daß die Leistungen der Leute höhere sein müssen als bei der Arbeiterversicherung, daß sie über das Existenzminimum hinausgehen müssen. Und daraus folgt, daß das Reich an der Aufbringung der Kosten sich nicht beteiligen darf.

Die Angestellten über 5000 Mk. werden im allgemeinen in der Lage sein, aus eigenen Mitteln genügend Vorsorge zu treffen. Sind wir uns darüber einig, daß eine Zwangsversicherung für die angedeuteten Kreise notwendig ist, so entsteht die jetzt noch draußen lebhaft erörterte Frage, ob man die Zwangsversicherung der Angestellten privaten Versicherungsunternehmungen übertragen soll. Nach eingehender Prüfung sind wir zu dem Ergebnis gekommen daß dies unter allen Umständen zu verneinen ist. Man könnte diesen Gedanken ja in der Weise ausführen, daß durch Gesetz lediglich die Verpflichtung ausgesprochen wird, die betreffenden Angestellten hätten eine Lebens- oder Rentenversicherung zu nehmen, die gewissen Minimalforderungen entspricht. Das würde aber dahin führen, daß ältere, weniger gesunde Personen, kinderreiche Familienväter schwer oder nur gegen außerordentlich hohe Beiträge Aufnahme in einer Privatversicherung finden würden. Diese hohen Versicherungsbeiträge würden weiter, wenn man eine Verpflichtung des Prinzipals an der Beteiligung der Prämien statuierte, dahin führen, daß gerade die an sich schon wirtschaftlich schwachen Elemente auch noch immer bei der Suche nach Arbeitsgelegenheit gegenüber anderen zurückstehen würden. Wir können hier nur zum Ziele kommen, wenn man die guten und die schlechten Risiken in einer Anstalt vereinigt und bei gleichen Beiträgen auch die gleichen Leistungen zusichert. Es ist nun die Frage aufgeworfen worden, um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, daß die sämtlichen Versicherungsanstalten eine gemeinschaftliche Anstalt für die Versicherungen der Angestellten bilden sollen. Wenn aber das Reich die Verpflichtung zur Versicherung für eine große Kategorie von Personen ausspricht, hat es auch die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Versicherten zu dem ihrigen kommen. Es würde also eine Versicherung bei privaten Gesellschaften gar nicht denkbar sein, ohne daß das Reich einen starken Einfluß auf die Verwaltung der Versicherung hat. Weiter kommt hinzu, daß bei einer Zwangsversicherung es selbstverständlich ist, daß den Versicherten eine gewisse Mitwirkung bei der Verwaltung der durch ihre Beiträge geschaffenen Fonds und bei der Festsetzung der ihnen zu gewährenden Leistungen sicher gestellt werden muß, wie das auch bei den übrigen Versicherungsgesetzen der Fall ist. Ob das bei den privaten Versicherungsgesellschaften so ohne weiteres möglich ist, ist doch sehr die Frage. Die zahllosen Streitfälle, die naturgemäß bei jeder Versicherung entstehen und hier in erheblichem Umfange, mit Rücksicht darauf, daß der Begriff der Berufsunfähigkeit neu eingeführt wird, werden sich nur dadurch vermindern lassen, daß den Beteiligten durch eine angemessene Selbstverwaltung auch ein weitgehender Einfluß auf die Versicherung gewährleistet wird. Die Kosten der Reichsanstalt werden erheblich geringer sein, als wenn sich die Privatanstalten für Angestelltenversicherung zusammentun würden. Richtig ist es, daß wir dem Grundsatz der öffentlichen Zwangsversicherung treu bleiben, wir können von ihm sagen, daß er sich im deutschen Vaterland bisher bewährt hat. Ich sehe keine Veranlassung von ihm abzugehen. Wenn wir eine besondere Reichsanstalt einführen, so wird auch die Zahl der Organe viel weniger zahlreich sein, als wenn wir die neue Versicherungseinrichtung auf die Träger der Invalidenversicherung übertragen würden. Wir werden nicht annähernd so viele Schiedsgerichte haben, als heute in den Versicherungsämtern und Oberversicherungsämtern. Durch die Uebertragung der neuen Versicherung auf die Träger der Invalidenversicherung würden auch die Kosten außerordentlich hohe werden, da die Zahl der Vertrauensleute, die zu jeder Sitzung fahren müssen, ungleich größer sein würde, als bei der Organisation, die in der Vorlage vorgeschlagen wird. Die Reichsversicherungsanstalt soll in ihrer Zentrale durch Reichsbeamte verwaltet werden, im übrigen aber soll die Verwaltung auf breitester Grundlage und auf ehrenamtlicher Tätigkeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebaut werden. Dadurch, daß der Verwaltungsrat den Voranschlag festsetzen, den Rechnungsabschluß und die Bilanz abnehmen soll, und eine ständige Ueberwachung des Geschäftsbetriebes durch einen Ausschuß des Verwaltungsrates eingeführt wird, ist den Versicherten selbst maßgebender Einfluß gesichert. Durch die Einberufung von Vertrauensleuten und die Errichtung von Rentenausschüssen wird weiten Kreisen Gelegenheit zur befriedigenden Lösung von Differenzen gegeben. Von dieser Tätigkeit erwarte ich nicht bloß eine korrekte Abwickelung der Geschäfte und nicht nur eine nützliche Wirkung auf die Versicherung selbst, sondern auch eine Förderung des Gedankens der sozialen Versöhnung. Wir glauben, daß der in der Vorlage festgesetzte Beitrag von 8 Proz., wovon 4 Proz. auf den Arbeitgeber und 4 Proz. auf den Arbeitnehmer entfallen, daß äußerste ist, was nach Lage der Dinge den Versicherten auferlegt werden kann. Wenn die Leistungen der Versicherung vorläufig nicht höher sind, so hat das seinen Grund darin, daß wir vor allen Dingen Vorsorge treffen müssen, daß die in Aussicht genommenen Leistungen auch garantiert werden. Das ist aber kein Grund dagegen, die Leistungen später, wenn möglich, zu erhöhen. In der Oeffentlichkeit ist im breitesten Maße von einer großen Anzahl von Firmen, Firmenvereinigungen, Angestelltenkassen usw. die Frage des Weiterbestehens solcher Versicherungsanstalten besprochen worden, die höhere Leistungen als die Reichsversicherung gewähren und zum Teil auch einen Rechtsanspruch auf die Leistungen zu erkennen. Diese Kassen sind nicht ohne weiteres zu beseitigen. Auf der anderen Seite muß man sich auch klar sein, daß wir durch völlige Zulassung aller Ersatzkassen nur die schlechten Risiken für die allgemeine Versicherung behalten würden, und dadurch würde es möglich sein, daß wir auch diejenigen Leistungen nicht mehr garantieren könnten, die wir bei der jetzt in Aussicht genommenen Einrichtung glauben, in Aussicht stellen zu können. Wir haben auf der mittleren Linie eine Möglichkeit gesucht, die erworbenen Rechte sicherzustellen, aber auch Vorsorge zu treffen, daß für die öffentliche Versicherung nicht nur die schlechten Risiken übrig bleiben.

Nun kann man noch fragen, ob unsere wirtschaftlichen Verhältnisse es uns gestatten, derartige Lasten den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufzuerlegen, obgleich die Reichsversicherungsordnung jetzt in Kraft tritt und ebenfalls erhebliche Mehraufwendungen erfordert. Sie haben die Frage kurzer Hand bejaht. Denn ich kann mich nicht darauf besinnen, daß im Reichstage die Durchführbarkeit der Vorlage bezweifelt worden ist. Wir können die Lasten tragen, und wir müssen sie tragen. Man muß dabei berücksichtigen, daß es sich um eine Einrichtung handelt, die auf Grund freiwilliger Entschließung in erheblichem Umfange bereits besteht. Man muß auch berücksichtigen, daß wir trotz der vorsichtig, aber dauernd steigenden Lasten unserer Sozialpolitik doch wirtschaftlich nicht rückwärts gegangen sind, sondern vorwärts. Wir müssen den Schritt tun und können ihn tun, wenn man berücksichtigt, daß nichts die moralische, die wirtschaftliche, die sittliche und technische Leistungsfähigkeit so steigert, als eine gesicherte soziale Position. Ich hoffe, daß wir uns in der Kommission über den Gesetzentwurf einigen werden, noch ehe dieser Reichstag auseinandergeht. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich.

Eingegangen ist eine Interpellation Ablaß (Vp.) über die Lebensmittelteuerung. Die Interpellation wird mit den anderen, die die gleiche Frage betreffen, am Montag verhandelt werden.

Freitag 1 Uhr: Weiterberatung des Privatbeamtengesetzes. Schluß gegen 6 Uhr.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein Mannheim.

BASAR 1911

SAMSTAG, den 21. Okt., nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr
SONNTAG, den 22. Okt., vorm. 1/2 12 Uhr bis abends 11 Uhr
im evang. GEMEINDEHAUS, Seckenheimerstrasse 11a.

SAMSTAG, den 21. Oktober, abends von 7 1/2 Uhr und
SONNTAG, den 22. Oktober, abends von 6 1/2 Uhr

DARSTELLUNG VON BILDERN
ZU DEN WEIHNACHTSLIEDERN VON CORNELIUS.

PROGRAMM:
GESANG: Frau PAULINE HERRSCHEL, Frau Dr. ROTHMUND, 9 Damen aus dem von Herrn Grossh. Musikdirektor Wernicke geleiteten Verein für klassische Kirchenmusik.
VORTRAG: ELLEN GREGORI.
HARMONIUM: Herr KREITMAIR.
KLAVIER: Fräulein NESTLER, Fräulein PFEIFER, Fräulein DEECKE.
Künstlerische Leitung: Herr OTTOMAR STARKE.
CHORAL: „Wie soll ich dich empfangen", Duett von Joh. Seb. Bach: Christbaum, Die Hirten, Heilige 3 Könige, Im Stall zu Bethlehem, Simeon, Christus der Kinderfreund, Christkind
CHORAL: „Ehre sei Gott in der Höhe", Terzett von Joh. Seb. Bach

EINTRITTSPREIS zum Besuch des Basars 20 Pfennig
EINTRITTSKARTEN zu den Bildern: Nummerierter Platz Mk. 2.—, nicht nummerierter Platz Mk. 1.—, Stehplatz und Galerie 50 Pfennig
VORVERKAUF bei A. KREMER, Zigarrenhandl., D 1, 5/6, CHRISTIAN SILLIB'S NACHF., R 3, 13, BONN'S Filiale, Zigarrenhandl., Friedrichsplatz 5, u. abends an der Kasse.

Weinrestaurant D'Zug
Tel. 3843 P 2, 3 Tel. 3843
Morgen Samstag
Schlachtfest
mit Anstich von 1911er Wachersberger
wozu höflichst einladet
18841 Christ. Klingler.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Lebensmittel-Angebot!

Gutkochende Linsen Pfund 22, 30, 35, 45 Pfg.
gespalt. gelbe Erbsen Pfund 18, 24 Pfg.
weisse Bohnen Pfund 18, 22, 27 Pfg.
fst. Delikatess-Sauerkraut Pfund 20 Pfg.
Täglich frische Frankfurter Bratwürste
Pikanter Nürnberger Ochsenmaulsalat
Grosse Salz- und Essiggurken
Holl. Vollheringe Stück 6 Pfg.

gar. reines Schweineschmalz Pfd. 63 Pfg.
ia. gelbe Pflanzenmargarine Pfd. 54 Pfg.
fst. weisses Kunstspeisefett Pfd. 56 Pfd.
Margarine Esbu bester Ersatz für frische Landbutter Pfund 90 Pfg.
reine Pflanzenmargarine, Cobu 1/2 Pfund 45 Pfg.
Margarine Palmona und Vitello
Palmin -- Estol in Tafeln.

Malzgerstenkaffee . . . . Pfund 20 Pfg.
Echter Malzkaffee . . . . Pfund 30 Pfg.
Kornkaffee . . . . . Pfund 20 Pfg.
Koffeinfreier Kaffee Hag frisch eingetroffen.

feinste Goldtafeltrauben . . Pfund 30 Pfg.
Ia. Schweizerkäse - Edamer - Münsterkäse
feinste französische Weichkäse
westf. Pumpernickel - Freiburger Bretzel

Spezialität: gebrannter Kaffee reinschmeckend, kräftig ausgiebig 1/2 Pfd. 70, 80, 90, 100 Pfg.

Odenwald. Waldhasen St. M. 2.20, 4.00
Ziemer 1.20–1.60 Schlegel 60–80 Pf.
Hasen-Ragout Pfd. 60 und 70 Pfg.

Hirschbraten . . Pfund 90 Pf. u. M. 1.20
Hirschfilet, Hirschcoteletts, Hirschragout
Reh, Fasanen, Feldhühner, Wildenten

Täglich frisch geschlachtetes Geflügel; grosse Auswahl, billige Preise.

Johann Schreiber

E 3, 1a Café Dunkel E 3, 1a
Täglich Konzert
des erstklass. österreich. Damen-Konzert-Orchesters „Preclosa". — Musik bis 12 Uhr nachts.
Sonntag: Frühschoppen von 11—1 Uhr.

Vermischtes

Junge Frau, frühe Converlin, sucht Nebenbeschäftig. (Heimarbeit) gleich welch. Art. Off. u. J. Z. 8479 a. d. Exp.

Mädchen am Mannheimer Fabrikation 16 sucht Heimarbeit in Damen- u. Kinderjackenstricken. Tel. 2962. 8467

Gut erhaltene Gas-Bade-Einrichtung gesucht. Offert. unt. Nr. 8495 an die Exped.

Jeune Français ou Italien
ayant quelque pratique dans la correspondance est demandé par le bureau de propagande d'une grande fabrique de Mannheim. Offres sous H. 686 F. M. à Rudolf Mosse, Mannheim. 11725

Jg. Kaufmann sucht Möbl. Zimmer mit gut möb. Zimmer. Off. u. V. R. 8491 a. d. Exp.

Zu verkaufen

Einige gebrauchte Guß-Badewannen billig abzugeben. 64368 Q 5, 16.

Pfaffnähmaschine billig zu verkaufen. 8499 S 4, 14, part.

Stellen finden

Junger Maschinenzeichner oder Techniker sof. in Anfangsstellung gesucht. Offerten unt. Nr. 64697 an die Expedition d. Blattes.

Stenotypistin
Getreide-Import-Firma am hiesigen Platze sucht Anfängerin die an ein flottes zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist. Off. mit Gehaltsansprüchen u. 64695 a. d. Exp. d. Bl.

Ordentliches Mädchen für nachm. zu 2 Kindern ges. Frau Geck, A 2, 4.

Möbl. Zimmer

L 8, 3 2 Tr. r. gut möbl. Zimmer p. 1. Nov. zu vermieten. 8497

N 4, 7 part.
ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8501

R 7, 23 2 Tr. r. gr. fein möbl. Wohnzimm. p. s. 8477

Ein gut möbl. Zimmer auf 1. November j. verm. 8477 Rheinhäuserstr. 49, 2 Tr. lks.

Unterricht

Seminaristin erteilt **Nachhilfeunterricht** u. beaufsichtigt Hausaufgaben. Offerten unter 64543 an d. Expedition

Gründl. Unterricht in franz. u. engl. Sprache (Conversation und Grammatik) erteilt gebildete Ausländerin. Off. unt. Nr. 60596 an die Exped. d. Bl.

Mal-Unterricht
Gründlicher Unterricht im **Aquarell u. Oelmalen** nach rasch fördernder Methode erteilt 64663
Th. Jacob, Kunstmaler
Schimperstr. 16.

Vermischtes

Wer richtet i. gut Geschäftsl.
Filiale
ein itg. w. Art gr. Lad. vorh. Off. u. Nr. 8304 a. d. Exp.

Jagd.
Anteil einer Jagd in allernächster Nähe Mannheims zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. 8339

Monogrammstickerei
Carl Hautle **N 2, 14**
Tel. 2804, nur vis-à-vis M 2.
64487

Kind besserer Herkunft, nicht unter 3 Jahre alt, wird in Heidelberg von alleinstehender Dame in Pflege genommen. Angebote unt. Nr. 8018 an die Expedition.

Brauchen Sie Geld?
Uebernehme Versteigerung. jed. Art. Möbel u. Waren rc. Kaufe auch jeden Posten. 63651
Höfel, Auktionator, **S 4, 20**

Wunderschön
werden die **schmutzigsten** Hände mit 62863
Dahritseife
In allen Drogen-, Seifen- und Kolonialwarengeschäft. zu haben
Engros Rud. Knieriem
Heinr. Lanzstr. 23/25
Telephon 1408.

Näh-maschinen
denkbar billig
5jährige Garantie
Auf Wunsch Teilzahlg.
Electra- u. Optima-Maschinen
Edelmann, D 4, 2.
64581

Geld! sofort Geld!
Gebe Vorschuß bis z. Tarpreisen auf Möbel u. Waren, welche mir zum Versteigern übergeb. werden. Auch kaufe jed. Posten Möbel Pfandscheine u. Waren gegen
bar.
W. Arnold, Auktionator,
N 3, 11. **Q 3, 4.**
Telephon 2285.

Tapeten
kaufen Sie bei großer Auswahl zu billigsten Preisen
H 7, 26, im Hof, Jungbuschstr.
65292

Für Herren!
Herrenkleider werden tadellos aufgebügelt und ausgebessert bei billiger Bedienung. Postk. genügt. 56262
Joh. Nübel,
Schneider, **S 6, 20,** 4 Treppen.

Umsonst
erhalten Sie eine **Probe**
„Mimosa"
Beste **Gesichtspflege** bei rauher Jahreszeit.
Pr.-Fl. **85** Pfg. u. Mk. **1.20.**
„Seifenhaus" F 2, 2.

Gegen mäßige Vergütung verleihen wir
Fräcke.
Engelhorn & Sturm
O 5, 4a.
56896

Herter's
moderne
Leih-Bibliothek
vis-à-vis
der Ingenieur-Schule
O 5, 15
Stets Eingang von Neuheiten
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
ausserdem auch Lesen geg. tagweise Berechnung
Abonn. f. Auswärtige

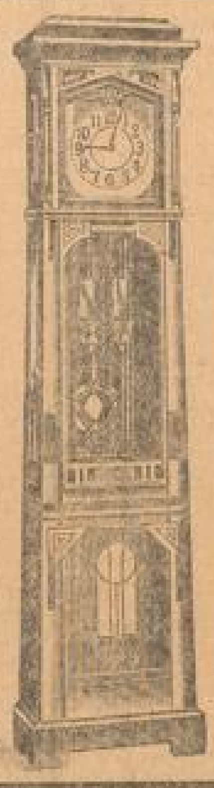
Von 1 M. ab wöchentliche Rate, erstklass.
Sprechapparate
doppels. Concert-schallplatten z. 95 125, 150, 200 Pf.
Bandoneons, Ziehharmonikas gegen bequeme Teilzahlungen 64892
Musikhaus **F. Schwab, jr.,**
Mannheim
G 2, 6, Marktplatz
und **Luisenring 54.**
Ersatzteile u. Reparaturen bill.
Kataloge u. Vertreterbes. gratis

Joseph Künner jr.
J 1, 7, Breitestr.
im Hause des Herrn Uhrmach. Her. b früher **H 1, 17.**
Herrenartikel, Kurz-, Woll- und Weißwaren.
Strickarbeiten:
Neustricken und **Anstricken** v. **Strümpfen, Socken** usw. gut, billig und rasch
57116

Elektra-Kerzen
vereinen alle Vorzüge erst. Marken. Nehmen Sie nichts anderes. Paket gr. Kerzen 60 u. 40 Pf.
Franz Kuhn, Chem. Wrkt. Nürnberg. Hier: R. Doppelmayr, Markt-Droz., F 2, 9, Seifenhaus W. Oettinger Nchf., F 2, 2 sow. in einschläg. Geschäften.
17645

Gegründet 1887.

Wohnungs-Einrichtungen
Ausstellung geschmackvoll arrangierter Musterzimmer und hervorragender Einzelmöbel in 5 Stockwerken.
Kostenvoranschläge gratis. — Eigene Entwürfe. Weitgehendste Garantie. — Man verlange Kataloge.
Joseph Reis Söhne
Telephon 940 **T 1, 4** Neckarstrasse.



Sämtliche Herbst-Neuheiten
sind bereits eingetroffen, in: 15780
Wanduhren, Tischuhren
Weckeruhren, Taschenuhren.
Vor ihrem Einkauf wollen Sie bitte ohne jeden Kaufzwang ein Lager besichtigen. Sie finden in keinem Geschäft diese enorme grosse Auswahl.
Hausuhren in den neuesten Mustern vorrätig
zu Neueinrichtungen in Stielart u. Holzf. passend.
Kataloge zu Diensten.
Für jede Uhr mehrjähr. schriftl. Garantie.
Cäsar Fesenmeyer
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.
P 1, 3, Mannheim, Breitestrasse, **P 1, 3.**

Gebrüder Kappes
liefern **sämtliche Sorten**
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets
deutsche und englische **Anthrazit** 17358
sowie Buchen- und Forlenscheitholz
in nur **besten Qualitäten** zu **billigsten Tagespreisen.**
Luisenring 56. Telephon 852. Luisenring 56.

Carl Wagner, E 5, 5, Seitenb.
Gas- und Wasserleitungs-Geschäft.
Empfehle zu billigsten Preisen mit **10—20% Rabatt!**
Gaslüster und Gaszuglampen
Gas-Pendel mit Hängelicht
Gasbadeöfen neuester Systeme
Wandgasbadeöfen (Automaten) 18838
Emaille Badewannen
Gasheizöfen und Radiatoren.
Zurückgesetzte u. gebrauchte **Gaslüster** zu jedem annehmbaren Preis

E 2, 10 **H. Reichardt** E 2, 10
Spezialgeschäft in Kinderwagen, Korbwaren

Reichhaltige Auswahl
in
Kinderwagen, Sitz-Liegewagen
Klappfahrstühle, Kinderstühle,
Leiterwagen, Transportwagen,
sowie Rohrmöbel und Korbwaren. 17695
In allen Ausführungen
billigste Preise.
Reparaturen prompt und billig.
Eigene Werkstätte.

„Das Bad"
und heisses Wasser sofort und überall, betitelt sich ein kleines Schriftchen, welches Aufschluss über die verschiedenen Arten der Heisswasser-Erzeugung gibt und **überall da gelesen werden sollte,** wo eine Badeeinrichtung oder Heisswasseranlage geplant ist. **Sie finden billigste Preise und die Apparate im Betrieb** im
Spezial-Geschäft für Heisswasser-Anlagen, L 4. 11,
Mannheim, nahe dem Schloss. 17162

August Koegel
Kontor: **C 2, 25** Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten
Ruhr-Kohlen, Ruhr-Koks, Brikets, Buchen- und Tannenholz. 17424

„Ein solch gutes Mittel gegen
Wunden
wie Zucker's „Saluderma" habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von „Saluderma" beseitigte sofort die Entzündung und Eiterung." Helene Stöhr." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Th. v. Eichstedt, Kurfürstenhaus, N 4, 12. 18402

Zur Beseitigung von Gesichts-u. Körperhaaren
Damenbart

ist tatsächlich das beste Mittel der Welt **„Sabita"** weil es die Haare **sofort** schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse. **Garantie** absol. unschädl. sicherer Erfolg. **Preis 5 M.** Preisgekrönt gold. Medaille. Viele Dankschreiben. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.) **Institut Renaissance f. Schönheitskultur**
Zu beziehen durch 1449
Seifenhaus, F 2, 2
Tel. 7162. Grüne Marken.

Damen finden diskr. Aufnahme
Fr. Ulker, Ludwigshafen-Friesenheim, Rosenstr. 11.

Geldverkehr

Hypotheken und Beleihung von Forderungen und Ausständen, Besorgung von **Konto-Korrentkredit** zu normalen Bedingungen. Gewährung von **Hypotheken** auf **Ertrāgnisse von Fideikommissen** Beleihung und Kauf von **Erbschaften** rc. 64310
P. Eckes, Ladenburg.

Höllings Teppich-Stick-Apparate
sowie sämtliche Zutaten **Stickrahmen, kolorierte Vorlagen, Wolle, Nadeln** zu haben **M 2, 7 III.** 8351
Erlernen kostenlos! Besichtigung ohne Kaufzwang!
Frau Gassemann.

Fabrik-Reste von
Pelz-Piqué
Pelz-Croisé
Molton 16045
Baumwollflanell
Rouleauxstoff u. s. w.
Falck
Rathaus - Bogen 37.

Union
-Brikets, Ruhrkohlen
Ruhr- und Gaskoks, Holz.
Fr. Hoffstaetter.
Luisenring 61. Telephon 561.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr., **T 6, 34,** 1 Treppe, gemacht werden.
13521

Hypotheken
bis 80 %
zu billigem Zinsfuss
auf
Privattaxe oder amtliche Schätzung.
Baugelder
in jeder Höhe.
Geld auf Wechsel.
Ankauf von Zielerposten
durch 56126
Badische Finanz- und Handels-Gesellschaft
Geschäftsstelle Mannheim
Hansa-Haus, D 1, 7, 1 Tr.
Telephon 7278

Stiller Teilhaber für rentables Geschäft gesucht mit 2—3 Mille. Off. unter Nr. 8376 an die Expedition.

Gelddarlehen reell, diskret, Ratenrückzahlung, durch **E. Staudt,** Mannheim, **B 2, 8.** 18760

Ankauf

Handwagen
leicht, für Brotvertrieb kauft **A. Möffinger, Ludwigshafen a. Rh.,** Heinigstr. 43. 8372

Ich kaufe und zahle
hohe Preise für
getr. Kleider
Schuhe, Stiefel, Bettfed., Gold, Silb., Tress.
künstl. Zähne
pro Zahn bis 40 Pfg.
gefl. Bestell. erbittet
Brym, G 4, 13.
62218

Achtung!
Ich kaufe von Herrschaften abgel. **Herren u. Damenkleider** sow. Schuhe, Stief. l. Möbel u. s. w. zu den höchst. Preisen. **Kaufe auch künstl. Zähne, Zahn bis 50 Pfg.**
J. Graber
Schwetzingerstraße 180.
Kaufe jeden Posten Partiewaren. 64046

Speicher- u. Kellergerümpel u. dergleichen Möbel, Pfandscheine u. Kleider kauft 64114
Große Wallstadtstr. 59, I.
Komme sofort.

Zahle bis 40%
für **getragene**
Herr.- u. Dam.-Kleider
Stiefel und Möbel.
Für Jugendkleider noch teurer.
Gefl. zahlreiche Offerten erbet.
Morgenstern
S 5, 4b. Telephon 5001.

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc. kauft unter Garantie des Einstampfens.
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16
Telephon 3958. 66804

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel, Kleid. Pfandscheine **H 4, 4** Böhles.
63288

Bücher, einzelne und ganze Bibliotheken kauft 61665
Herter's Antiquariat
gegenüber der Ingenieurschule.

Ankauf von Lumpen, Eisen, Metalle. Keller, Q 4. 6. 61285 vorm. Zimmermann.

Achtung!
Wichtig,
sehr wichtig für Alle.
Wer noch etwas erzielen will für abgelegte **Kleider, Schuhe** usw. soll sich nur an mich wenden. Hole auch selber jeden Posten **Lumpen, Papier, altes Eisen, Metalle, Flaschen aller Art** ab. **Postkarte** genügt. 71817
Ch. Weisberg, H 6, 5

Verkauf

Motorrad **Wanderer,** fast neu, bill. zu verk. 8127 **O 7, 6.**

Schlafzimmer
nußbaum, best. Fabrikat, wird bill. abgegeb. **Karl Reichert,** Tapezier, Langstr. 7. 64061

Badeeinrichtungen
Badewannen, neu u. gebraucht billig zu verkaufen. 62383
Q 7, 2/3.

Neu pol. Vertiko, Bücherschrank, Kleiderschr. in Eiche, spottb. abzug. 64421 **L 4, 9** 1 Tr. r.

Grüne Plüschgarnitur mit Behänge zu verkaufen. **Rheinstr. 3,** pt.

Eine neue **Strickmaschine** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 64514

Eiserne Kinderbettstelle mit vollständigem Bett. Mk. 25 zu verk. **Akademiestr. 45, 2. St.**

Zu verkaufen weg. Platzmangel eine Bettlade mit Rost, eine ant. Truhe, 1 Salonsofa mit 2 Sessel, 1 Ausziehtisch. **Augusta-Anlage 12,** part. links. 8359

Schöner Sarm. Lüster, Sarm. Schaufensterlampen Copierpresse, Firmenschild, Ladenuhr u. Schaufensterplüsch sehr billig zu verkaufen. 8343
Windeckstraße 30 II.

Gut erhalt. weißer **Kinderkastenwagen** zu verk. 8363 **Tattersallstr. 20, 3. Stock.**

Große Mengen **Ia. Grieß (10, 11, 12)**
Speise-Oele
werden i. Fässern u. Kannen äußerst billig abgegeben. Anfragen sub 64632 an die Expedition d. Bl.

Möbel!
Grossartige Kaufgelegenheit!
40 kompl. Schlafzimmer v. 250 M. an
20 Speisezimmer „ 320 „ „
25 Küchen in echt Pitch-pine „ 100 „ „
35 Divans, prachtvolle Muster „ 45 „ „
ft. Büfetts, pol. od. gew. „ 125 „ „
ft. pol. Schreibtisch mit Tuchelnlage „ 40 „ „
ft. pol. Spiegelschränke mit krist. fac. Glas „ 66 „ „
Chaiselongues, gefedert „ 19 „ „
Riesige Auswahl aller Arten Einzel-Möbel. Enorm billig.
Eigene Fabrikation.
Franko-Lieferung nach auswärts
Grösstes u. billigstes Möbel-Fabrik-Lager ohne Laden.
Rheinische Möbel-Manufakt.
H. Schwalbach Söhne
Mannheim, B 7, 4.
Nächster Nähe Friedrichspark.
Elektr. Haltestelle Friedrichspark
63214

Best. Diwan 46 M., pol. Spiegelschrank 62 M., pol. Bettstellen, mob. Vertiko, alles neu, spottbillig. **B 1, 8, II.** 64585

Schönes Büfett
für Wirtschaft bill. zu verkauf. Zu erfr. **K 4, 9.** im Laden. 8411

Ein reinrassiger vier Monate alter männlicher **Wolfshund** zu verkaufen. 8444
Karl Markert, Liebigstr. 7.

Lebensmittel von Qualität

Freitag—Samstag

Gemüse-Konserven

	2 Pfd.	1 Pfd.
Prima starke Stangenspargel	1.85	95
Stangenspargel, Ia. mittelst.	1.65	90
Stangenspargel	1.45	75
Brechspargel, stark, mittel	1.40	75
Brechspargel, dünn	1.10	60
Gemüse-Brechspargel	82	46
Spargel-Abschnitte	68	—

	2 Pfd.	1 Pfd.
Gemüse-Erbsen	45	—
Junge Erbsen	50	—
Erbsen mit Karotten	73	38
Leipziger Allerlei	95	58
Petits pois fins, Elsäss. gegr. Erbsen	98	55
Petit pois moyens	72	42
Pois moyens	55	35

	2 Pfd.	1 Pfd.
Junge Schnitt- oder Brechbohnen	35	23
Prima Gartenbutterbohnen (geschnitten oder gebrochen)	48	30
Prima junge Wachsbohnen	48	30
Dicke Bohnen	73	45
Haricots verts fins Els. gegr. Bohnen	95	52
Haricots verts moyens	70	42
Karotten II	60	29

Freitag—Samstag

Frucht-Konserven

	2 Pfd.	1 Pfd.
Mirabellen	73	48
Kirschen, schwarz	78	45
Heidelbeeren	78	44
Pflaumen, sauer-süss	73	44
Erdbeeren, extra fein	1.50	80
ff. Aprikosen, ½ Frucht	1.50	83
Früchte, extra gemischt	1.30	70

Obst-Marmeladen

Zwetschenmischung Eimer von 5 Pfd. 1.20 M.
Aprikosen 5 Pfd.-Eimer 2.35 M.
Mirabellen 5 Pfd.-Eimer 2.30 M.
Gemischte Marmelade 5 Pfd.-Topf 1.20 M.
Erdbeermarmelade 5 Pfd.-Eimer 2.35 M.
Johannisbeermarmelade 5 Pfd.-Eimer 2.35 M.

Fisch-Konserven

Bismarckheringe od. Rollmops Dose 58 Pf.
Delikateßheringe in versch. Saucen Wein, Bouillon, Tomaten etc. Dose 65 Pf.
ff. Oelsardinen Dose 85, 70, 48 u. 28 Pf.
Neue Appetit-Sild Dose 40 u. 53 Pf.
Hering i. Gelee Dose 56 Pf. Salm Dose 90 Pf.
Hummer, Kaviar, Krabben usw. billigst

Fleisch- und Wurstwaren

Preise nur bei ganzen Würsten:
Cervelat und Salami Pfd. 1.50 M.
Westfälische Mettwurst Pfd. 85 Pf.
Thüringer Rotwurst Pfd. 58 Pf.
Thüring. Landleberwurst Pfd. 78 Pf.
Nußschinken oh. Knochen Pfd. 1.48 M.

Bier- oder Schinkenwurst ¼ Pfd. 27 Pf.
Geräuchertes Dürrfleisch Pfd. 88 Pf.
Hausgem. Leber- u. Griebenwurst Pfd. 49 Pf.
Schwartenmagen, rot oder weiss ½ Pfd. 35 Pf.
Delikatess-Würstchen 2 Stück 10 u. 20 Pf.

Roggenschrotbrot 45 u. 23 Pf.

Pfälzer Bauernbrot 46 u. 23 Pf.

Käse und Fettwaren

Tilsiterkäse vollf. Ware Pfd. 95 Pf.
Edamerkäse Pfd. 1.05 M.
Münsterrahmkäse Pfd. 1.00 M.
Camembert Stück 18, 22 u. 28 Pf.
Del.-Käse St. 9 u. 18 Pf., Stangenkäse St. 10 Pf.

ff. Palmbutter Pfd. 63 Pf.
Schweineschmalz ff. Pfd. 72 Pf.
Bienenhonig, garantiert rein Pfd. 95 Pf.
Kunsthonig Pfd. 43 Pf.
Westfäl. Pumpernickel 10 u. 18 Pf.

Gemischtes Brot 50 u. 25 Pf.

Salzbretzeln od. Zwieback Pak. 12 Pf.

Hülsenfrüchte oder Teigwaren

Linsen III 5 Pfd. 85 Pf., Pfd. 19 Pf.
Linsen II 5 Pfd. 115 Pf., Pfd. 25 Pf.
Linsen I 5 Pfd. 140 Pf., Pfd. 30 Pf.
Gelbe Erbsen 5 Pfd. 90 Pf., Pfd. 19 Pf.
Grüne gebr. Erbsen 5 Pfd. 150 Pf., Pfd. 32 Pf.
Weisse Bohnen 5 Pfd. 85 Pf., Pfd. 18 Pf.

Maccaroni, dicke Pfd. 32 Pf.
Maccaronelli Pfd. 34 Pf.

Patna-Reis 5 Pfd. 130 Pf., Pfd. 28 Pf.
Bassin Extra 5 Pfd. 110 Pf., Pfd. 24 Pf.
Rangoon-Reis 5 Pfd. 85 Pf., Pfd. 18 Pf.
Weizenmehl 5 Pfd. 90 Pf., Pfd. 19 Pf.
ff. Gerste od. Gries, gelb 5 Pfd. 115 Pf. Pfd. 25 Pf.
Haferflocke od. Grütze 5 Pfd. 120 Pf. Pfd. 26 Pf.

Hausmacher Nudeln Pfd. 33 Pf.
Eiersuppeneinlagen ½ Pfd. 25 Pf.

Frisches Obst und Nährmittel

Grosse saftreiche Tafelbirnen Pfd. 22 Pf.
Neue Orangen Stück 8, Melonen Stück 50 Pf.
Neue Feigen, Dattel und Kranzfeigen billigst.
Zitronen 10 St. 28 u. 45, Wallnüsse Pfd. 40 Pf.
Neue Kastanien Pfd. 24 Pf.
Tafeläpfel 5 Pfd. 70 Pf., 1 Pfd. 16 Pf.

Letzter Waggon Kartoffeln
soeben eingetroffen Ztr. 4.00 Mk. frei Haus.

Kakao, garant. rein Pfd. 85, 110, 150 Pf.
Tee Paket 28, 35, 40, lose ¼ Pfd. 85, 120 Pf.
Bouillon-Würfel 10 Stück 28 Pf.
Frucht-Kaffee ¼ Pfd. 55 u. 60 Pf.
Malzgersten-Kaffee Pfd. 18 Pf.
Zichorie Paket 7 Pf. Zucker billigst.

Essig-Essenz, hell oder dunkel 38 Pf.
Back- oder Puddingpulver 3 Paket 20 Pf.

Wild und Geflügel

Rehe ganz i. Fell Pfd. 75 Pf.
Rehblatt Pfd. 75 Pf. Rehkeule Pfd. 1.15 M.
Rehrücken Pfd. 1.30 Ragout Pfd. 50 Pf.
Hasen von 2.75 M. an
Hasenkeule Stück 75 Pf. an
Hasenziemer oder Rücken St. 1.50 M. an
Hasen-Ragout Pfund 60 Pf.

Junge grosse Feldhühner Stück 1.40 M.
Schnepfen junge grosse Stück 2.95 M.
Pommerische Gänse Pfund 86 Pf.
Junge Enten Pfund 98 Pf.
Grosse Suppenhühner von 2.25 M. an
Junge Hahnen von 1.35 M. an
Junge Tauben, Fasanen billigst

Schmoller

Mannheim Strohmarkt O 4, 6 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. — **RUDOLF MOSSE**

Junger Mann 30 Jahr alt, kath. wünscht mit Fräulein gleichen Alters zwecks 11706

Heirat

bekannt zu werden. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unt. G. 655 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Butterangebot.

Eine renommierte schwäb. Dampfmolkerei hat für 1912 wöchentlich 3—4 Zentner Butter zu vergeben. Probesendung (Postkolli zu 13.20 M. franko gegen Nachnahme) stehen zur Verfügung.
Angebote mit Preisangabe für ausgepfundete oder in Tonnen eingestampfte Butter sind zu richten unter M. P. Q. 477 an Rudolf Mosse, Nördlingen. 11720

Tüchtiger 11726

Verkäufer

für Herrenkonfektion sof. gesucht. Offert. unter M. 632 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 117.6

Stellen finden

Tüchtige Köchinnen, Zimmer- und Hausmädchen werden gesucht per sofort, 1. November, u. 15. Novemb.
Gewerbsmässige Stellenvermittlerin Katharina Kroschel T 5, 10, Teleph. 2113.

Haasenstein & Vogler A.G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P. 2. 1. Tel. 481.

Gesucht

von alter Vers.-Ges., die die große und kleine Lebens-, Unfall-, Haftpflicht und Feuerbranche betreibt, ein solider, tücht. Herr als

Berufskraft

für Mannheim und Umgebung. Gutes Einkommen mit Nebenprovisionen zugesichert. 8153
Auch Nichtfachleute mit Talent und guten Umgangsformen die auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich melden unter Z. 565 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg.

Tücht. jüng. Verkäuferin (Manufakturwaren-Branche) sucht Engagement z. 1. evtl. 15. Nov. Off. erb. u. T. 2159 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 8180

Damen finden liebevolle streng diskrete Aufnahme bei verheirat. Frauen- [illegible] Stets Rat und Hilfe. Briefe unter L. 2152 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim erbeten. 8175

Platzvertreter

von [illegible] Fabrik von Verbandstoffen u. Krankenpflegeartikeln für Mannheim u. Umgebung gesucht. Hohe Provision. Herren, welche bei [illegible] Aerzten [illegible] und Bandagisten eingeführt sind, bevorzugt. Ausführl. Offerten unt. R. 794 an Haasenstein & Vogler A.-G. Dresden erbet. 4316

Geldverkehr

Für Kapitalisten!

1. Hypothek von 50,000 Mark auf ein schön gelegenes Geschäfts-Anwesen (Bauartikelbranche) im Werte von 85,000 M. (Taxwert) gesucht.
Angebote unter Nr. 64528 an die Expedition dis. Blattes

Von Selbstgeber

18000 Mk., II. Hyp. ganz oder geteilt auszuleihen.
Offerten unter Nr. 64 692 an die Expedition ds. Bl.

Stellen finden

Alte angesehene Versicherungs-Gesellschaft, mit vielen Branchen, sucht zur Unterstützung d. General-Agenten routinierten Fachmann als

Oberinspektor

für Mannheim und Bezirk.
Neben hohem Gehalt u. Spesen werden Provisionen aus den Inspektoren- u. Agenten-Abschlüssen gewährt. — Reichliche Mittel zum Ausbau der Inspektoren-Organisation werden zur Verfügung gestellt. — Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufes erbeten u. N. 7030 an Annonc.-Exped. Invalidendank, Frankfurt a. M. 18856

Lehrlings-Gesuche

Lehrling

mit guter Schulbildung wird von erstem Handelshause in möglichst [illegible] Eintr. [illegible]

gesucht.

Offerten unter Nr. 64690 an die Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen

1 Neckarsulmer

Motorrad

(Magnet Zündung) sehr leicht und gutgehend, billig zu verk. 64693 N 4. 3. pt. lks.

Stellen suchen

Perf. Köchin, bürg. Köchinnen, Alleinmädchen, Zimmermädchen, jüng. Alleinmädchen in fl. Fam., mehrere Stützen Kinderpflegerinnen, Kinderfrau, Hausmädchen Beiköchin suchen Stelle 8493
Frau Anna Engel, S 1, 12, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin

Junges Mädchen

das in Stenographie u. Maschinenschr. bew. ist, sucht Stelle. Off. u. 8502 a. d. Exped. d. Bl.

Stütze.

Für ein Fräulein aus gutem Hause wird als Stütze der Hausfrau ev. auch zu Kindern eine Stelle in feiner Familie gesucht; die Gesuchstellerin versteht auch die Küche zu führen. Offerten unt. Nr. 8486 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wirtschaften

Wirtschaft

in einem Vorort der Stadt [illegible] billig zu ver[illegible].
Angebote unter Nr. 8401 an die Expedition.

Junge tüchtige

Wirtsleute

welche schon größere Geschäfte geführt haben, suchen größere Wirtschaft oder kleine Weinwirtschaft in Zapf od. zu mieten. Off. u. Nr. 64680 a. d. Exp.

Bureau

E 5, 7 Büro (2 helle Part.-Räume) gegenüber der Börse zu verm. 7639

U 3, 17 parterre, Bureau zu vermiet. 24902

Schönes, helles

Büro

per sofort zu vermieten. 24679 Näheres D 7. 6. Rheinstraße.

Werkstätte

Kl. Werkstatt oder Lagerraum über 1 Treppe, zu verm. Q 6, 10b, 2. Stock. 24836

Keller

L 10, 7 trockener Keller 200 qm., sofort zu vermieten. Näheres 4. Stock. 24727

Zu vermieten

Landteilstraße 3, 2. Stock, schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Mansarde sehr preiswert zu vermieten. 24795

Werderstr. 55

(Oststadt)

Herrschaftliche Wohnung,

hochparterre mit Garten, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör, Zentralheizung, samt Warmwasseranlage in Küche und Badezimmer, elektrisches Licht u. a. m. auf 1. Januar 1912 zu vermieten.
Näheres Viktoriastrasse 10, parterre 249..

3 u. 4 Zim.-Dachstock-(Mans.)-Wohnungen

mehrere, in besseren neuen Häusern des Bahnhofs-Viertels an ruh., ordentl. Leute preisw. zu vermieten ab 1. Juli cr. oder später.
Bureau Große Merzelstraße 6. Teleph. 1381.

Zu einer Villa in Rheinau, Nähe des Bahnhofes, ist

1 Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Mansarde, Waschküche u. Garten v. Anfang Januar [illegible] zu vermieten. Anfragen u. Nr. 24895 an d. Expedit.

Wohnung 5—6 Zimmer

3. Stock mit Zubehör, Mittelpunkt der Stadt, Nähe der Post per gleich oder später zu vermieten. 24866
Näheres P 2. 1. Zigarrenladen.

1 schöne 5 Zimmerwohnung per sofort billig zu vermieten. Näheres Frank, Schwetzingerstraße 149. 11711

Ilvesheim.

In gesunder freier Lage eine der Neuzeit entsp. 3 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör an ruhige Leute per sofort oder später z. vermieten ev. mit Garten. Näheres Bruchgasse 250.

Damen-Hüte

in eleganter, chiker Ausführung empfiehlt 14462
Käthe Müller, Modes, Schimperstr. 23, II
Modernisieren alter Hüte billigst.

CURJEL & MOSER
ARCHITEKTEN
MANNHEIM, Heinrich Lanzstrasse 5
TELEPHON Nr. 4837.

Neu- und Umbauten 13074
:: Innen-Architektur ::
Generalunternehmung

Unsere **Schuhwaren**

sind erstklassig in Qualität und Ausführung bei unerreicht billigen Einheitspreisen. 18730

Spezialmarke jedes Paar Herren- und Damenstiefel auch aus **Box-, Chevreau- u. Lackleder**

„Turul" Schuhfabrik **ALFRED FRÄNKEL** Comm.-Ges.

Original Goodyear-Welt vorzügliche Arbeit Mk. 9.50 jedes Paar.

Elite-Ausführung Mk. 14.50 Rahmenarbeit.

Verkaufsstelle: **MANNHEIM nur P 2, 14** vis-a-vis Hauptpost

7.25 Mk.

Mannheimer Aktienbrauerei

Die nach § 26 der Statuten abzuhaltende diesjährige

49. ordentl. General-Versammlung

findet **Mittwoch, den 29. November l. J. vormittags 11 Uhr im Gesellschaftslokale B 6, 15 statt.**

Die Aktionäre werden hierzu eingeladen mit dem Bemerken, daß die Anmeldungen zur Teilnahme gemäß § 25 der Statuten spätestens bis einschließlich 25. November l. J. unter Nachweis des Besitzes der Aktien auf unserem Bureau hier oder bei dem Bankhause E. Ladenburg, Frankfurt a. M., zu erfolgen haben.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts und Vorlage der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Aufsichtsratswahl.
5. Wahl der Revisoren.

Mannheim, den 19. Oktober 1911. 8187

Der Aufsichtsrat.
Emil Hirsch, Vorsitzender.

Konzerthaus Storchen, K 1, 4

Täglich fidele Konzerte

Karl Freibergers **Tiroler Gesang, Jodler, Tanz und Schrammel-Musik.** 18862

Jeden Abend verschiedene **Schuhplattlertänze.**

Näh- u. Zuschneideschule

S 1, 12 Kätchen Weidner S 1, 12

Jede Dame kann sich im Zeichnen von Mustern, Zuschneiden u. **Selbstanfertigen der eigenen Garderobe** aller Art ohne weitere Vorkenntnisse gründlich ausbilden. Leichtfaßliche Methode. Tages- u. Abendkurse Eintr. jederzeit. 8487

Fleisch-Abschlag!

Empfehle 18854

Ochsenfleisch . . . . per Pfund **70** Pfg.
Mastfleisch . . . per Pfund **nur 66** Pfg.
Kalbfleisch . . . . . per Pfund **75** Pfg.
Roastbeef u. **Lenden** billig im Ausschnitt.
Benno Baum, Schwetzingerstr. 44. Tel. 2724.

Dr. Soldan's **Permaltella**
(verbesserte Leberthran-Emulsion)
mit **Malz-Extrakt** und **Geschmackszusatz.**
Vorzügliches Kräftigungsmittel für Kinder
per Fl. Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.75, 6 Fl. Mk. 10.50.

Aecht. Medizinal-Leberthran
offen und in Flaschen. 18854

Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie
Gegründet 1883 **O 4, 3** Tel. 252 u. 4970.
Filiale: Friedrichsplatz 19. — Telephon 4958.

Plissé- Brennerei Rolle, Q 7, 20.
Telephon 5036.
Anfertigung von **Stoffknöpfen** flach und halbkugel 8238

Trauerbriefe in tadelloser Ausführung liefert rasch und billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Todesanzeige.

Am Mittwoch den 18. Oktober, 10½ Uhr nachm. verschied nach längerem Leiden unser lieber Gatte und Vater

Andreas Keith

im Alter von 80 Jahren. 4876

Mannheim (Jungbuschstr. 3) den 19. Oktober 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet morgen Samstag, 21. Oktober nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die Einäscherung des Herrn **Christian Hönn** findet am **Samstag nachm. ½4 Uhr** im hiesigen Krematorium statt.

Tanz-Lehr-Institut Heinr. Ladanyi

N 2, 1 (Frau Ballettmeisterin P. Gutenthals Nachf.) **N 2, 1**

Nachmittags-Hauszirkel

wöchentlich einige Male, sowie **Kindertanzstunden,** ebenfalls nachmittags, werden für die bevorstehende Saison noch arrangiert. 18843

Schrittstundenkurse für Herren, desgl. für Damen

Persönlich zu sprechen: Vorm. 11—1 Uhr, nachm. 4—5 Uhr.

Saalbau-Theater

N 7, 7. — N 7, 7.

Direktion: **Karl Knietzsch.** Kapellmeister: **Otto Lehmann.**

Vom 21. bis 24. Oktober

4tägiges Gastspiel der berühmten Tragödin

Adele Sandrock

vom Hofburgtheater-Wien,

in

Marianne, ein Weib aus dem Volke

!!! Preise wie gewöhnlich !!!

Kücheneinrichtung und Diplomatenschreibtisch zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. G. 64699 an die Exp. d. Bl.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim B 2, 13 Planken.
Telephon 97.

Welcher Kapitalist
würde einem Frl. zu Constituren oder Weingeschäft behilflich sein mit **3000 M.** Geg. Sicherheit und pünktl. Rückzahlung. Offerten erbet. unter R. 1718 an **D. Frenz, Mannheim.** 18830

Heirat. Jung. Herr wünscht mit hübscher Dame bekannt zu werden. Gefl. Offerten mit Photographie an **D. Frenz, Mannheim** unter G. 1721. 18867

Berufsvertretern
evtl. a. f. arbeitslosen Nichtfachleuten bietet erstkl. Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaft durch Vertretung für Mann. u. Umgeb. mit bestehendem Geschäft eine
Existenzmöglichkeit.
Angebote unter S. 2690 a. **D. Frenz, Mannheim.**

Zu verkaufen.

8 vollständig neue **Briefschließmaschinen,** bestes System, wegen Aufgabe des Artikels ganz oder geteilt, je nach Quantum, sogar unter Selbstpreis. 18816
Ferner eine vollst. neue **„Adfumudi"-Rechenmaschine.**
Gefl. Offerten unter P 2685 an **D. Frenz, M'heim.**

Empfehle

Prima junges **Kalbfleisch** per Pfd. **75** Pfg.
Feines **Kalbfleisch** per Pfd. **80** Pfg.
Roastbeef u. Lenden im Ausschnitt. 18847

Ludwig Mannheimer, Metzgerei
R 2, 18 Telephon 1913 Jungbuschstr.

Stellen suchen

Buchhalter,

28 Jahre, evang., ledig, Einj., militärfrei, seit 8 Jahren rechte Hand des Buchhaltungschefs einer großen südd. A.-G., bilanzsicher, selbständiger, zuverlässiger Arbeiter, sucht per 1. Januar 1912 oder früher

Lebensstellung als I. Buchhalter.

Prima Zeugnisse u. Referenzen. Gefl. Zuschriften erbeten unter Nr. 18787 an die Expedition d. Bl.

Süddeutsche Finanz- u. Bücher-Revisions-Gesellschaft m. b. H.
Erste Revisions- u. Treuhandgesellschaft m. b. H.
Süddeutschlands
Mannheim, L 8, 3 Telephon 4962.
Bücher- und Bilanz-Revisionen, Gründungen, Reorganisationen, Sanierungen 16582

Kapitalbeschaffung

nach vorheriger genauer Bilanz-Aufstellung. Rat und Hilfe bei Zahlungsschwierigkeiten. **Auskunft über Kapitalanlagen:**

Streng diskret und kostenlos.

8ung! 8ung!

Unser Geschäftsmotto: **Billig und gut!**
Wir empfehlen: 18851

Mastfleisch alle Stücke per Pfund nur **70** Pfg.
Ochsenfleisch . . . . nur **80** Pfg.
Kalbfleisch . . per Pfund nur **80** u. **75** Pfg.
Kochschwurst Spezialität . per Stück nur **10** Pfg.

Zu Ausnahmepreisen:

Roastbeef . . . . . per Pfund nur **70** Pfg.
Lenden . . . . . nur **1.20** Mk.
Ochsen-Roastbeef . . . . nur **85** Pfg.
Ochsen-Lenden . . . . nur **1.40** Mk.

Tel. 6451 **Gebr. Levy** H 2, 17.

Regenmäntel

in bewährten Stoffen u. neuester Konfektion

Gummischuhe

nur erstklassige Fabrikate in guter Passform

empfehlen 14068

Hill & Müller
- Gummiwarenhaus -
N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576

Q 2, 9|10 Bier- u. Weinrestaurant Q 2, 9|10
zum „Zähringer Hof".

Sehr schönes geräumiges **Nebenzimmer** mit separat. Eingang einige Tage zu vergeben. 18868

Gleichzeitig empfehle obiges Lokal zur Abhaltung von **Hochzeiten und Festlichkeiten** bei zivilen Preisen.

J. Schröder, Restaurateur.

Fabrikgelände oder bestehende Fabrikanlage

zur Errichtung einer chemischen Fabrik, die leicht brennbare Stoffe herstellt, womöglich in der Nähe von Wasser und Bahn mit elektrischer oder Wasserkraft zu mieten oder zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 18852 an die Expedition dss. Blattes.

J. K. Wiederhold

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen frei vor's Haus und frei Keller

Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen
Briketts 17075
Holz
in nur besten Qualitäten.

Luisenring 37. Telephon 616.

Buntes Feuilleton.

— **Englische Stilblüten.** Eine amüsante kleine Auslese von Stilblüten aus großen englischen Zeitungen stellt der Charivari zusammen. Da liest man z. B. im Daily Chronicle: „Die Feuerwehrmannschaften wurden Herren der Flammen, ehe das Feuer Zeit gewinnen konnte, Schaden anzurichten, aber das Haus war vollkommen niedergebrannt und sämtliche Maschinen beschädigt." Sehr vorsichtig urteilt die Daily Mail: „Es ist unmöglich, zu sagen, wieviel Flugzeuge es gegenwärtig in der Welt gibt. Manche behaupten, es gäbe sogar noch mehr." Von verdächtiger Logik ist die Meinung des Standard, wenn er versichert: „Für einen dauernden Wohlstand ist der Frieden die erste Notwendigkeit. Glücklicherweise besteht kein Grund zur Annahme der Wahrscheinlichkeit dieser Katastrophe." In einem Bericht über die Begegnung der „Columbia" mit einem Eisberg erzählt der Weekly Despatch voll Stolz: „Der Mann auf dem Ausguck war bewunderungswürdig; unerschüttert fuhr er fort, seine Pflicht zu erfüllen, obgleich er unter Tausenden von Zentnern Eis begraben lag." Von der rätselhaften Geschwindigkeit eines Fliegers berichtet der Daily Mirror: „Der Flieger verschwand mit der Schnelligkeit des Bogens eines Pfeils." Zum Schluß eine nicht ganz glaubwürdige Versicherung des Evening Chronicle: „Da waren 50 Personen auf einem Platze, der nicht imstande gewesen wäre, zehn aufzunehmen."

— **Eine Flotte zu verkaufen.** Als praktische Geschäftsleute geben die Amerikaner den Türken schon jetzt einen guten Wink, wie die Türkei sich im Handumdrehen eine starke Flotte verschaffen könne. In amerikanischen Zeitungen liest man: „Wenn der Krieg zwischen Italien und der Türkei vorüber ist, wird das ottomanische Reich sofort versuchen, eine Kriegsflotte zu erlangen, die stark genug ist, im Kriegsfalle eine Verwendung der prächtigen türkischen Armee zu ermöglichen, die im gegenwärtigen Konflikt zu völliger Ohnmacht verdammt scheint. Die amerikanische Marineverwaltung ist bereit, jedem Lande eine fertige Flotte von achtunggebietender Stärke zu liefern. Die lange Reihe der Schlachtschiffe, die sich im spanisch-amerikanischen Kriege mit Ruhm bedeckt haben, ist in Anbetracht der modernsten Schiffsbauten für Amerika nicht mehr ausreichend. Das Flaggschiff „Newyork" des Admirals Samson, das Flaggschiff „Brooklyn" des Admirals Schley, ja sogar die Schlachtschiffe „Oregon", „Jova" und „Indiana" sollen nicht mehr in Amerikas erster Schlachtlinie stehen. Alle Schiffe sind in ganz vortrefflicher Verfassung, und da sie zu gut sind, um desarmiert zu werden, würde die amerikanische Marineverwaltung gern diese Kriegsmaschinen einer anderen Nation überlassen, vorausgesetzt, daß ein guter Preis für sie bezahlt würde."

— **Wie die Millionen der Astors gewachsen sind.** 600 Millionen Mark beträgt, wie durch die Newyorker Steuerbücher festgestellt wird, der Gesamtwert der Ländereien und Gebäude in Manhattan Island, die der Familie Astor gehören. Der Wert des Astorschen Besitzes in Newyork beläuft sich nach der Steuererklärung, die ungefähr 60 Proz. des Marktwertes darstellt, auf 107 959 300 Dollar. Von diesem ungeheuren Vermögen beträgt der Anteil von William Waldorf Astor, der in England lebt, die Summe von 50 290 000 Dollar. Colonel John Jacob Astor zahlt Steuern für ein Vermögen von 41 202 800 Dollar, während das Vermögen seines Vaters, des verstorbenen William Astor, auf 16 466 500 Dollar geschätzt ist. Nach den Listen der Steuerkommission umfassen die Liegenschaften der Astors 700 Grundstücke in allen Teilen von Manhattan Island. In den teuersten Straßen Newyorks, der Fifth-Avenue und dem Broadway, gehören den Astors die wertvollsten Grundstücke. Der Wert des Waldorf Astoria-Hotels wird allein auf mehr als 13 Millionen Dollars geschätzt. Auch über die ungeheure Schnelligkeit, mit der das Vermögen der Astors gewachsen ist, lassen sich aus den Steuerberichten interessante Tatsachen entnehmen. Die Summe von 20 Millionen Dollar, die der Begründer des Vermögens der Astor vor 63 Jahren seinen Erben hinterließ, ist danach um mehr als das Siebenfache angewachsen. Grundstücke, die der erste John Jacob Astor für 20 000 Dollar erwarb, sind jetzt zu dem Taxwert von 8 Millionen Mark emporgeschnellt.

— **Menschenleberesser in China.** Im Jahre 1895 wurde in Peking, so berichtet der „B.-C.", ein berüchtigter Verbrecher hingerichtet, und der Henker schnitt dem Leichnam sofort die Leber heraus und verkaufte sie für schweres Geld an einen Apotheker. Dieser ließ dann in der ganzen Stadt durch Plakate und Ausrufer verkündigen, daß er Besitzer der kostbaren Leber, Galle und Blase des Toten geworden sei, und es strömten sofort Kunden in Scharen herbei, um für ganz unwahrscheinliche Preise Teilchen der wunderbaren und wunderwirkenden Spezifika zu erwerben. Matignon, der das in einem vor kurzem erschienenen Bericht an die Akademie der Wissenschaften in Paris erzählt, fügt hinzu, daß Ereignisse dieser Art in China sehr häufig vorkommen. Als vor längerer Zeit einmal in einer südchinesischen Stadt mehrere Personen hingerichtet wurden, riß der Henker allen Leichen die Leber heraus und verkaufte sie im kleinen. Die Leberstücke wurden von den Käufern roh gegessen (!). Vor zwei Jahren drangen einmal chinesische Soldaten in französisches Grenzgebiet ein und töteten einen Offizier der Fremdenlegion, den man mit einer Truppenabteilung ausgesandt hatte, damit er die räuberische Soldateska unschädlich mache. Der Leichnam wurde mit geöffnetem Unterleib und ohne Leber gefunden. Später erfuhr man, daß ein chinesischer Offizier eines Grenzpostens sich im Hause des Unterpräfekten des Bezirks gerühmt hatte, mit seinen Leuten die Leber des getöteten Franzosen gegessen zu haben. Fast zu derselben Zeit wurde in derselben Gegend ein anderer Franzose von seinen Bediensteten ermordet. Chinesische Soldaten erschlugen hierauf die Mörder und aßen deren Lebern. Diese abscheuliche Sitte, die Leber eines Feindes oder eines Verbrechers roh zu essen oder wenigstens hineinzubeißen, ist in mehreren Provinzen des Reiches der Mitte sehr verbreitet. Matignon, dessen Studien über Sitten, Gewohnheiten und Bräuche der Chinesen sehr gewissenhaft und infolge dessen auch sehr geschätzt sind, ist der Ansicht, daß es sich in allen jenen Fällen, in denen Chinesen Menschenlebern oder andere Körperteile des Menschen essen, um eine etwas sonderbare Therapie handle. Der Chinese, der eine Menschenleber ißt, will sich nur Mut „anessen". Man weiß, daß der Mut unter den Söhnen des himmlischen Reiches als eine Tugend ersten Ranges geschätzt ist, und es ist daher eigentlich nicht erstaunlich, daß die Leber, die auch bei andern Völkern als ein Sondermittel für die Entwickelung moralischer Energie gilt, mit solcher Leidenschaft gesucht und gegessen wird.

— **Die biegsame Linie.** Die neue Wintermode verschmäht alles Steife, Gerade, alles, was die natürlichen Formen des Körpers einengt. Sie kommt den Reformschwärmern insoweit entgegen, als sie die Hygiene mehr berücksichtigt, und so hat sie, so wird der „Köln. Ztg." aus Paris berichtet, eine neue Art von Korsetts geschaffen. Man geht dabei von dem Gedanken aus, daß die natürliche Linie des Körpers berücksichtigt werden müsse, und umgibt deshalb die Gestalt, die man freilich so viel wie möglich normal schlank zu sehen wünscht, mit einem Korsett aus netzartigem Seidengewebe, das nur vier bis acht Stangen aufweist. Auch diese können, wenn es sich um sehr schlanke Gestalten handelt, durch eingesteppte Bandverstärkungen ersetzt werden. Der Körper erhält durch die ausdehnungsfähigen, aber sehr prall anschließenden, natürlich nach Maß gearbeiteten Korsetts dieser Art genug Halt, um eine schlechte Haltung nicht zuzulassen, er wird biegsam und ist garnicht eingeengt, nur daran verhindert, sich nach einer unerwünschten Richtung hin auszudehnen. Die Korsetts gehen sehr tief herab und endigen gewöhnlich in einer Art von spitzenumsäumten Beinkleidern, so daß auch ein Herausquellen der Hüften unmöglich gemacht wird. Daß sie aus feinstem Seidentrikot in Weiß oder in duftigen Pastellfarben hergestellt werden, daß man zu ihrer Verzierung Atlasschleifen und echte Spitzen nimmt, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. An ganz einfachen Korsetts der Art läßt man die Verzierung ganz fort und vermeidet vor allem den Aufputz mit unechten Spitzen. Die Kleidung über dieser neuen Korsettform ist darauf berechnet, die schlanke biegsame Linie gleichfalls zu unterstützen. Sie muß selbstverständlich individuell gehalten sein.

Sunlicht Seife
10 & 25 Pfennig

„Oft wird Seife angepriesen,
Die als schädlich sich erwiesen!
Vorsicht ist der Hausfrau Pflicht!
Sunlichtseife schadet nicht!"

Vermischtes

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung und monatlicher Teilzahlung
Anzüge nach Maaß
unter Garantie für Ia. Stoffe u. eleganten Sitz zu mäßigen Preisen von christl. **Herren-Garderobe-Geschäft.**
Offerten unter „**Reell**" Nr. 64404 an die Exped. ds. Bl.

Wirtschaft „zum alten Fritz"
U 6, 8, am Ring.
Ein großes und 1 kleines Nebenzimmer, beide mit **Klavierbenützung an einigen Abenden zu vergeben.** 64510

Elegante Damenkleider
Kostüme usw. werden gutsitzend angefertigt zu zivilen Preisen. F 3. 13. 8171

Heirat

Wer heiratet 20jähr. Waise mit **100 000 M. Vermögen?** Nur Herren w. auch ohne Verm., bei denen geg. eine solche Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen sich melden. L. Schlesinger, Berlin 18. 5928

Unterricht

Fräul. erteilt gründl. Klavier-Unterricht in u. außer dem Hause. Preis pro Stunde 1 Mk. Gefl. Offerten unter Nr. 63416 an die Expedition dieses Blattes.

Wer erteilt ital. Unterricht an jg. Herrn. Offert. u. 8482 a. d. Exp. d. Blattes.

Hansa-Linoleum
Ciolina & Hahn
N 2, 12.
Treppenläufer
18641

Zu verkaufen

Fast neuer **Gasherd** mit Gestell- und Anschlußschlauch zu verkaufen. 8485
Herr. Heinrich Lanzstr. 36. II.

Jagdhund
Rasse Griffon, 1½ Jahr alt, schön. Tier, hat zu verk. 8489
E. Walter, Augartenstr. 15. Laden

Wurf deutscher Schäferhunde, 10 Woch. alt, schwarz mit braun, billig zu verkaufen. hf. Stammbaum. **M. Jahn, Elberfeld,** Weberstr. 17. 6474

Lehrmädchen

Lehrmädchen in dauernde Stelle gesucht. **N 3. 2a,** 2 St. 8489

Stellen finden

Gesucht per sofort ein anständiges, nettes 64083
Mädchen
welches auf bürgerlich kochen kann, bei jungem Ehepaar mit einem Kind. Hoher Lohn und gute Behandlung. zu melden zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags J 1, 5, Breitestraße, **Schuhhaus „Romeo".**

17 bis 18jähriges sauberes **Mädchen** vom Lande für Hausarbeit gesucht. 8480
Q 5. 7 1. Tr.

Gesucht wird eine tüchtige **Monatsfrau.** 64689
Frau Geisel, L 13, 23. II.

Bürgerausschußsitzung in Ladenburg.

g. Ladenburg, 18. Okt.

Bürgermeister **Reinmuth** eröffnet kurz nach 8 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 52 Mitglieder des Kollegiums. Pos. 1. Verkauf des Grundstücks Lgb.-Nr. 2283 an Carbolsäure-Fabrik Ladenburg. In der Erläuterung zu diesem Punkt heißt es: Die Carbolsäure-Fabrik Ladenburg hat um Ueberlassung des Gemeinde-Grundstücks Lgb.-Nr. 2283 (66 a 46 qm) gebeten. Der Gemeinderat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses den Verkauf des Grundstückes um den Preis von 1.20 ℳ pro qm und unter der Bedingung zugesagt, daß das Gemeinde-Grundstück innerhalb 3 Jahren bebaut wird. Sollte die beabsichtigte Vergrößerung der Fabrik innerhalb 3 Jahren nicht vorgenommen werden, so erhöht sich der Kaufpreis auf 1.50 ℳ pro qm. Der Verkaufspreis des Grundstücks ist ein angemessener und wir beantragen: „Verehrl. Bürgerausschuß wolle den Verkauf des Grundstückes Lgb.-Nr. 2283 um 1.20 ℳ bezw. 1.50 ℳ an die Carbolsäure-Fabrik Ladenburg genehmigen".

B.A.M. **Zeller** gibt namens der soz. Fraktion die Erklärung ab, daß sie nichts gegen die Vorlage einzuwenden hätte. Es müsse aber Vorsorge getroffen werden, daß das Gelände nicht zu Spekulationszwecken verwendet wird. B. A. M. **Meyger** beantragt namens der Zentrumsfraktion, daß der zweite Teil der Vorlage folgenden Wortlaut erhält: Sollte die beabsichtigte Vergrößerung der Fabrik innerhalb 3 Jahren nicht vorgenommen werden, so geht das Gelände an die Gemeinde zurück gegen Rückerstattung des Kaufpreises. Auf diese Weise liefe sich, führt der Antragsteller aus, der Spekulation wirksam entgegentreten. Bürgermeister **Reinmuth** erklärt, es sei selbstverständlich, daß nur zur Vergrößerung des eigenen Betriebes die Gemeinde das Gelände an die Carbolsäurefabrik abtrete. Es sei sicher anzunehmen, daß die Fabrik keine Spekulation mit dem Gelände treibe. B. A. M. **Heiß** ist nicht für den Zentrumsantrag zu haben. Er fragt den Bürgermeister was das Gelände die Gemeinde gekostet hat. Bürgermeister **Reinmuth** erwidert, daß das Gelände der Gemeinde 6000 ℳ gekostet habe. Sie erhalte jetzt 8000 ℳ dafür. B. A. M. **Nilson** stimmt der Vorlage des Gemeinderats zu. Er schlägt vor, in den Vertrag einen Passus aufzunehmen, der besage, daß das Gelände nicht zu Spekulationszwecken verwendet werden dürfe. B. A. M. **Black** ist der Ansicht, daß der Bürgerausschuß der Vorlage des Gemeinderats zustimmen solle. Zu Spekulationen sei das Gelände übrigens ungeeignet, denn mehr als 1,20 ℳ sei in dieser Gegend nicht zu erzielen. Er empfiehlt Annahme der Vorlage, um der Karbolsäurefabrik entgegenzukommen.

Bürgermeister **Reinmuth** meint, es genüge, wenn in dem Vertrag zum Ausdruck komme, daß das Gelände nur zur eigenen Vergrößerung des Betriebes von der Gemeinde abgetreten werde. Damit würden alle Bedenken behoben. Der Zentrumsantrag wird auf diese Erklärung des Bürgermeisters zurückgezogen und die Vorlage einstimmig angenommen.

Ankauf des Ott'schen Anwesens.

B.A.M. **Leigh** wünscht, daß die Vorlage zurückgestellt werde, bis die Frage des Realschulbaues erledigt sei. B.A.M. **Black** erklärt, daß die nationalliberale Fraktion auf dem entgegengesetzten Standpunkt stehe, die Fraktion habe beschlossen, der Vorlage zuzustimmen und zwar aus dem Grunde, weil, wenn eine Aenderung der Realschule vorgenommen werden solle, das Ott'sche Anwesen gekauft werden müsse. B.A.M. **Vogel** erklärt sich namens der Zentrumsfraktion für die Vorlage. B.A.M. **Bargolini** erklärt, es werde behauptet, man brauche diese Grundstück überhaupt nicht, man könne das Schulhaus wo anders hin stellen. Wenn man mit einem Parallelbau der Realschule rechne, dann könne das Grundstück nicht in Frage kommen. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Antrag des Gemeinderats mit 27 gegen 24 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen genehmigt.

Obdachlosenhaus.

B.A.M. **Bechtold** fragt, ob sich nicht ein anderes Gebäude gefunden hätte. B.A.M. **Bargolini** begrüßt die Vorlage, fordert aber eine strenge Kontrolle. Das Haus selbst könne indessen nur als vorläufiges Obdachlosenhaus in Frage kommen. Bürgermeister **Reinmuth** erwidert dem Vorredner, es habe sich nichts passenderes finden lassen. Der Gemeinderat werde sich aber bemühen, eventl. ein anderes Gebäude zu finden. B.A.M. **Bechtold** erklärt sich namens seiner Fraktion für die Vorlage. Der Antrag des Gemeinderats: Der Bürgerausschuß wolle zur Verwendung des Hauses der Gemeinde Lgb.-Nr. 300 zu vorübergehendem Aufenthalt von obdachlosen Personen seine Zustimmung erteilen, wird einstimmig angenommen.

Verlängerung des Wasserleitungsstranges der Feuerleitergasse.

B.A.M. **Kuhn** ist für die Vorlage, ebenso B.A.M. **Bargolini.** Nach kurzer Debatte wird der Antrag einstimmig angenommen.

Festsetzung der Gebühren für Prüfung der Baupläne etc. aufgrund der neuen Bauordnung.

In der Erläuterung dieses Punktes heißt es: Der Bürgerausschuß hat unterm 30. Januar d. Js. die Gebühren für Prüfung der Baupläne und Beaufsichtigung der Bauten gemäß § 57 Ziff. 4 der hiesigen Bauordnung genehmigt. Dieser Beschluß hat die Zustimmung der Staatsbehörde nicht gefunden. Im Benehmen mit Großh. Bezirksamt und Gr. Bezirksbauinspektion hat sich der Gemeinderat auf die Festsetzung folgender Gebührensätze geeinigt. Danach sollen für die Begutachtung und Planprüfung genehmigungspflichtiger Bauten folgende Gebühren gemäß § 37 Ziff. 4 der Ladenburger Bauordnung zur Erhebung gelangen: a) 1 ℳ 50 ₰ für kleinere Bauvorhaben wie: Düngerstätten, Abortgruben, Aborte u. s. w. b) 3 Mark für Bauausführungen wie unter a größeren Umfangs, sowie: Stockaufbauten, Veränderungen von ganzen Geschossen, Errichtung von kleineren Werkstätten etc. c) 4 ℳ für Bauausführungen, sofern diese größeren Umfang als die unter b angegebenen haben, oder größere technische Schwierigkeiten bieten; ferner Neubauten von Gebäuden bis 150 qm Grundfläche und bei Wohnhäusern mit einer Höhe von zwei Stockwerken nebst ausgebautem Dachgeschoß und dergleichen. d) 8 ℳ für alle sonstigen Bauten, sofern dieselben nicht unter a bis c fallen, von größerem Umfang mit mehr als 150 qm Grundfläche (oder bei Gebäuden mit mehr als 3 Stockwerken), ferner bei Fabrikkaminen und dergleichen. e) 1 ℳ für örtliche Bauaufsicht in gewerblichen und sanitätspolizeilichen Sachen aufgrund amtlicher Auflagen für jede Nachschau, falls die Nachschau durch das Großh. Bezirksamt dem Bürgermeisteramt aufgegeben ist. Bei Ausführung von Staatsbauten kommen nur 50 Prozent der Gebühren von O.-Z. a bis mit d zur Erhebung. Die Gebühren O.-Z. a bis mit d fließen in die Gemeindekasse, die Gebühr O.-Z. e kommt dem sachverständigen Mitgliede der Baukommission, Stadtbaumeister bezw. Stadtbaumeisterstellvertreter zu. Der Gemeinderat beantragt, der Bürgerausschuß wolle zur vorstehenden Festsetzung die Genehmigung erteilen.

B.A.M. **Deck** stimmt namens seiner Fraktion der Vorlage zu. B.A.M. **Bargolini** führt aus, es sei allgemein die Ansicht verbreitet, der Bürgerausschuß habe sich übertölpeln lassen. Er hätte eine Bauordnung angenommen, die eigentlich für eine große Stadtgemeinde sei. Er möchte demgegenüber feststellen, daß man nur eine Bauordnung angenommen habe, die den gesetzlichen Bedingungen entspreche. Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Bürgermeister **Reinmuth** ladet die Mitglieder des Kollegiums zur Besichtigung des neuen Schulhauses am Sonntag ½1 Uhr ein. Verschiedentlich wird der Wunsch geäußert, daß für die Kinder eine kleine Feier veranstaltet werde.

Die Bewilligung eines **Ruhegehaltes** für den Feldhüter **Benz** wurde ohne weitere Debatte einstimmig genehmigt.

Der 7. Punkt der Tagesordnung betraf Ersatzwahl für das verzogene Bürgerausschußmitglied Peter **Becker** und das zum Gemeinderat gewählte Bürgerausschußmitglied Peter **Müller** I. Gewählt wurden die Herren **Feyer** und **Bauer** mit 32 bezw. 31 Stimmen.

Schluß der Sitzung kurz nach 9 Uhr.

MARCHIVUM

DAS VORNEHME BÜRGER-HEIM

EINE GESCHLOSSEN DARGEBOTENE

SCHAU

NEUZEITLICHER WOHNRÄUME UND DAMEN-MODEN

BREITESTR.
C I No. I
I. ETAGE.

23.–29. OKT.
11–2 UHR UND
3½–7 UHR ABDS.

IN DEN RÄUMEN WERDEN JE NACH DEM CHARACTER DERSELBEN, DAMEN-MODEN IN GEEIGNETER WEISE GEZEIGT.

DIE AUSSTELLER

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR EISEN- UND BRONZEGIESSEREI VORM. C. FLINK, C. F. BARTH, INH.: C. VOGEL, HERMANN BAZLEN, PH. FUCHS & PRIESTER, LOUIS FRANZ, LUDWIG GEIER, LUDWIG KINDERMANN-AMLER, HERMANN KOCHER, KURT LEHMANN, HEINRICH RHEIN, M. REUTLINGER & CO., WEIDNER & WEISS, WIESBADENER MASCHINENFABRIK WIESBADEN.

Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundschaft diene hiermit zur Nachricht, daß ich mein Atelier von E 5, 16 nach 18830

Stamitzstrasse 14

verlegt habe, und halte mich den verehrl. Herrschaften u. Vereinen, bei Veranstaltungen von Festlichkeiten, Theater, Bällen, Hochzeiten etc. bei fernerem Bedarf bestens empfohlen.

Liebhaberbühne zur gefl. Benützung bei billigster Berechnung.

Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit und zur persönlichen Rücksprache jederzeit gerne bereit

Josef Lübenau, Theatermalerei

Mannheim — Stamitzstrasse 14.

Elektrische Haltestelle - Messplatz, Max-Joselstrasse.

Herrenhemden nach Maß

Atelier im Hause unter Leitung erfahrener Directricen.
Reiche Auswahl in Leinen- und Piqué-Einsätzen; neueste Dessins bunter Cretonnes, Oxfords, Zephirs, Seide und Flanelle. 18803

E 2, 45 1. u. 2. Etage **M. Klein & Söhne** E 2, 45 1. u. 2. Etage

Telephon 919. 1 Treppe hoch. Telephon 919.

Bierquell — Mannheim.

Ich empfehle in Flaschen und in Biersyphons

	½ Fl.	¼ Fl.
Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel	20	10
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers	28	15
Münchner Augustinerbräu	32	16
Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbrauhaus)	35	20
Pilsener Urquell (Bürgerl. Brauhaus)	50	30
Kulmbacher Ia. Aktien Export ärztl. empfohlen	32	17

ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout — — Pale Ale — Grätzerbier.

Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inh.

Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Natur-Weine.

Telef. 446. **E. F. Hofmann** S 6, 33.

Verkauf

Gelegenheitskauf.
Sehr gute erhaltene
Kohlenbade-Einrichtung
billig zu verkaufen. 64662
Joh. Geisel
Meerfeldstraße 84.

Milchgeschäft, 70 Liter, sofort billig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition d. B. a. tel. 8455

Neues Fahrrad, Tisch, Diwan, 2 Betten p. l. Brautleute Kleiderschrank billig zu verk. H. A. 8257

Naturheilanstalt
Hohenwaldau-Stuttgart
Besitzer: Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. [214]
Altbewährtes Sanatorium. Herrliche und ruhige Lage. 480 Meter üb. M. Schöne Lufthütten. Luftparks. Diätkuren. Individuelle Behandlung. Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis

Preisermässigung
für Bergmann Metallfadenlampen.
16—50 Kerzen 100—130 Volt Birnenform Mk. 1.50
25—50 „ 200—250 „ „ „ 2.50
exklusiv gesetzlicher Steuer. 18568
Bergmann Electrizitäts-Werke
Aktien-Ges., Lampen-Abteilung Berlin N. 65.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.